

ATTALEIA

HAUPTSTADT DES THEMAS KIBYRRAIOTON UND SPÄTBYZANTINISCHE METROPOLIS VON PAMPHYLIEN

Römisch-frühbyzantinische Zeit 298 Mittelbyzantinische Zeit 300 Seldschukische Zeit 308 Emiratszeit 311 Osmanische Zeit 315 Hafen 318 Die hellenistisch-byzantinische Stadt 319 Stadtmauer 324 Kirchen 325 Die muslimische Stadt 331 Mauern und Tore 332 Muslimische Bauten 336 Außenbezirke 340

Ἀττάλεια, ἡ Ἀττάλου [πόλις], Ἀτ[τ]αλία, Ἀτ[τ]άλια, Ἀνταλία, Attalia, Sat[h]alia [nova], Satellia, Sattelia, Settelia, Antāliya, Adalia, heute Antalya, am Rande einer ca. 40 m hohen Travertinterrasse, die einen kleinen Naturhafen umschließt; die Außenstadt von Kanälen des → Katarraktēs durchzogen¹

▣ 30⁴⁰ 36⁴⁰

GESCHICHTE

Um seine Ansprüche in Pamphylien zu konsolidieren, gründete König Attalos II. Philadelphos von Pergamon (159–138 v. Chr.) bald nach seinem Regierungsantritt, wohl 158 v. Chr., in versuchter Konkurrenz zu → Sidē am Kap Kōrykos in Pamphylien (mit der gleichnamigen Siedlung, πολίχινον) die neue Hafenstadt Attaleia (Κόρυκος γὰρ τῆς Παμφυλίας ἀκρωτήριον, παρ' ᾧ πόλις Ἀττάλεια)². Der Hafen mit pergamenisch-röm. Hafenzollamt³ gewann wegen seiner günstigen verkehrsgeographischen Lage im Schnittpunkt von Straßen aus Lykien, Pisidien u. O-Pamphylien Bedeutung. In mittelbyz. Zeit stieg A. neben Tarsos zum wichtigsten Hafen an der kleinasiatischen S-Küste auf. Als Hauptstadt des Themas Kibyrraiōtōn wurde A. militärischer Flottenstützpunkt⁴, für die Handelsschiffahrt Exporthafen für die Landesprodukte u. Transithafen für Produkte aus dem Orient⁵ u. für den Personen(Pilger)-Verkehr wichtiger Passage-Hafen nach Zypern u. in die Levante⁶.

¹ Abū l-Fidā' 379 (trad. GUYARD 133); Ibn Baṭṭūṭa 259f.; ROTT, Denkmäler 31; F. TAESCHNER, Antalya. *EI* nouv. éd. 1 (1960) 533 (*Lit*).

² Strabōn 667, Suda s. v. Κορυκαῖος (2299), Eust. Dion. Per. 367; BOSCH, Pamphylien 73f.; BLUMENTHAL, Kolonisation 50f.; BRANDT, Wirtschaft 57; İPLİKÇIOĞLU, Territorium 314, A. 60 (*Lit*); W. EDER, Pergamon. *DNP* 9 (2000) 560; HELLENKEMPER, Attalos.

³ ENGELMANN-KNIBBE, Zollgesetz 70, 139 (Attaleia von den Herausgebern ergänzt).

⁴ Zu (erschlossenen) Schiffswerften H. AHRWEILER, Flotte. *LexMA* 4 (1989) 581f. (*Lit*); SABBIDES, Attaleia (1).

⁵ HAUSSIG, Kulturgeschichte 396; VRYONIS, Decline 13f.; SABBIDES, Attaleia (1) 154, Attaleia (2) 130ff., 156ff.

⁶ MALAMUT, Route 307.

Römisch-frühbyzantinische Zeit

Stadt u. Hafen dienten offenbar dem Zēniketēs in den Seeräuberkriegen; als röm. Strafe verlor die Stadt zeitweilig den Besitz ihrer Chōra (*ager Attaliensis*)⁷. Auf seiner ersten Missionsreise (45–49 n. Chr.) kam Paulus nach Attaleia, wo er gemeinsam mit Barnabas predigte u. anschließend die Stadt auf dem Seeweg nach Antiocheia in Syrien verließ. Der hl. Aberkios, Bischof von Hierapolis in Phrygien (→ *TIB* 7, s. v. Hierapolis 2), nahm im 2. Jh. n. Chr. in A. ein Schiff nach Rom (ἐν Ἀτταλία τῆς Παμφυλίας εὖρον πλοῖον)⁸. Im röm. Portulan zwischen → Magydos u. → Tenedos verzeichnet⁹. Münzprägung seit der Gründung u. in der Kaiserzeit bis Gallienus¹⁰. Inschriftl. (neben jährlichen) pentaeterische μεγάλοι ἀγῶνες τῶν Σεβαστείων oder Καισαρήων¹¹ sowie andere σκηνακοὶ καὶ γυμνακοὶ ἀγῶνες¹² bezeugt. Um 256 n. Chr. der ökumenische Agon der *Olympia* eingerichtet¹³.

Plinius zählt A. noch zur Galatia¹⁴. Mit einem hohen Anteil führender italischer Familien (inschriftl. genannt als συμπολιτευόμενοι)¹⁵ wurde A. (in der mittleren Kaiserzeit?) zur (Titular-)Kolonie erhoben, die noch in einer Ehreninschrift für Kaiser Valentinianus I. (364–375) oder II. (375–392) u. in einem Festkalender anlässlich einer zehntägigen πανήγυρις τοῦ ζιζύφου (wahrscheinlich in Zusammenhang mit der Festkalenderreform Kaiser Theodosios' I.) begegnet (ἡ λαμπροτάτη Ἀτταλέων κολωνεία)¹⁶, war aber zu keiner Zeit Residenz des röm. Statthalters¹⁷. Neben anderen Mitgliedern der Familie der Iulii¹⁸ tritt v. a. Iulia Sankta als Stifterin eines Turmes der Stadtmauer (→ *Mon*) u. einer Statue der Domitia Paulina (Schwester Hadrians) hervor¹⁹. Zu den führenden Familien zählten die Calpurnii²⁰. 131 n. Chr. vermutlich von Kaiser Hadrian besucht²¹. In einer Ehreninschrift für Kaiser Theodosios I. λαμπρὰ Ἀτταλέων πόλις genannt²², von Hieroklēs zu den Städten der spätantiken Provinz Pamphylia gezählt²³. Eine mittelbyz. Quelle überliefert, Kaiser Konstantin d. Gr. habe στήλαι aus Attaleia – hier wohl als Synonym für pamphyl. Städte gemeint – in das Hippodrom von Kpl. verbracht²⁴. Der Historiker Michaēl Attaleiatēs (*1030/1035 in Kpl./ † nach 1085) stammt aus einer attaliotischen Familie²⁵.

⁷ Cicero, *De leg. agr.* I 5 (vgl. II 50); SYME, *Anatolica* 208; JAMESON, *Attaleia* 111f.

⁸ S. Abercii vita, ed. Th. NISSEN. Leipzig 1912, 40.

⁹ *Stadiasmos* 488f.

¹⁰ BAYDUR, *Münzen von Attaleia* 1–2.

¹¹ LE BAS–WADDINGTON 1367; *IGR* III 778, 780, 781, 783; BEAN, *Antalya* 19, 21, 22, 23, 28, 29, 38; IATRIDES, *Attaleia* 33.

¹² BEAN, *Antalya* 26.

¹³ WEISS, *Perge* 373 mit A. 80 (*Lit.*).

¹⁴ Plinius, *Nat. hist.* V 147 (*Actalenses*); JAMESON, *Attaleia* 111; MITCHELL, *Anatolia* II 152, A. 33.

¹⁵ JAMESON, *Attaleia* 111–116; ŞAHİN, *Perge* I, S. 23, A. 4.

¹⁶ N. GÖKALP, *EA* 31 (1999) 72f.; *IGR* III 785; BROUGHTON, *Asia Minor* 703, 734; JONES, *Cities* 145; MITCHELL, *Anatolia* I 90f., II 77; zum Zizyphos (Judendornbaum)-Fest vgl. A. WILHELM, *Beiträge zur griechischen Inschriftenkunde*. Wien 1909, Nr. 169; WÖRRLE, *Stadt u. Fest* 210.

¹⁷ Anders L. ROBERT, *Hellenica* 10 (1955) 177; BALLAND, *Inscriptions* 1, A. 3; HAENSCH, *Capita* 293, A. 184 (mit Korrektur).

¹⁸ BEAN, *Antalya* 16, 23; BOSCH, *Antalya* 3.

¹⁹ LE BAS–WADDINGTON, 1360, 1361; *IGR* III 773; IATRIDES, *Attaleia* 28; ŞAHİN, *Perge* I 131, A. 72; ADAK–ATVUR, *Magydos* 63.

²⁰ W. ECK, L. Marcus Celer M. Calpurnius Longus. Prokonsul von Achaia und Suffektkonsul unter Hadrian. *ZPE* 86 (1991) 97–106.

²¹ HALFMANN, *Itinera* 131, 194, 208.

²² GRÉGOIRE, *Recueil* 309 (*ter*); N. GÖKALP, *EA* 31 (1999) 73.

²³ *Hier.* 679, 5.

²⁴ PREGER, *Orig. Cpl.* 189; FOSS, *Pamphylia* 5.

²⁵ E. Th. TSOLAKIS, *BZ* 58 (1965) 3–10.

Als Bistum der Pamphylia (II) war A. Suffragan (Prōtothronos) von Pergē/Syllaion²⁶. Die Stadt 1083/84 aus der Metropolie Pergē/Syllaion ausgegliedert u. zur Mētrópolis ohne Suffragane erhoben²⁷. Nach der Mitte des 14. Jahrhunderts, als *Syllaion* in der *Notitia Andronikos'* III. (1328–1341) noch als eigene Mētrópolis geführt wurde²⁸, übernahm der Metropolit von A. (in der Nachfolge der Metropolitenwürde von Syllaion) die Führung der Pamphylia II (er nennt sich 1387 μητροπολίτης Πέργης καὶ Ἀτταλείας, ὑπέρτιμος καὶ ἔξαρχος δευτέρας Παμφυλίας²⁹) u. 1397 ebenso die von Sidē (Pamphylia I)³⁰.

In den Viten des H. Christophoros ein Bischof Petros von Attaleia unter Kaiser Decius (249–251) genannt³¹. Die Liste der sicher bezeugten Bischöfe³² beginnt mit Pantagatus, der 342/43 an der Synode von Serdika teilnahm³³. Um 430 wurde Eustathios, 'Metropolit von Attaleia', von der Synode der pamphyllischen Bischöfe abgesetzt u. Theodōros als Nachfolger gewählt³⁴; Theodōros erscheint 431 in den Akten des Ephesinums als Bischof von Attaleia³⁵. Der monophysit. Bischof Claudianus unterschrieb das *Antenkyklion* des Kaisers Basiliskos (475/76)³⁶, Iōannēs 519 einen Brief der Synode von Kpl. an Papst Hormisdas³⁷. Paulos nahm am Konzil von Nikaia (787) teil³⁸ u. Symeōn in Kpl. 879³⁹. Ein Bischof Grēgorios begegnet auf einem Siegel aus dem ersten Drittel des 11. Jh.⁴⁰, Alexios ist auf einem Siegel ca. 1030/1080 als *monachos kai episkopos* bezeugt⁴¹. Metropolit Nikolaos nahm 1157 an einer Synode in Kpl. teil⁴² u. ist vermutlich auch als πρόεδρος Ἀττάλου auf einem Siegel aus dem 3. Viertel des 12. Jh. genannt⁴³. Die Metropoliten des 14./15. Jh. bezeichnen sich in der Regel als Metropoliten von Pergē u. Attaleia⁴⁴, so Theophilos (1381)⁴⁵, Athanasios (1387–1389)⁴⁶, Theophylaktos (1397–1400)⁴⁷ u. Theognōstos (1431–1445)⁴⁸.

Die hl. Zōē soll unter Kaiser Hadrian zusammen mit ihrem Gatten Hesperos u. ihren Söhnen Kyriakos u. Theodulos im pamphyl. Attaleia das Martyrium erlitten haben⁴⁹. Die hagiographische Überlieferung setzt das Martyrium der drei Rinderhirten Papias,

²⁶ DARROUZÈS, *Notitiae* 1, 390; 2, 458; 3, 535; 4, 410; 7, 470; 9, 353; 10, 410. Zum Rang in den *Not. ep.* vgl. *TIB* 8, Teil 1, Appendix zu D.

²⁷ GRUMEL, Reg. 930; DÖLGER, Reg. 1112.

²⁸ DARROUZÈS, *Notitiae* 19, 36.

²⁹ *MM* II 92, Nr. 388; VRYONIS, *Decline* 315; DARROUZÈS, Reg. 2812.

³⁰ *MM* II 276, Nr. 513, 285, Nr. 517; VRYONIS, *Decline* 315; DARROUZÈS, Reg. 3042, 3043; GALANÈS, Pergē 109.

³¹ *AnBoll* 1(1882) 147; Acta S. Christophori 75.

³² Übersichten bei M. Th. DISDIER, 2. Attalia. *DHGE* 5 (1931) 148ff.; GALANÈS, Pergē 178–181; FEDALTO, Hierarchia I 247 (ergänzungsbedürftig).

³³ Hilarius, Syn. Serd. 77.

³⁴ *ACO* I 1, 7 S. 123, Z. 25 u. 36; I 5, 356, Z. 15 u. 25.

³⁵ *ACO* I 1, 2 S. 63, Nr. 183 *et passim*; SCHULTZE, Kleinasien II 211f.; GALANÈS, Pergē 179.

³⁶ Mich Syr. II 86; HONIGMANN, *Évêques* 131.

³⁷ MANSI VIII 493.

³⁸ MANSI XII 999 A; *PmbZ* 5832.

³⁹ MANSI XVII 376 E.

⁴⁰ LAURENT, *Corpus* V 874; SEIBT-ZARNITZ, Bleisiegel 197 (5.2.9).

⁴¹ *Studies in Byz. Sigill.* 8 (2003) 234, Nr. 1050.

⁴² *PG* 140, 180 C; GRUMEL, Reg. 1043.

⁴³ LAURENT, *Corpus* V 875 (Datierung nach W. SEIBT).

⁴⁴ Vgl. NESBITT-OIKONOMIDES, *Catalogue* II, S. 176.

⁴⁵ *PLP* 7644.

⁴⁶ *PLP* 390.

⁴⁷ *PLP* 7665.

⁴⁸ *PLP* 7073.

⁴⁹ *AASS* Maii I 739 B; Synax. Cpl. 649f.; B. KÖTTING, Zoë. *LThK* 10 (1965) 1393f.; MARAVAL, Lieux 388.

Diodōros u. Klaudianos in die Zeit des Kaisers Decius⁵⁰. In der πόλις Ἀττάλου τῆς Παμφυλίας gab es eine Verehrungsstätte (τέμενος) des unter Theodosios I. lebenden hl. Andronikos u. seiner Frau Athanasia; ihre Reliquien spendeten heilendes Myron. Neophytos von Paphos ließ sich noch in der 2. Hälfte des 12. Jh. ein Fläschchen Myron, das von den Reliquien des hl. Andronikos 'abgesondert' wurde, als Heilmittel nach Zypern bringen⁵¹. In Attaleia gab es im 5. Jahrhundert ein monophysitisches Nonnenkloster, dem ein Archimandrit und die Äbtissin Zōē vorstanden⁵². Weitere hagiographische Nachrichten zu Antōnios Neos, Petros Thaumaturgos, Kōnstantinos Iudaios u. Lazaros s. u.

Der pamphyliche Statthalter Fl. Thomas u. der *Patēr (tēs poleōs)* Hierodoxos ließen nach inschriftl. Zeugnis die (offensichtlich schadhafte) *plakōsis tēs pylēs*, d. h. das Straßenpflaster, (wohl am Hadrianstor) erneuern⁵³; ein *Scholastikos* u. *Patēr tēs poleōs* wird für die Übernahme einer öffentlichen Aufgabe, vielleicht den Ausbau der Stadtmauern, geehrt⁵⁴. Ein anderes Inschriftenfragment nennt den Komēs Theodosios, vielleicht der *Comes Orientis* des Jahres 449⁵⁵. In frühbyz. Mosaikinschriften erscheinen Arsilis als *ex protector* der Stadt, ἀπὸ προτηκτόρων πόλ(εως), u. Philopatros als Goldschmied, χρυσόχοος⁵⁶.

Mittelbyzantinische Zeit

Anfang des 8. Jh. wird A. Hauptstadt des Flotten-Themas Kibyrraiōtōn, dessen erster (bekannter) Stratege 732 bezeugt ist⁵⁷. Hier ließ sich ein Teil der aus dem Amanos vertriebenen christl. Sekte der Mardaiten (arab. Ġarāġima) nieder, nachdem ihr Zentrum al-Ġurġūma 707/708 von den Arabern zerstört worden war⁵⁸. Sie stellten unter der Führung eines *Katepanō*⁵⁹ die Elitetruppe des Themas Kibyrraiōtōn. Das Thema war in Drungariate u. Turmarchate aufgeteilt⁶⁰. Bezeugt sind Drungarioi von Kōs (?)⁶¹ u. Attaleia (?)⁶² sowie Turmarchen von → Syllaion u. → Kibyra (?). Ein im Taktikon Uspenskij (842–843) genannter *Drungarios tu Kolpu*⁶³ ist vermutlich mit dem Drungarios von Attaleia identisch. Der Stratege u. der dem Kaiser unmittelbar unterstellte Katepanō der Mardaiten residierten in A.⁶⁴. In der Vita des Antōnios Neos, der sich um 800/810 in Attaleia niederließ⁶⁵, wird der Flottenkommandant der Kibyrraioten als πατρίκιος τοῦ

⁵⁰ Synax. Cpl. 443; Menol. I 12; SCHULTZE, Kleinasien II 211; JAMESON, Attaleia 125.

⁵¹ AASS Octobris IV 997–1001; Menol. I 173; *AnBoll* 26 (1907) 180; *BHG* I 123 h, 123 i; MARAVAL, Lieux 388.

⁵² NAU, Jean Rufus 137f.; Mich. Syr. II 86; HONIGMANN, Évêques 131.

⁵³ GRÉGOIRE, a. O. 309 (Inscription nahe am Hadrianstor als Spolie verbaut); Ch. ROUECHÉ, *GRBS* 20 (1979) 177; BRANDT, Wirtschaft 173f.; *PLRE* II 1114 (s. v. Fl. Thomas 12), 560 (s. v. Hierodoxus).

⁵⁴ GRÉGOIRE, a. O. 307 (Mauerbau in der Inschrift ergänzt); ROUECHÉ, a. O.; BRANDT, a. O.; vgl. NOLLÉ, Side II, Nr. 164a.

⁵⁵ GRÉGOIRE 305; vgl. *PLRE* II 1101 (s. v. Theodosius 11).

⁵⁶ S. ŞAHİN, *EA* 25 (1995) 25, A. 1.

⁵⁷ Theoph. 410; OIKONOMIDÈS, Listes 351 (*Lit*).

⁵⁸ *TIB* 5, 44ff. u. s. v. al-Ġurġūma; AHRWEILER, Administration 32; P. A. HOLLINGSWORTH, Mardaites. *ODB* 2 (1991) 1297 (*Lit*); BRANDES, Städte 61, 127; SABBIDÈS, Attaleia (1) 153 (*Lit*) et passim; FOSS, Pamphylia 6; BRANDES, Finanzverwaltung 362f.

⁵⁹ Kōnst. Porph., De cerim. 657; D.A.I. 50, 169f.; AHRWEILER, Administration 39, A. 5, 6; 64.

⁶⁰ AHRWEILER, Mer 82f., 399.

⁶¹ V. LAURENT, *Byz* 6 (1931) 789.

⁶² GRÉGOIRE, Recueil 304; BEAN, Antalya 44, Nr. 42; AHRWEILER, Administration 83, A. 2; NESBITT–OIKONOMIDÈS, Catalogue II S. 165f.

⁶³ OIKONOMIDÈS, Listes 53.19; TREADGOLD, Byzantine Army 278.

⁶⁴ KÜHN, Byz. Armee 160ff.; WINKELMANN, Ämterstruktur 97; AHRWEILER, Mer 108 u. Administration 38; NESBITT–OIKONOMIDÈS, Catalogue II S. 166, 171f., § 70.

⁶⁵ Vita Antonii jun. I 103; HALKIN, Antoine 197; *PmbZ* 534.

στόλου u. ἄρχων Ἀτταλείας für die Jahre 821 u. 824 genannt⁶⁶, während der Stellvertreter (ἐκ προσώπου) des Strategen (damals Antōnios Neos) seine Residenz in → Syllaion hatte. Auf einem Siegel des 8./9. Jh. ist ein Geōrgios *ek prosōpu Attaleias* genannt⁶⁷, vermutlich ein Sonderbeauftragter des Strategen der Kibyrraioten in Attaleia.

In einer Seeschlacht zwischen Byzantinern u. Arabern, 790 vor der Küste Attaleias, wurde Theophilos, Stratege der Kibyrraioten, gefangen; da er sich weigerte, seinen Glauben aufzugeben, wurde er in Bagdad hingerichtet u. gilt seither als Märtyrer⁶⁸. 842 erreichen die Araber bei ihrem Flottenunternehmen gegen Kpl., das am Kap → Chelidonia scheiterte, den Golf von Attaleia (εἰσῆλθεν Ἰουαῖλ ἕως Ἀτταλῶν)⁶⁹. Ein Angriff des al-Faḍl b. Qārin, Gouverneur von Ḥimṣ (Emesa in Syrien), mit zwanzig Schiffen im Juli 860 galt nicht Anṭāliya, sondern Anṭākiya (so die Manuskriptüberlieferung)⁷⁰, vermutlich das isaurische Antiocheia (→ *TIB* 5, s. v., dort nicht erwähnt). Die in den arab. Quellen überlieferte Eroberung von 'Anṭākiya (Anṭāliya)' durch Ġulam Zurāfa im Jahre 904 bezieht sich auf die Eroberung Thessalonikēs durch den Renegaten Leon von Tripolis⁷¹. Leon von Tripolis stammte aus Attaleia⁷² u. gehörte vielleicht zur Volksgruppe der Mardaiten. Die Festungsstadt Attaleia wurde von den Arabern in den byz.-arab. Kriegen nie erobert. Ein um 680/690 im Gebiet von A. vergrabener Münzschatz mit 59 Solidi⁷³ könnte auf die Angst der Zeit – Bedrohung durch die Araber – weisen.

Zur Zeit des Kaisers Theophilos erreichte der hl. Petros Thaumaturgos auf seiner Rückreise aus dem Hl. Land Attaleia⁷⁴. Der hl. Kōnstantinos Iudaios⁷⁵ trat zur Zeit Kaiser Basileios' I. (867–886) von → Myra kommend in A. die Überfahrt nach Zypern an, einer Stadt, von der die meisten der nach Zypern Reisenden abzufahren pflegten (πόλιν, ἧς ἀφορμᾶν εἰώθησιν οἱ πλεῖστοι τῶν εἰς Κύπρον πορευομένων)⁷⁶.

Die Erfahrungen aus der arab. Eroberung Thessalonikēs (904) waren vermutlich Anlass für den umfangreichen Ausbau der Stadtbefestigungen in Attaleia. Zeitgleich oder nach dem Vorbild Kpls. (Vormauer der Landmauer) begannen 909/910 die Bauarbeiten (ἔργον) in A. für eine Vormauer unter dem Drungarios Stephanos Abastaktos⁷⁷. In den

Abb. 61

⁶⁶ Vita Antonii jun. I 193, 201, 203; *PmbZ* 11487.

⁶⁷ ZACOS–VEGLERY 1919; *PmbZ* 2195.

⁶⁸ Theoph. 465 (Übers. MANGO–SCOTT 639); Synax. Cpl. 434; LILIE, Reaktion 177; SPECK, Konstantin VI. 218f.; TREADGOLD, Revival 94f. (*Fig*); SABBIDES, Attaleia (1) 160; FOSS, a. O. 7; LILIE, Konstantin VI. 157, 163; *PmbZ* 2541, 8194, 10273; SAVVIDES, Cibyrraeots 28, Nr. 11.

⁶⁹ Daniel-Vision des Pseudo Johannes Chrysostomos, VASSILIEV, Anecdota 36; ALEXANDER, Byzantine Apocalyptic Tradition 72–77 u. A. KÜLZER, Konstantinopel in der apokalyptischen Literatur der Byzantiner. *JÖB* 50 (2000) 69, schließen zu Unrecht hieraus auf eine Eroberung Attaleias.

⁷⁰ aḡ-Ṭabarī III 1449 (KRAEMER, Incipient Decline 167); Ibn al-Aṭīr VII 59; VASILIEV, Byzance I 246, 320; EICKHOFF, Seekrieg 205; TREADGOLD, History 451.

⁷¹ Leon von Tripolis heißt in den arab. Quellen Raṣīq al-Wardāmī u. führte Zurāfa, seinen ehem. Sklavennamen, als Beinamen. Wardāmī könnte eine arab. Deformierung des Ethnikons Mardait sein; VASILIEV, Byzance II/1 163f., A. 2; TREADGOLD, History 946.

⁷² Iō. Skyl. 182; Theoph. Cont. 366; R. KHOURY ODETALLAH, Leo Tripolites and the Sack of Thessaloniki in 904. *BSI* 56 (1995) 1, 97–102.

⁷³ FOSS, Pamphylia 8; MORRISSON, Trésors.

⁷⁴ Synax. Cpl. 123, 126; IATRIDES, Attaleia 50; *PmbZ* 6077.

⁷⁵ *PmbZ* 4003, 10631, 10634.

⁷⁶ Vita Constantini, *AASS* Nov. IV 635 E; Synax. Cpl. 346; VRYONIS, Decline 13; BRANDES, Städte 98; MALAMUT, Hes 547, 557, 563, 569, 599; DIES., Route 197, 233, 252–254; FOSS 9; McCORMICK, Economy 424, 426.

⁷⁷ BEAN, Antalya 44–46, Nr. 42 mit Fig. 5 (verbesserte Lesung zu GRÉGOIRE, Recueil 304): ἄστωις ἐσθλοὶ λαμπρᾶς Ἀττάλου γόνου, ὑπὲρ Σεφάνου δρουγγαρίου εὐκλέες, ἀπριξ δ' ὁμοῖον ἐργομόχοις φροντίσιν, σθεναρὸν ὄντως, ἀγπτόν καὶ τερπνέον, τοῖον ΤΑΧΩΧΑΙΞΑΝΤΟC εὐχεσθα ὅπως ἀμαρτημάτων αὐτὸν εὐρασθα λύσιν/καὶ καταδίξης ἐκφυγεῖν αἰώνιου, [...]. ΠΙΟΝΩΔΕ ἔργον τοῖο ἀπρητίσθη/ ἔτους + SV IH +; AHRWEILER, Administration 81, A. 4; C. MANGO, Byzantine Epigraphy (4th to 10th Centuries), in: Paleografia e Codicologia Greca. Atti del II Colloquio internazionale (Berlino–Wolfenbüttel, 17–21 ottobre 1983) I. Alessandria 1991, 246; II 141, Tav. 26; TROMBLEY, War 125f.; SAVVIDES, Cibyrraeots 34, Nr. 44.

Abb. 62 Jahren 911/912 wurden die Bauarbeiten unter Kaiser Leōn VI. u. seinem Sohn Konstantin fortgeführt. Unter Leitung des Euphēmios τοῦ κράτους μυστογράφος wurde die (ältere) Stadtmauer „mit einer zweiten, sichereren Mauer“ befestigt, „die höher als alle Belagerungsmaschinen der Feinde war“ (καὶ τήνδε σώζων τὴν φιλόχριστον πόλιν, σοφῶς κατοχύρωσε τείχει δευτέρῳ, δεικνὺς ἑαυτῆς μᾶλλον ἀσφαλεστέραν ἐχθρῶν τε πάσης μηχανῆς ἀνωτέραν)⁷⁸. Der Bau der Außenmauer fand offenbar 915/16 unter Kaiser Konstantin VII. u. seiner Mutter Zōē seinen Abschluss (in der Inschrift wird A. als sicherer als alle anderen Städte, Stolz der Rōmaioi u. Bollwerk gegen die ruchlosen Araber bezeichnet: πασῶν πόλεων ἀσφαλεστέρα, καύχημα Ῥωμαίων καὶ κατατροπὴ τῶν δυσεβῶν Ἀγάρων)⁷⁹.

Die Expedition des Himerios, bei Konstantin Porphyrogennētōs als ‘Kreta-Expedition’ bezeichnet, war gegen Syrien gerichtet⁸⁰, begann im März 910 mit der Entsendung von Spionageschiffen des Katepanō der Mardaïten von A. u. des Strategen der Kibyrraioten an die syr. Küste⁸¹; beide Flottenkommandanten sollten Sorge tragen, dass keine Nachrichten über das Vorhaben der Byzantiner Syrien erreichen⁸². Zur Versorgung des Feldzuges wurde angeordnet, dass Getreide (Gerste, Weizen) u. Zwieback aus den Themen Kibyrraiōtōn u. Anatolikon nach Attaleia statt nach Kalon Oros (Alanya) gebracht werden sollte⁸³.

Eine byz. Flottenexpedition gegen syr. Küstenstädte erobert im gleichen Jahr u. a. Laodikeia. In Askalon gerät Hārūn ibn Yahyā (Autor einer Beschreibung von Kpl.) in byz. Gefangenschaft; als Gefangener wird er zunächst auf dem Seeweg nach Antālya, von dort auf der ‘Poststrecke’ über Kotyaeion u. Nikaia nach Kpl. gebracht⁸⁴. Ibn Ḥauqal berichtet, dass man auf dem Landwege für diese ‘Poststrecke’ 8 Tage nach Kpl. benötige, auf dem Seeweg 15 Tage. Beide Postrouten wurden von Beamten verwaltet, die ihren Sitz in A. hatten; zu ihren Aufgaben zählten sowohl die Bereitstellung von Pack- u. Reittieren als auch die Regelung der Schiffsangelegenheiten u. Passagen.

In der Geographie des Idrīsī (1154) wird A. mehrfach erwähnt, u. a. als Ausgangspunkt der Wege nach Nikaia, Ikonion u. Amorion⁸⁵ sowie bei der Beschreibung der Küste zwischen dem isaur. Seleukeia u. dem lyk. Makrē. Idrīsī unterscheidet zwischen Antāliya al-ḡadīda (dem neuen A.) u. Antāliya al-muḥraqa (dem verbrannten A.), früher eine kultivierte, bevölkerte, große Stadt, die zerstört sei (→ Sidē) u. zwei Tagesreisen entfernt liege⁸⁶.

⁷⁸ GRÉGOIRE, Recueil 302; BEAN, Antalya 43f., Nr. 41: † ἀεὶ προνοία πατρικῆ κεχορημένος/ὅς οἶα τέκνοις πᾶσι τοῖς ὑπηκόοις./ὁ παργάληνος εὐσεβῆς αὐτοκράτωρ /Λέων σὺν υἱῷ τῷ γλυκεῖ Κωνσταντίνῳ/καὶ πάντα πράττει[ε]ν [σ]υμπαθῶς μένος./ὅς τῆς ἀπάντων φροντίσαι σωτηρίας./καὶ τήνδε σώζων τὴν φιλόχριστον πόλιν./σοφῶς κατοχύρωσε τείχει δευτέρῳ./δεικνὺς ἑαυτῆς μᾶλλον ἀσφαλεστέραν/ἐχθρῶν τε πάσης μηχανῆς ἀνωτέραν./καὶ χεῖρ μὲν ἢ μόναρχος ἔργου προστάτις/ὅς καὶ χορηγὸς τῶν καλῶν καὶ δεσπότης/Εὐφῆμιος δὲ τοῦ Κράτους μυστογράφος/θερμῶς ὑπουργῶν εὐφῶς ἐπιστάτης; TROMBLEY, War 126; zu Euphēmios *tu kratus mystographos* vgl. ΟΙΚΟΝΟΜΙΔΗΣ, Listes 325 (*Lit*), weitere *mystographoi* (Juristen) in Mikra Asia 363, 381 (*bis*), 383, 451, 472.

⁷⁹ GRÉGOIRE, Recueil 303: Ἔτους † ζυυκδ’ /Ἀ[εἰ] [π]ρονοία τῶν σοφῶν βασιλέων/[Κωνσ]ταντίνου Ζωῆς τε τῶν παναγάθων/[Λέων? ὁ] πανθαύμαστος ἐν στρατηγίῳν/[ῆ]σφα]λήσατο σοφῶς τὴν[δε τ]ὴν πόλιν/[τείχ]ει δευτέρῳ ταύτην [κατ]οχυρώσας/[πασ]ῶν πόλεων δείξας ἀσφαλεστέραν/[νῦν δὲ αὐτὴν κ]αὶ σέσωκεν χειρὶ Κυρίου/εἰς δόξαν Χ[ριστο]ῦ καὶ καύχημα Ῥομ[αίων]/[καὶ κατατρ]ο[π]ῆν τῶν δυσεβῶν Ἀγάρων/ἅπαν δὲ πληροῖ σπουδῆ τόδε τὸ ἔργον/[ἐ]ξχιλιόστ[ω] καὶ τετ[ρα]κατοντάδι/Ἰπλῆ δεκάδι σὺν καὶ τετάρτῳ χρόνῳ./ Ἴνδ. [δ’]; FOSS 8; TROMBLEY, War 126f.

⁸⁰ Kōnst. Porph., De cerim. 651; VASILIEV, Byzance II/1 200; FOSS 7.

⁸¹ Kōnst. Porph., De cerim. 657; VASILIEV, a. O. 205, 211.

⁸² Kōnst. Porph., De cerim. 660; VASILIEV 205, 210.

⁸³ Kōnst. Porph., De cerim. 659; VASILIEV 206; HALDON, Military Administration 210–211, 286, A. 168.

⁸⁴ Ibn Rusta 119; MARQUART, Osteuropäische Streifzüge 208–214; GRÉGOIRE, *Byz* 7 (1932) 667, 670; HONIGMANN, Ostgrenze 41f., A. 6; TOYNBEE, Constantine 93; BELKE, Pflasterstraße 281 (*Lit*).

⁸⁵ al-Idrīsī 811–813 (JAUBERT II 310, 312).

⁸⁶ al-Idrīsī 643, 647 (JAUBERT II 129, 134).

Nach dem Zeugnis des Ibn Ḥauqal (nach der Mitte des 10. Jh.) war Attaleia eine mächtige Festung mit einem fruchtbaren Umland u. zahlte weder Herdsteuer (*καπνικόν*)⁸⁷ noch sonstige Steuern; sie war unmittelbar dem Kaiser unterstellt u. neben Trapezunt, das die dreifache Höhe an Steuern einnahm, der ertragreichste Zollhafen Kleinasien. Der 'Kommandant der Flotte' von A. (der Stratege der Kibyrraioten oder der Katepanō der Mardaïten? – vermutlich hier das Amt des Kommerkiarios von Attaleia gemeint) erhielt gemäß Ibn Ḥauqal (in den Jahren nach 932) Zollabgaben mit einem jährlichen Ertrag von 300 Pfund Gold auf Importe aus muslimischen Ländern; einschließlich der Sondereinnahmen erzielte er Einkünfte in Höhe von 30.000 (Gold-)Dinaren u. (das Lösegeld für) einhundert Gefangene⁸⁸. Neben A. war zugleich auch Seleukeia in Isaurien (→ *TIB* 5) ein wichtiger Einfuhrhafen⁸⁹. Von A. aus wurden auch Handelsschiffe mit Spionageaufgaben in die arab. Gebiete geschickt⁹⁰. Nach den byz. Eroberungen in Kilikien u. N-Syrien (nach 965) verringerten sich die Zolleinkünfte bzw. wurden abgeschafft u. die Steuerbewirtschaftung neu geordnet. Als neues Amt erscheint im 10. Jh. der *Kommerkiarios* von Attaleia (u. nach 965 von Kypros)⁹¹. Ein Siegel des 10. Jh. bezeugt Basileios als *Kommerkiarios Atalias*⁹², ein Siegel des 10./11. Jh. nennt Iōannēs als *basilikos Sēmeiophoros* u. *Kommerkiarios* von Attaleia u. Kypros⁹³, ein Siegel aus der 2. Hälfte des 11. Jh. Leōn als *Kommerkiarios* Attaleias⁹⁴ u. ein Siegel aus dem zweiten Drittel des 11. Jh. Leōn als *Kommerkiarios* von Kypros u. Attaleia⁹⁵; ein weiteres Siegel bezeichnet einen Stephanos als *Dioikētēs Antalias* (11./12. Jh.)⁹⁶. In einem Brief an Basileios II. schreibt Metropolit Leōn von Synnada (→ *TIB* 7, s. v.), dass er sich alle in Phrygien nicht vorhandenen lebenswichtigen Güter (τὰ γὰρ ἄλλα ὅσα νοσοῦσιν ἢ ὑγιαίνουσιν εἶσιν ἐπιτήδεια) aus dem Thema Thrakēsion, Attaleia u. Kpl. liefern ließe⁹⁷.

Spätestens seit dem 10. Jh. ist A. ein internationaler Wirtschaftsplatz – nur zeitweilig von militärisch-politischen Krisen gestört –, wo Byzantiner, Muslime (Sarazenen), Juden (Rabbaniten u. Karaiten/Karäer, diese wohl seit dem 10./11. Jh. aus muslim. Ländern zugewandert⁹⁸) u. Armenier Handel treiben. Zur gleichen Zeit bleibt im ö. Mittelmeer die Piraterie präsent. Attaleias Rolle als Transithafen von Syrien u. Ägypten (über das byz. Zypern seit 965) nach Italien verstärkt sich seit dem 11. Jh. Die Venezianer erhalten 1082, 1148, 1187 u. 1198 Freihandelsprivilegien⁹⁹, Pisaner u. Genuesen trieben Handel¹⁰⁰.

⁸⁷ Zum *Kapnikon* vgl. OIKONOMIDES, Economy 981–982, 990, 997–998.

⁸⁸ Ibn Ḥauqal 132, 134f. (KRAMERS–WIET 192f., 196; VASILIEV, Byzance II/2 414–419, vgl. 415, A. 2); VRYONIS, Decline 33; TOYNBEE, Constantine 47–49; HENDY, Studies 174; FOSS 8f.; TREADGOLD, History 540; OIKONOMIDES, Πόλεις–Commercia 67–70; McCORMICK, Economy 589; LAIOU, Exchange and Trade 728 (*Lit.*).

⁸⁹ KODER, Eparchenbuch 94 (5.1); OIKONOMIDES, Πόλεις–Commercia 70.

⁹⁰ Ibn Ḥauqal 132 (KRAMERS–WIET 193; VASILIEV, Byzance II/2 416); EICKHOFF, Seekrieg 160; TOYNBEE, Constantine 57, 298.

⁹¹ NESBITT–OIKONOMIDES, Catalogue II S. 165; OIKONOMIDES, Πόλεις–Commercia 70–72; ANTONIADIS–BIBICOU, Douanes 213.

⁹² NESBITT–OIKONOMIDES, Catalogue II 64.1; SAVVIDES, Cibyrraeots 36, Nr. 53.

⁹³ NESBITT–OIKONOMIDES, a. O. 64.2; SAVVIDES, a. O. 37, Nr. 60.

⁹⁴ SZEMIOTH–WASILEWSKI 52.

⁹⁵ SCHLUMBERGER, Sigillographie 305, Nr. 2; AHRWEILER, Mer 168, A. 2; ANKORI, Karaites 119; NESBITT–OIKONOMIDES 64.3 (Datierung nach W. Seibt); SAVVIDES 40, Nr. 80.

⁹⁶ LAURENT, Orghidan 255; AHRWEILER, a. O.; NESBITT–OIKONOMIDES, Catalogue II, S. 165 (hier die Lesung *Antiocheia* anstatt *Antalia* vorgeschlagen).

⁹⁷ Leōn von Synnada 68, Nr. 43; VRYONIS, Decline 14, A. 68; HENDY, Studies 139; FOSS 9; BRANDES, Finanzverwaltung 399; GEROLYMATU, Παρατηρήσεις 194.

⁹⁸ A. SHARP, Byzantine Jewry from Justinian to the Fourth Crusade. London 1971, 151.

⁹⁹ TAFEL–THOMAS I 52 (Nr. 23), 118 (Nr. 51), 184 (Nr. 70), 272 (Nr. 85); LILIE, Handel 50f., 63f.; FOSS 10.

¹⁰⁰ LILIE, Handel 57, 149–153, 170ff., 597 (*Font, Lit.*); SABBIDES, Attaleia (2) 130–135 (*Lit.*); zu den Pisanern vgl. auch PACE, Memorie 185.

Gegen Ende der Regierungszeit Leōns VI. kam es zwischen Eustathios, *Ekprosōpu* (u. Strategie?) der Kibyrraioten, u. Staurakios Platys, *Katepanō* der Mardaïten zu Auseinandersetzungen, aus denen Eustathios als Sieger hervorging. Kaiser Leōn VI. betraute ihn zugleich mit dem Katepanat. Kaiser Alexander (912–913) löste Eustathios ab u. ernannte Nikētas als Strategen der Kibyrraioten, seinen Sohn Aberkios als *Katepanō* der Mardaïten. Beide wichtigen militärischen Flottenkommandos waren damit in einer Familie vereint¹⁰¹. Trotz der überragenden Bedeutung, die A. als zentraler Flottenstützpunkt u. Importhafen S-Kleinasiens im 10. Jh. hatte¹⁰², von Konstantin Porphyrogennētos bei der Beschreibung des *Themas Kibyrraiōtōn* die Stadt A. ohne besondere Hervorhebung nur als ἡ Ἀττάλου τοῦ Περγαμηνοῦ πόλις ἐπώνυμος zwischen → Phasēlis u. → Syllaion erwähnt¹⁰³. Bei der Beschreibung des *Themas Anatolikon* nennt er die Stadt Attaleia als W-Grenze Pamphyliens, das (anachronistisch) von τὰ τοῦ Ψυχροῦ ὄρη (→ Melas u. *TIB* 7, s. v. Psychru orē) bis Attaleia reiche¹⁰⁴. Der *Katepanō* der Mardaïten von Attaleia nahm 949 mit 15 Schiffen (*galeai*) an der Kreta-Expedition teil, von denen sechs die Küste des *Themas* (Kibyrraiōtōn) sicherten¹⁰⁵. Nach der Mitte des 10. Jh., nach den Siegen der Byzantiner über die Araber, verringerte sich die militärische Bedeutung der Stadt¹⁰⁶. A. war nach arab. Zeugnis eine Festung der Rūm am Meer, inmitten einer großen u. stark bevölkerten Ebene¹⁰⁷. Getreidelieferungen aus dem Gebiet von A. für die Flottenexpedition des Nikēphoros Phōkas 961 anlässlich der Rückeroberung Kretas sind nicht ausdrücklich bezeugt, aber vorstellbar¹⁰⁸.

Dem Usurpator Bardas Sklēros lieferten 976 Matrosen des Flottenstützpunktes Attaleia den Armenier Michaēl Kurtikios, ihren ναύαρχος (vermutlich den *Katepanō* der Mardaïten), aus. Michaēl Kurtikios wurde von Sklēros zum Strategen der Kibyrraioten ernannt; Sklēros gewann so kurzfristig die Seeherrschaft im Kampf gegen die kaiserl. Truppen¹⁰⁹.

Auf dem Weg von Zypern zum Berg Athos erreichte der hl. Athanasios Athōnitēs 963 A., von dort reiste er wegen ungünstiger Winde auf dem Landweg weiter¹¹⁰. Der hl. Lazaros, der 965 auf seinem Weg in das Hl. Land von Chōnai in Phrygien nach A. kam, sollte an einen armen. Reeder (nach anderer Überlieferung an sarazenische Händler) verkauft werden. Ihm gelang jedoch die Flucht über einen Attaleia benachbarten ‘Berg’ (wohl die Bey Dağları) in die Diözese → Philēta¹¹¹. In der Erzählung über die wunderbare Heilung eines Leōn aus Attaleia wird eine Kirche der Theotokos aus Ägypten erwähnt¹¹². 1106 passiert der russ. Abt Daniel auf dem Rückweg vom Hl. Land *Satalia*, ohne an Land zu gehen¹¹³.

¹⁰¹ Kōnst. Porph., D.A.I. 50, 169–221; TOYNBEE, Constantine 49, A. 2, 91, 249; KÜHN, Byz. Armee 161f.; DITTE, Verschiebungen 152; FOSS 6; NESBITT-OIKONOMIDES, Catalogue II 59.4; BELKE-SOUSTAL, Byzantiner 246–248.; SAVVIDES, Cibyrraeots 33f., Nr. 40, 42, 43.

¹⁰² TREADGOLD, History 573.

¹⁰³ Kōnst. Porph., De them. 78.

¹⁰⁴ Kōnst. Porph., De them. 61.

¹⁰⁵ Kōnst. Porph., De cerim. 665; MAKRYPOULIAS, Navy 160f.; HALDON, Military Administration 218–221, 260.

¹⁰⁶ AHRWEILER, Mer 111.

¹⁰⁷ al-Iṣṭaḥrī 69 (Übers. MORDTMANN 43).

¹⁰⁸ TEALL, Grain Supply 126.

¹⁰⁹ Iō. Skyl. 319f.; Leōn Diak. 170; SEIBT, Skleroi 39–42; AHRWEILER, Mer 120; CHEYNET, Pouvoir 228; FOSS 8.

¹¹⁰ L. PETIT, *AnBoll* 25 (1906) 45; Vita Athan. 164.

¹¹¹ Vita Lazari, *AASS* Nov. III 511, 590 B. C, 607 B; E. HERMAN, S. I., *OCP* 21 (1955) 133f.; VRYONIS, Decline 13f.; MALAMUT, Route 41, 278; FOSS 9; GREENFIELD, Lazaros 7, 10, A. 24, 11, A. 25, 54, 86, 209 u. A. 497.

¹¹² *AASS* Nov. III 531; FOSS 13; GREENFIELD, Lazaros 157 u. A. 326.

¹¹³ Daniel 64; KHITROWO, Itinéraires 55; WILKINSON, Jerusalem Pilgrimage 154 (in der frz. Übersetzung *la petite ville de Satalia*, in der engl. Übersetzung *the little town of Satalia*).

Der letzte namentlich bezeugte Strateger der Kibyrraioten Leōn Tzikandylēs (1065–1080) erhält offensichtlich den Titel eines Dux der Kibyrraioten¹¹⁴; 1147 noch das Amt des ‘Dux der Kibyrraioten’ in A. belegt¹¹⁵. Neben diesem Amt erscheint zu Beginn des 12. Jh. auch das Amt eines *Dux Attaleias*, des Festungskommandanten der Stadt. Iōannēs Attaliatēs ist Anfang 12. Jh. Prōtonotarios des *Dux Attalias*¹¹⁶. Das Amt des *dux urbis* ist für 1148 bei Odo von Deuil bezeugt¹¹⁷. In den Instruktionen für den genues. Gesandten Grimaldi an Kaiser Manuel I. erscheint 1174 ein *dux Satalie*, der ein genues. Schiff widerrechtlich geplündert hatte (*item mementote petere perp. .CCCC. quos dux Satalie filius megatriarche iniuste et violenter abstulit Idoni Mallono et sociis*)¹¹⁸. In denselben Instruktionen wird ein *Churrus* (Kyrios) *Andronicus de Satalia* genannt, der jedoch vermutlich mit dem *Churrus Andronicus qui tunc temporis dux erat de Rodo* (also Dux von Rhodos) identisch ist¹¹⁹.

Die seldschuk. Eroberung von Nikaia 1081 hat Rückwirkungen auf die Lage der Stadt, da die Landverbindungen nach Kpl. zeitweilig unterbrochen sind. Die seldschuk. Eroberungen u. Beutezüge an der kleinasiatischen W-Küste bis Anfang des 12. Jh. reichen bis in den Gebirgskranz n. von Attaleia, die Stadt wird aber nicht erobert¹²⁰. Im 12. Jh. ist A. mehrfach Ausgangspunkt für byz. Feldzüge entlang der pamphyl. Küste nach Syrien, da die Wege im anatolischen Hochland durch seldschuk. Gebiet führten. Butumitēs zog mit Truppen 1103 über A. nach Kilikien¹²¹. Um die Lage im sw. Kleinasien zu konsolidieren betraut Kaiser Alexios I. 1109 den (ehemal. u. vermutlich neuen) Dux von Kypros, Eumathios Philokalēs, mit dem Kommando im Heeresbezirk Attaleia (τῆς τῆς Ἀτταλείας φρουράν; Eumathios wurde also φρουροῦν [Burgkommandant], vermutlich mit dem Titel *Dux [Attaleias]*). Eumathios fiel die Aufgabe zu, die von den seldschuk. Einfällen betroffenen Landschaften u. Küstenstädte von Atramytion über Smyrna bis Attaleia wiederaufzubauen u. neu zu besiedeln¹²².

Als Turkmenen-Stämme 1118 Laodikeia (→ *TIB* 7, s. v.) besetzt u. den wichtigen Landweg von A. nach Kpl. unterbrochen hatten, befreite Kaiser Johannes II. Komnēnos 1119 Laodikeia u. erschien 1120 auch in Pamphylien, wo er unter zahlreichen anderen *Kastra* → Hierakokoryphitēs in der Umgebung von A. einnahm¹²³; offenbar war A. bereits zeitweilig von Turkmenen eingekreist. 1137 erreichte Kaiser Johannes II. Komnēnos mit seinen Truppen διὰ τῶν τεμπῶν Παμφυλίας (→ Klimax 2) Attaleia u. zog auf seinem ersten Syrienfeldzug auf dem Landweg weiter nach Osten¹²⁴. Auf dem zweiten Syrienfeldzug erreichte der Kaiser 1142 auf dem Landweg über Pisidien – dort unterwarf er abtrünnige Christen auf den Inseln in der Pusgusē Limnē (Beyşehir-See; → *TIB* 7, s. v.) – At-

¹¹⁴ CHEYNET, Duc 190 (*Font, Lit*); DERS., Résistance 140.

¹¹⁵ ZEPOL I 375; *PG* 130, 717; DÖLGER, Reg. 1369; GREGORIU-IOANNIDU, Parakmē 72.

¹¹⁶ Theophyl. Ep. 519, Nr. 104; AHRWEILER, Mer 224, A. 2; DIESS., Administration 63; HOHLWEG, Beiträge 123; KÜHN, Byz. Armee 169; MULLETT, Semnea, 248f.; DISS., Theophylact 335, Nr. 104.

¹¹⁷ Odo v. Deuil 132, 134, 136, 138.

¹¹⁸ SCHAUBE, Handelsgeschichte 221; Codice diplomatico della repubblica di Genova dal 953 al 1202 a cura di Cesare IMPERIALE DI SANT'ANGELO, vol. II (1164–1190). Roma 1938, 215, A. 1; LILIE, Handel 150; SABBIDES, Attaleia (2) 134, A. 64.

¹¹⁹ Codice diplomatico della repubblica di Genova, a. O. 216f., A. 2, 217f., A. 1.

¹²⁰ Anna 424 (III 142 LEIB): Verwüstungen „sogar bis hinunter nach Attaleia“; eine seldschuk. Eroberung Attaleias (so PITCHER, Ottoman Empire 27) ist in den Quellen nicht bezeugt.

¹²¹ Anna 349 (III 40 LEIB); CHALANDON, Les Comnène I 234.

¹²² Anna 425 (III 142 LEIB); AHRWEILER, Mer 223, A. 3; HILL, Cyprus I 301; VRYONIS, Decline 149, 151f., 169; MALAMUT, Iles 507f.; SABBIDES, Attaleia (2) 123f.; FOSS 10; MULLETT, Semnea, 245.

¹²³ Iō. Kinn. 7; Nik. Chōn. 13; CAHEN, Turquie 25; DERS., Turkey 17; *TIB* 7, 111.

¹²⁴ Mich. It. 247; Ibn al-Aṭīr XI 53 (*RHC* or. I 423); Kamāladdīn, in: *RHC* Or. III 673; CHALANDON, Les Comnène II 113; LILIE, Kreuzfahrerstaaten 109 (*Font, Lit*); SABBIDES, Attaleia (2) 126.

taleia (τὴν δ' Ἀττάλου λαμπροτάτην πόλιν, τὴν Ἀττάλου πόλιν εὐκλέα¹²⁵). In *Atalia, que est urbs maxima, provincie Pamphylie metropolis*¹²⁶, starben Alexios u. Andronikos, die beiden älteren Söhne des Kaisers, deren Leichen der drittälteste Sohn Isaak nach Kpl. zurückbegleitete, während Johannes II. mit seinem jüngsten Sohn Manuel nach Syrien aufbrach¹²⁷. Theodōros Prodromos nennt in diesem Zusammenhang τῆς Ἀττάλου γῆς τῆς κεκατηραμένης, also das verwüstete Gebiet von Attaleia¹²⁸. Auf diesem Feldzug wollte der Kaiser für Manuel eine Sonderherrschaft errichten, die Kilikien, Antiocheia, Kypros u. Attaleia umfassen sollte¹²⁹. Nach dem Tod seines Vaters in Kilikien kehrte Manuel, nunmehr zum Kaiser erhoben, 1143 von Attaleia auf dem Landweg nach Kpl. zurück¹³⁰.

Nach verlustreichem Zug durch den Taurus erreicht die deutsche Kreuzfahrergruppe des Zweiten Kreuzzugs unter Führung Ottos von Freising vermutlich im Dezember 1147 die Küste von Attaleia u. zieht weiter nach O-Pamphylien (→ Side)¹³¹. Auf dem gleichen Weg folgt ungefähr einen Monat später das Heer des Zweiten Kreuzzuges unter Führung König Ludwigs VII. von Frankreich. Unter großen Verlusten u. Mühsalen, immer wieder von Türken (Turkmenen) u. (byz.) Griechen überfallen, stehen sie im Januar 1148 vor Attaleia. Das Heer lagert in Zelten vor der Stadt, die hohen Türme sind ohne Belagerungsmaschinen nicht zu überwinden u. die doppelten Stadtmauern können nicht untergraben werden (*...et esse impossibile turres arduas sine machinis ruere vel cito posse suffodi duplices muros*)¹³².

Nach dem Zeugnis Wilhelms von Tyrus besaß A., die Metropolis Pamphyliens, sehr fruchtbare Felder, die aber aus Furcht vor den Türken (Turkmenen) nicht bestellt werden konnten. Die Stadt war mit klarem, gesundem Wasser versorgt u. reich an Obstbaumgärten. Getreide, das auf dem Seewege importiert werden musste, war (gewöhnlich) in großen Mengen vorrätig, auch um Reisende zu versorgen. Da die Stadt in enger Nachbarschaft mit den (türk.) Feinden lebte u. nicht fortwährend unter Bedrohung stehen wollte, verpflichtete sie sich zu Tributen u. trieb notgedrungen Handel mit ihnen (*Quia vero hostibus nimis est contermina, eorum non valens indesinenter sustinere molestias facta est eis tributaria, per hoc necessarium cum hostibus habens commercium*)¹³³. Daraus lässt sich schließen, dass Attaleia weiterhin unter byz. Herrschaft stand¹³⁴. Ludwig VII. trifft in A. (*Satellia*) mit dem *nuntius imperatoris Landulfus* u. dem *dux urbis* (= *Dux Attaleias*) zusammen, die die Versorgung der Kreuzfahrer sichern sollten. An Versorgungsschwierigkeiten – v. a. mit Pferden – in der von den Türken bedrängten Stadt scheitert schließlich die geplante Weiterreise Ludwigs auf dem Landweg nach Antiocheia. Während er selbst mit einem Teil des Heeres nach fünfwöchigem Aufenthalt (bis ca. Februar 1148) mit byz. Schiffen nach Syrien übersetzt, schloss er mit dem Gesandten Manuels I. u. dem Dux einen Vertrag über 500 (Silber-)Mark, um den anderen Teil des Heeres sicher über zwei Flüsse (wohl → Kestros u. → Eurymedōn oder → Melas) u. weiter nach Tarsos zu

¹²⁵ Nik. Chōn. 37; Ephraim 4009; AHRWEILER, Forteresses 185, A. 30; SABBIDÈS, a. O. 134.

¹²⁶ Wilh. Tyr. 631 (700 HUYGENS).

¹²⁷ Nik. Chōn. 37f.; Mich. It. 9, 130; Theod. Skut. 208; Chron. brev. I S. 58, Chron. 6, 2; Wilh. Tyr. 634 (705 HUYGENS); CHALANDON, a. O. 182f.; LILIE, a. O. 126f.; SABBIDÈS 127; TREADGOLD, History 636.

¹²⁸ Theod. Prodr., Hist. 417, 91.

¹²⁹ Iō. Kinn. 22f.; MAGDALINO, Manuel I 36, 40, 128; HENDY, Studies 132; TIB 5, 70; CHEYNET, Pouvoir 28f., 418; MALAMUT, Iles 96, 454, 558.

¹³⁰ CHALANDON, a. O. 198; TIB 7, 112f.

¹³¹ Odo v. Deuil 50, 88, 112; Annales Reicherspergenses, MGH SS 17, 462; KUGLER, Studien 158–160 (*Font*); TIB 7, 115. Im Itinerar Attaleia nicht namentlich genannt (ausgefallen?).

¹³² Odo v. Deuil 134.

¹³³ Wilh. Tyr. 669 (753 HUYGENS); VRYONIS, Decline 121, 148, 152, 174; DERS., Nomadization 57; HENDY, Studies 117; R.-J. LILIE, *ByzForsch* 16 (1991) 48.

¹³⁴ Anders LILIE, Handel 151.

bringen¹³⁵. Als Strafe für die abweisende Haltung gegenüber den Kreuzfahrern sei A. von einer Seuche heimgesucht worden (*Deus...cives eius subita morte percussit, ut multae domus in ea vacuae remanerent, et vivi stupentes et timentes eam omnino relinquere cogitarent*), der Kaiser soll die Stadt wegen ihrer Unterstützung der Kreuzfahrer zu einer Strafzahlung in Gold und Silber verurteilt haben (*Imperator...illam penitus auro et argento spoliavit*)¹³⁶.

Neben der griech.-byz. Bevölkerung gab es in der ma. Stadt eine jüdische Gemeinde (Rabbaniten)¹³⁷, deren Wurzeln in hellenist.-röm. Zeit zurückreichen kann. Im 10./11. Jh. ist mit einer jüd. Zuwanderung (Karaiten/Karäer) aus muslim. Ländern zu rechnen. Karaiten als Fernhandelskaufleute aus Attaleia sind 1028 bezeugt¹³⁸. Die jüd. Gemeinde wird im November 1147 anlässlich eines örtlichen Konfliktes genannt. Der Dux Kibyrriōtōn wird als Instanz in einem Rechtsstreit angerufen. Er soll einen zum Christentum konvertierten Juden helfen, dem von der Judengemeinschaft u. dem *Praktōr* von Attaleia (Finanzbeamter mit richterlichen Befugnissen¹³⁹) sein Erbe vorenthalten wurde. Anlässlich des Rechtsstreites ist überliefert, dass das Elternhaus des konvertierten Juden mit einer Privat-Synagoge (τὸ Ἰουδαϊκὸν ἐκεῖνο τῶν ἡμετέρων γονέων οἴκημα) im *Kastron Attaleia* als Anastasis-Kirche umgewidmet war, wo Mönche lebten¹⁴⁰. Ibn Baṭṭūṭa nennt 1332 ausdrücklich das jüd. Viertel in A.¹⁴¹.

Kaiser Manuel I. zog 1158 mit seinen Truppen auf dem Landweg über A. nach Kilikien u. Syrien. Johannes Phōkas, Verfasser einer Ekphrasis des Heiligen Landes, begleitete ihn als Soldat¹⁴². In A. musste der Kaiser zunächst den Großteil seines Heeres zurücklassen, da der Marsch durch Kleinasien die Pferde erschöpft hatte¹⁴³. Unter Manuel I. erfolgen Bauarbeiten an der Stadtmauer; anlässlich der Rückreise König Philipps II. August von Frankreich werden 1191 – wie bei Idrīsī – die *castella et villae vetus et nova Satalia* erwähnt u. notiert: *Sathalia castellum est optimum nova Satalia dicitur, quod Manuel imperator Constantinopolis firmavit*¹⁴⁴. Im Nikolaos-Enkomion des hl. Neophytos (Mönch in Zypern, geb. um 1134) wird eine Nikolaoskirche im *Kastron Attaleia* genannt¹⁴⁵.

1182 verschlechtert sich die Lage des isolierten Attaleia: Nach der Eroberung von Sōzopolis (→ *TIB* 7, s. v.) zieht Sultan Qılıç Arslan II. gegen Attaleia u. belagert die Stadt. Nikētas Chōniatēs bezeichnet sie als λαμπροτάτη πόλις des Attalos (also nicht identisch mit dem lyd. Attaleia). Trotz langer Belagerung kann der Sultan Attaleia nicht erobern, aber die Landverbindung nach Kpl. war nun oftmals unterbrochen¹⁴⁶. Der ägypt. Sultan schickt 1197 Geschenke, u. a. zwei Pferde, an Alexios III., die auf dem

¹³⁵ Odo v. Deuil 108, 114, 128–142; CHALANDON 305, 309–315; RUNCIMAN, Kreuzzüge II 262–267; SETTON, Crusades I 500–503; SABBIDES, Attaleia (2) 128f., 135; FOSS 10f.; RICHARD, Histoire 176.

¹³⁶ Odo v. Deuil 140–142; KUGLER, Studien 178; FOSS 11.

¹³⁷ STARR, Jews 30, 32, 73, 128, 132, 186, 190f., PLANHOL, Laes pisidiens 84; MALAMUT, Iles 169; SABBIDES, Attaleia (1) 157; (2) 131; FOSS 9f.

¹³⁸ A. SHARF, Byzantine Jewry from Justinian to the Fourth Crusade. London 1971, 151; ANKORI, Karaites 47, 49, 108–110, 119; MALAMUT, Iles 169; JACOBY, Cairo Genizah 87f., 91 (*Lit*).

¹³⁹ DÖLGER, Finanzverwaltung 74.

¹⁴⁰ ΖΕΡΟΙ I 373–375; *PG* 133, 715–718; DÖLGER, Reg. 1327, 1369; STARR, Jews 219, Nr. 167, 221f., Nr. 171; VRYONIS, Decline 66, A. 325; SABBIDES, Attaleia (2) 126, 131f.; FOSS 12; PRINZING, Minderheiten 167.

¹⁴¹ Ibn Baṭṭūṭa 258–260; STARR, a. O. 44; PRINZING, Minderheiten 174f., A. 84. vermutet mit Recht bereits ein jüd. Viertel in A. in byz. Zeit.

¹⁴² KÜTZER, Peregrinatio graeca 20f.

¹⁴³ Iō. Kinn. 179; CHALANDON 441f.

¹⁴⁴ Gesta Ricardi II 195; LILIE, Handel 152, A. 19; MAGDALINO, Manuel I 127; SABBIDES 129f.; FOSS 12.

¹⁴⁵ ANRICH, Nikolaos I 415; FOSS 12f.

¹⁴⁶ Nik. Chōn. 262; Theod. Skut. 327; LEHMANN, Nachrichten 24; BRAND, Byzantium 48; VRYONIS, Decline 127, 190; LILIE, Handel 526; PITCHER, Ottoman Empire 27; SABBIDES 129, 134.

Karawanenweg nach Kpl. vom späteren seldschuk. Sultan Kaiḩusrau I. abgefangen werden¹⁴⁷. Attaleia blieb in seiner Insellage in der Hand der Byzantiner – im Chrysobull für die Venezianer von 1198 wird die *provincia* (Thema) *Attalie* genannt¹⁴⁸.

Die fränkische Eroberung Kpls. im Frühjahr 1204 ändert die politische Lage entscheidend. Der latein. Kaiser von Kpl., Balduin, u. die Venezianer übereignen Attaleia dem Templerorden¹⁴⁹; Papst Innozenz III. bestätigt 1206 den Besitz (*Sattalia cum omnibus pertinentiis*)¹⁵⁰. Diese Besitzübertragung blieb folgenlos, da der Italiener (Toskaner/Pisaner?) Aldobrandini (*Aldebrantinos*) die Stadtherrschaft, wohl mit Unterstützung der führenden Familien, als *πολίαρχος* vermutlich schon 1204 übernahm u. sich bis 1207 halten konnte¹⁵¹.

Seldschukische Zeit

Die Klage muslimischer Kaufleute, die – aus Ägypten kommend – in der „Grenzstadt“ Antalya von den dort herrschenden „Franken“ ausgeraubt worden waren, nahm Ğiyāṭaddīn Kai-ḩusrau I., Sultan der Seldschuken, Ende 1206 zum Vorwand, um gegen Attaleia zu ziehen; er belagert die Stadt zwei Monate¹⁵². Die Einwohner von A. bitten um zyprische Hilfe, ein zyprisches Hilfskontingent von 200 Fußsoldaten unter Gautier de Montbéliard veranlasst den Sultan nach 16 Tagen zu einer Unterbrechung der Belagerung¹⁵³. Die zyprischen Soldaten erhöhen die Spannungen in der Stadt. Ortsansässige Griechen rufen den Sultan gegen die zyprischen Franken zu Hilfe. Am 5. März 1207 erfolgt die Übergabe der Stadt an Ğiyāṭaddīn Kai-ḩusrau I., der die Franken (u. Aldobrandini?) gefangen nahm. Der Sultan ernennt Richter, Prediger, Imame u. Muezzine, richtet Kanzeln u. Gebetsnischen ein u. bestimmt Mubārizzaddīn Ertoquš zum Emir von Antalya¹⁵⁴.

Die Venezianer reagieren offenbar sofort auf die neuen Machtverhältnisse in A. u. schließen mit den neuen Herren, Sultan Kaiḩusrau I. (1203–1211) u. Sultan Kaikā’ūs I. (1211–1218), neue Handelsverträge¹⁵⁵. Diese Handelsverbindungen entsprachen hohem gegenseitigem Interesse. 1209 floh der abgesetzte Kaiser Alexios III. nach Attaleia; der Sultan nahm ihn freundlich auf¹⁵⁶. Ein Aufstand der christl. Bevölkerung erreichte 1212

¹⁴⁷ Nik. Chon. 493.

¹⁴⁸ TAFEL-THOMAS I 272, 280; DÖLGER, Reg. 1647; LILIE, Handel 63f. (*Lit*); OIKONOMIDES, Décomposition 20f.

¹⁴⁹ J. RICHARD, The establishment of the Latin Church in the Empire of Constantinople (1204–27), in: B. ARBEL–B. HAMILTON–D. JACOBY (Hrsg.), Latins and Greeks in the Eastern Mediterranean after 1204. 1989, 52–53, A. 47; EDBURY, Cyprus 42, A. 12; DUGGAN, Account 329. Der aus dem Titel eines fränkischen Dux von Satalya abzuleitende territoriale Anspruch ließ sich freilich nicht einlösen, dennoch blieb der Titel bei den Johannitern bis in das 16. Jh. erhalten.

¹⁵⁰ *RRH* I 815; *PL* 215, 1019f., Nr. 180; GERLAND, Geschichte 38, 118, 203; BULST-THIELE, Templi magistri 156, A. 30; EDBURY, Cyprus 42; DUGGAN, Account 329.

¹⁵¹ Nik. Chōn. 639f.; LEHMANN, Nachrichten 45; HOFFMANN, Rudimente 69–71, 125 (*Lit*); LILIE, Handel 150; CHEYNET, Pouvoir 147f.

¹⁵² Ibn Bībī 44f.

¹⁵³ Nik. Chōn. 640; HILL, Cyprus II 74.

¹⁵⁴ Ibn al-Aṭīr XII 252 (*RHC* Or. II 103f.); Ibn Bībī 46; Abū l-Fidā’, *RHC* Or. I 84; Bar Hebraeus, Chronography 362; Roberti Autissiodorensis Chronicon, *MGH* SS 26, 271; GERLAND, Geschichte 108f.; DÖLGER, Reg. 1682; HILL, Cyprus II 74f. (*Font*, *Lit*); FLEMMING, Landschaftsgeschichte 1, 4; SABBIDES 135–144 (*Lit*); CAHEN, Turquie 67f.; DERS., Turkey 48; EDBURY, Cyprus 42, 44f.; H. GEYİKOĞLU, Antalya’nın İlk Türk Mülki Amiri ve Kumandanı Mübarizettin Ertokuş’un Faaliyetleri ve Eserleri (The Deeds and Works of Mübarizeddin Ertokuş: the Turkish Administrator and Commander of Antalya). *Adalya* 5 (2001–2002) 187–201.

¹⁵⁵ Dies lässt sich aus dem erhaltenen Vertragstext von 1220 erschließen, der sich auf ältere Vereinbarungen bezieht: TAFEL-THOMAS II 221–225 (Nr. 258); CAHEN, Commerce 96.

¹⁵⁶ Geörg. Akr. 15; Theod. Skut. 454; Nik. Grög. I 17; Ephraim 7591; LEHMANN, Nachrichten 46f.; SABBIDES 153; CAHEN, a. O. 68.

mit zypriotischer Hilfe die Vertreibung der Seldschuken aus der Stadt¹⁵⁷. Vier Jahre später, 1216, gewann Sultan ‘Izzaddīn Kaikā’ūs I. die Stadt zurück, ließ die Stadtmauern instandsetzen u. erhöhen u. betraute Ertoquš erneut als *Serleşker* (Militärgouverneur) mit der Statthalterschaft¹⁵⁸. Das Siegesbulletin, als ungewöhnlich lange Inschrift auf den Mauern der Zitadelle eingemeißelt, hält unter dem Datum 1. Ramadan 612 H = 24. 12. 1215 den Aufstand der Stadtbürger nach dem Tod des Sultans Kaiḥusrau I. fest. Sein Sohn ‘Izzaddīn Kaikā’ūs I. wird in der Inschrift mit allen seinen gegenwärtigen Titeln, so auch als (neuer) „Herr der beiden Meere“ (seit der Eroberung Sinopes 1214: Schwarzes Meer und Mittelmeer) genannt. Der Sultan habe die Stadt zu Lande und zur See eingeschlossen, Belagerungsmaschinen aufgestellt und nach der Eroberung den (Neu-)Bau der Zitadelle angeordnet; das Datum der Bauvollendung ist verloren¹⁵⁹.

Vermutlich an der Stelle einer byz. Kirche baute Ertoquš die erste Freitagsmoschee mit dem Yivli Minare (→ *Mon*)¹⁶⁰. Die Sultane Kaikā’ūs I., ‘Alā’addīn Kaiqubad I (1219–1237) u. Kaiḥusrau II. (1237–1246) ließen die Befestigungen der Stadt ausbauen (→ *Mon*)¹⁶¹. Antalya wurde (mit ‘Alā’īya, → Kalon Oros) bevorzugte Winterresidenz, wohl mit einem Palast an der Stelle des inneren Burgrings (u. vormaligem byz. Palast) hoch über dem Hafen¹⁶². Auch nach der seldschuk. Eroberung behielt A. eine Schlüsselstellung als internationaler Handelspunkt, der Kleinasien über Zypern mit der Levante u. Ägypten verband¹⁶³. Schon 1216 schlossen der König von Zypern u. der Sultan von Konya einen Vertrag zur Förderung u. Sicherung des Handels zwischen ihren Ländern¹⁶⁴. Ein erneuerter Vertrag zwischen Venedig u. Sultan ‘Alā’addīn Kaiqubad I. sicherte 1220 den Seehandel der Venezianer, aber auch der anderen Lateiner¹⁶⁵, v. a. der Pisaner¹⁶⁶, 1236 erhielten die in Antalya ansässigen Provenzalen ein Privileg von Zypern¹⁶⁷. In den venezian. *Statuta navium* von 1255 ist ausdrücklich der Verkehr venezian. Schiffe von Alexandria nach *Sathalia* genannt¹⁶⁸.

Der Eroberung von A. (1216) schloss sich 1221 die von → Kalon Oros (Alanya) u. von → Alara an; damit war die gesamte pamphyl. Küste in seldschuk. Hand¹⁶⁹. 1228 folgte auf Ertoquš wahrscheinlich sein Freigelassener Mubārizzaddīn Ḥağğī Armağansāh als Statthalter von Antalya, der 1239/40 seine Herrschaft auf die westliche Uğ-Provinz (Lykien?) ausdehnte u. auch über das pisidische Bergland herrschte¹⁷⁰.

Als Manuel Angelos 1237 von seinem Bruder Theodōros aus Thessalonikē vertrieben wurde u. nach Attaleia ging, nahmen ihn die Seldschuken – wie schon 1209 Alexios III.

¹⁵⁷ Gest. Chpr. 69; Amadi 100; *AOL* 2 (1884) 436; HILL, Cyprus 77f.; CAHEN, Turquie 69f.; DERS., Turkey 50.

¹⁵⁸ Ibn Bibī 61–64; Bar Hebraeus, Chronography 369; FLEMMING, a. O. 4f.; SABBIDES 145–149 (*Lit*).

¹⁵⁹ *RCEA* 3757, Inschrift aus 38 Fragmenten ebd. restituiert.

¹⁶⁰ FLEMMING 5 mit A. 1.

¹⁶¹ Ibn Bibī 63.

¹⁶² Ibn Bibī 110, 117, 127, 130, 143, 153, 190, 203, 273, 274, 283, 328; Bar Hebraeus, Chronography 400; FLEMMING 17.

¹⁶³ FLEMMING 5.

¹⁶⁴ Sp. LAMPROS, *NE* 5 (1908) 48–50; CAHEN, Commerce 93f.; DERS. Turquie 123f.; DERS., Turkey 50.

¹⁶⁵ Zu den Lateinern (*Latini*) vgl. KODER, Latinoi – the image of the other according to greek sources, in: Chryssa A. MALTEZOU–P. SCHREINER (Hrsg.), Bisanzio, Venezia e il mondo franco-greco (XIII–XV secolo). Atti del Colloquio Internazionale organizzato nel centenario della nascita di Raymond-Joseph Loenertz o.p. Venezia, 1–2 dicembre 2000. Venezia 2002, 25–39.

¹⁶⁶ TAFEL–THOMAS II 221–225 (Nr. 258); SCHAUBE, Handelsgeschichte 221f.; CAHEN, Commerce 96, 98; DERS., Turquie 124; ein Wappen mit einem pisan. Kreuz aus A. bei PACE, Memorie 185 u. Abb. 72.

¹⁶⁷ CAHEN, Commerce 98; DERS., Turquie 124.

¹⁶⁸ TAFEL–THOMAS III 430; HEYD, Commerce I 304; CAHEN, Commerce 97.

¹⁶⁹ CAHEN, Turquie 74f.; DERS., Turkey 53.

¹⁷⁰ FLEMMING 8f.; CAHEN, Turquie 204.

– auf u. halfen ihm auf dem Wege zu Johannes III. Batatzēs nach Nikaia¹⁷¹. Sultan Kaiḫusrau II. starb während eines Feldzuges gegen Kleinarmenien 1246 in → Kalon Oros u. wurde *in urbe regali Satellia* begraben¹⁷².

Nach der seldschuk. Reichsteilung (1249) machte Sultan ‘Izzaddīn Kaikā’ūs II. Antalya auf Anraten des späteren Kaisers Michael VIII. zur Residenz der seldschuk. W-Hälfte¹⁷³ u. entfaltete eine glänzende Hofhaltung: „Gesandte aus der Stadt des Kalifates, aus Mosul, Mardīn, aus dem oströmischen Reich und dem der Franken gingen dauernd mit Gaben und Geschenken am Hof des Sultanates ein und aus“¹⁷⁴. Als ‘Izzaddīn Kaikā’ūs II. 1261 von den Turkmenen Muḫammad Begs in der Küstenebene zwischen Kalon Oros u. A. geschlagen u. darauf von den Mongolen u. den Truppen seines Bruders Ruknaddīn in A. belagert wurde, floh ‘Izzaddīn nach Kpl.; seit seiner Flucht verloren A. u. ‘Alā’īya (Kalon Oros) ihren Rang als Residenzen, die Mongolen setzten für beide Städte „zuverlässige Burgkommandanten“ ein¹⁷⁵. 1276 unterlag der Küstenemir (amīr bzw. malik as savāḫil) Ḥvāḡa Yūnus, der seine Residenz in A. hatte, im Kampf gegen die Turkmenen¹⁷⁶.

Antalyas Verlust der Residenzfunktion, die Rückkehr des byz. Hofes nach Kpl. u. v. a. die Herrschaft der Mongolen im inneren Kleinasien führten dazu, dass sich nach der Mitte des 13. Jh. ein Teil des internationalen Handels nach Kleinarmenien (Kilikien) verlagerte, wo Lajazzo (→ *TIB* 5, s. v. Aigaii) Umschlaghafen für das Mongolenreich u. Kōrykos (→ *TIB* 5, s. v.) für Anatolien (Konya) wurde¹⁷⁷. Mit der zunehmenden Gefährdung Kleinarmaniens durch die Mamluken, die 1275 Lajazzo u. Kōrykos heimsuchen, übernimmt A. erneut einen Teil des muslimischen Handels zwischen Anatolien u. Ägypten¹⁷⁸.

1278–1280 wurde A. von den Mongolen an die christl. seldschuk. Adelige Gurgī Ḥatun als Lehen vergeben, die von dort Beziehungen mit den feindlichen Mamluken in Ägypten aufnehmen sollte, um ihren Sohn aus mamluk. Haft zu befreien¹⁷⁹. Nach 1280 unterstand A. vielleicht unmittelbar der seldschuk.-mongol. Herrschaft u. nicht dem von 1277–1292 bezeugten Küstenemir Badraddīn ‘Umar¹⁸⁰. Antalyas Handel erlitt vorübergehend neuerliche Einbußen, als der Papst nach dem Fall von Akkon 1291 verbot, mit den Muslimen Handel zu treiben¹⁸¹ u. die Italiener der päpstlichen Kontrolle entzogene Häfen in versteckten Schutzbuchten aufsuchten, die sie teilweise schon länger nutzten (→ Porto Genubizē, die Pisaner hatten ihren *portus Pisanorum* in → Phoinix, Pisaner u. Genuesen einen gemeinsamen Hafen, *Castello Lombardo*, im benachbarten Isaurien, → Selinus, *TIB* 5, s. v.)¹⁸². 1301 wird *Satalia* zweimal in genues. Notariatsakten aus Famagusta genannt¹⁸³. 1311 hält Zibaldone da Canal ausdrücklich fest, dass es keine gültigen Verträge

¹⁷¹ Geōrg. Akr. 61; Theod. Skut. 484; Ephraim 8375f., 8378–81; *TIB* 3, 62; SETTON, Papacy I 60; SABBIDES, Attaleia (2) 153f. (*Lit*).

¹⁷² Simon 89; Sempad 650; FLEMMING 18; CAHEN, Turquie 230, A. 6 (*Lit*).

¹⁷³ Bar Hebraeus, Chronography 413; Aḡserāyī 49; FLEMMING 17–27; CAHEN, a. O. 247.

¹⁷⁴ Ibn Bibī 270.

¹⁷⁵ Aḡserāyī 53, 55; FLEMMING 26f., 31f., 52.

¹⁷⁶ FLEMMING 32, 45, A. 5, 46.

¹⁷⁷ Vgl. auch Flemming 26f.

¹⁷⁸ FLEMMING 34–36.

¹⁷⁹ FLEMMING 53f.

¹⁸⁰ FLEMMING 55f.

¹⁸¹ M. BALARD, Levantehandel. *LexMA* 5 (1991) 1922.

¹⁸² FLEMMING 62–64; ZACHARIADOU, Trade 133; İNALCIK, Rise 180.

¹⁸³ C. DESIMONI, Actes passés à Famagouste de 1299 à 1301 par devant le notaire génois Lamberto di Sambuceto. *ROL* 1 (1893) 309; R. PAVONI, Notai genovesi in Oltremare. Atti rogati a Cipro da Lamberto di Sambuceto (6 luglio – 27 ottobre 1301) (*Collana Storica di Fonti e Studi* 32). Genua 1982, Nr. 112, 187.

Venedigs mit *Satallia* gebe¹⁸⁴. Dennoch erwog Marino Sanudo (vor 1321) die Möglichkeit, von den Türken der S-Küste *a C(l)andeloro usque Macrum* (→ Makrē) Holz, Pech u. Vieh für den geplanten Kreuzzug gegen die Mamluken zu beziehen¹⁸⁵.

Seit dem 13. Jh. erscheint Sat(h)alia¹⁸⁶, Satalia nova¹⁸⁷, Sattelia¹⁸⁸, Sat(ta)lea¹⁸⁹, As-satalia¹⁹⁰, Ἀτάλια¹⁹¹, Ἀττάλια¹⁹², Κεφάλι τῆς Ἀτάλιας¹⁹³ in den spätma. Portulanen u. Seekarten¹⁹⁴.

Emiratszeit

Um 1300 gehört das Bergland zwischen Antalya u. Konya (Pisidien) den Banū-Ḥamīd-Turkmenen¹⁹⁵. Ein Zweig dieser Turkmenen, die auch Tekeoğulları hießen¹⁹⁶, erreicht im ersten Jahrzehnt des 14. Jahrhunderts A., wo Yūnus Beg, ein Enkel des Ḥamīd, Emir wurde, gefolgt von seinem Sohn Maḥmūd Beg¹⁹⁷. Nach dem Zeugnis des Abū l-Fidā' (1321) lag A. an einem Fluss (Katarraktēs), besaß zahlreiche Kanäle u. Gärten, in denen „saure Pflanzen“ (ḥamḍ = Sauerampfer?), Zitronen u. Orangen wuchsen. Die äußerst starke Mauer hatte ein See- u. ein Landtor, der Hafen war bei Unwettern ungeschützt. Hier lag früher die Flotte des Herrn der ad-durūb (= Pässe; gemeint ist der Stratege der Kibyrraioten)¹⁹⁸.

Die bedrängte Lage der griech. Kirche im türk. Pamphylien des 14. Jh. belegen gelegentliche Nachrichten des Patriarchatsregisters. 1315 wurden die beiden seit langem vakanten pamphyl. Metropolen Sidē u. Syllaion dem vertriebenen Bischof von Sinōpē zugewiesen¹⁹⁹, das pamphyl. Bistum Stenon (→ Isinda 2) dem Metropolitanen von Myra unterstellt²⁰⁰. In beiden Fällen verletzten die Entscheidungen des Patriarchen Johannes XIII. Glykys die Interessen des Metropolitanen von A., insbesondere im Fall von Stenon, dem Sittersitz (*yayla*) der türk. Herren von A. So nutzte der Metropolitan von A. seinerseits 1316 eine kurze Sedisvakanz in der Metropole von Myra zu Übergriffen, die ihm Patriarch Johannes XIII. Glykys mit der Begründung untersagte, dass sowohl für Myra als auch für die anderen dortigen Kirchen Oberhirten ordiniert u. entsandt worden seien²⁰¹. Da der Metropolitan auch der Misswirtschaft in seiner eigenen Metropole nicht Herr werden u. die Verödung von Kirchen u. Klöstern sowie den Verkauf von Kirchengut nicht verhindern konnte, wandte er sich an den Patriarchen, der 1317/18 in einem Synodalschreiben gegen die Missstände in der Metropolis A. einschritt; in diesem Schreiben

¹⁸⁴ ZACHARIADOU, Trade 121, A. 519; vgl. auch 151, A. 644, 153, A. 654.

¹⁸⁵ Mar. San., Lib. secr. 29, 43, 67; FLEMMING 70f.; ZACHARIADOU, a. O. 13, 121.

¹⁸⁶ GAUTIER DALCHÁ, Carte 112, 132, 171; MOTZO, Compasso 59; Portulan Rizo (1490) bei KRETSCHMER, Port. 527.

¹⁸⁷ Marino Sanudo (1321) bei KRETSCHMER, a. O. 244.

¹⁸⁸ Port. Grazia Pauli 63.

¹⁸⁹ Portulan Parma-Magliabecchi (um 1400) bei KRETSCHMER 330f.

¹⁹⁰ Portulan Gratosus Benincasa (1425–1445) bei KRETSCHMER 399.

¹⁹¹ DELATTE, Port. 257, 293, 312.

¹⁹² DELATTE, Port II 21.

¹⁹³ DELATTE, Port. 256.

¹⁹⁴ Zu den Seekarten vgl. auch CAPACCI, Toponomastica 404.

¹⁹⁵ Abū l-Fidā' 379 (trad. GUYARD 133) nach zeitgenössischen Pilgerberichten. – Antaliyā u. 'Alaya bei Yāqūt u. Qalqašandī: vgl. GAUDEFRY–DEMOMBYNES, La Syrie à l'Époque des Mamelouks d'après les Auteurs Arabes. Paris 1923, 96 mit A. 4.

¹⁹⁶ M. C. ŞEHABEDDİN TEKİNDAG, Teke-oğulları. *İA* 12/1 (1979) 128–133; Ch. K. NEUMANN, Teke-oğulları. *LexMA* 8 (1997) 529; G. LEISER, Teke-Eli u. Teke-oghulları. *EI* nouv. éd. 10 (1999) 441–443.

¹⁹⁷ FLEMMING 68f.

¹⁹⁸ Abū l-Fidā' 378, 380–381 (trad. GUYARD 133–135); CAHEN, Ibn Sa'īd 47.

¹⁹⁹ *MM* I 39–41, Nr. 21; DARROUZÈS, Reg. 2034, 2051; *PRK* I 236–241, Nr. 24.

²⁰⁰ *MM* I 37–38, Nr. 19; DARROUZÈS, Reg. 2036; *PRK* I 156–159, Nr. 8.

²⁰¹ *MM* I 57, Nr. 31; DARROUZÈS, Reg. 2068; *PRK* I 292f., Nr. 39.

werden auch (wohl christl.) Handwerksbetriebe (ἐργαστηριακά οἰκήματα) genannt, die der Kirche von A. Abgaben leisteten²⁰².

Auch unter der Ḥamīd-Herrschaft blühte der Transithandel mit Ägypten. Marino Sanudo bezeugt 1321 ausdrücklich, dass *in terra Candeloris* (→ Kalon Oros) *et in terra Sectaliae* (Attaleia) zahlreiche Schiffe mit Holz, Eisen, Pech, Seide, aber auch mit Sklaven, Knaben u. Mädchen (Christen u. Heiden) beladen wurden u. *ad partes Soldano subiectas, et maxime in Aegyptum* fuhren. Aus Ägypten wurden Zucker, Gewürze, v. a. Pfeffer, Leinen u. andere Waren in beide türk. Häfen exportiert, dort gestapelt u. *per mare usque ad partes occidentales* verschifft²⁰³. Eine Sklavin aus Rhodos wird 1313 von einem Rhodier in A. zurückgekauft²⁰⁴.

Die Herrschaft von Antalya reichte um 1330 bis → Phoinix/Finike im südlichen Lykien, wo ein Emir aus dem Hause Menteşe residierte, der dem Fürsten von Antalya unterstand²⁰⁵. Der mongol. Statthalter Timurtaş verfolgte 1324 den Ḥamīd-Emir von Eğridir, DüNDAR, bis A., wo er ihn unter Mitwirkung des Emirs von Attaleia, Maḥmud Beg, DüNDARs Neffen, verhaften u. töten ließ²⁰⁶. Der Sohn DüNDARs, Emir Nağmaddīn Işhāq, erscheint 1328 als neuer Herr von A. (Sāḥib Anṭāliya)²⁰⁷ u. 1332 war Ḥiḍr Beg (Ḥiḍr b. Yūnus, Bruder des Maḥmud) Herrscher von A., als Ibn Baṭṭūṭa die Stadt besuchte²⁰⁸. Ibn Baṭṭūṭa berichtet, dass die verschiedenen Glaubensgemeinschaften der Stadt durch Mauern voneinander getrennt lebten, so die christl. Händler, die im Hafen wohnten, die Griechen, in eigenen Vierteln die Juden u. der Herrscher mit seinem Hofstaat u. seinen Sklaven (Mamluken). Das fünfte Viertel der Stadt bewohnten die Muslime, geschützt von Wehrmauern in der Innenstadt (→ *Mon*). In zahlreichen Gärten wuchsen Früchte, darunter Marillen (Aprikosen), die als Trockenfrüchte nach Ägypten exportiert wurden²⁰⁹. Ludolph von Suchem (um 1340) bezeugt: *et ipsa civitas est tripartita muris et fossis divisa. In prima parte degunt Graeci, a quibus dies dominica celebratur. In secunda parte degunt Iudaei, a quibus sabbatum celebratur. In tertia parte degunt Turchi, a quibus feria sexta celebratur*²¹⁰. Raynaldus nennt die Stadt anlässlich der zyprischen Eroberung 1361 *Satalia Turcarum urbs opulenta triplici cincta muro*²¹¹. Der Herrscher (= Beg) von Antalya, Ḥiḍr b. Yūnus, besaß nach dem Bericht des Genuesen Balaban aus dem Hause Doria 12 Städte u. 25 Burgen. Im benachbarten Qarāṣār (→ Syllaion) herrschte ein Zakarīya', urspr. Sklave (mamlūk) des Herrn von A., Yūnus²¹². Diese Tendenz zu Kleinherrschaften setzte sich offensichtlich fort u. führte zu einem Machtverfall im türk. beherrschten Küstengebiet, denn um 1340 waren offenbar „alle Hafenplätze der Türkei“, ausdrücklich *Candelor* (→ Kalon Oros), *Scalnun* (→ *TIB* 5, s. v. Anemurion), *Sicki* (→ *TIB* 5, s. v. Sykē) u. *Satalia* dem König von Zypern tributpflichtig²¹³. In A. handelten Venezianer, Genuesen u. Florentiner mit franz. Stoffen aus Châlons, Narbonne u. Perpignan u. mit kleinasiatischen Produkten wie Galläpfeln, Wachs, Tragantgummi (*dragan-*

²⁰² *MM* I 76–79, Nr. 42; DARROUZÈS, Reg. 2083; *PRK* I 346–353, Nr. 53.

²⁰³ Mar. San., Lib. Secr. 29, 43; FLEMMING 70.

²⁰⁴ LUTTRELL, Latin Greece VI 82.

²⁰⁵ WITTEK, Mentesche 54f.; FLEMMING 81, 87; ZACHARIADOU, Trade 107; PITCHER, Ottoman Empire 29, 32f., 52; E. MERÇİL, Menteshe-Eli, *EI* nouv. éd. 4 (1991) 1010.

²⁰⁶ FLEMMING 75.

²⁰⁷ FLEMMING 75f., 81.

²⁰⁸ Ibn Baṭṭūṭa 265; FLEMMING 76, 80f.

²⁰⁹ Ibn Baṭṭūṭa 258–260; GEORGIADÈS ARNAKES, Ibn Battuta 137–139; VRYONIS, Decline 226; SABBIDES, Attaleia (2) 161 (*Lit*); CAHEN, Turquie 149f.; PRINZING, Minderheiten 174f., A. 84.

²¹⁰ Ludolph v. Suchem 35.

²¹¹ Raynaldus 60.

²¹² al-'Umari 34, 48; FLEMMING 81; G. LEISER, Teke-oghullari, *EI* nouv. éd. 10 (1999) 442.

²¹³ Ludolph v. Suchem 35; FLEMMING 83; EDBURY, Cyprus 158.

te) u. Alaun (*allume*) aus Kotyaeion (→ *TIB* 7, s. v.). Besondere Privilegien (nur 2% Einfuhrzoll u. kein Ausfuhrzoll) genoss die Florentiner Kompagnie der Bardi in *Setalia*²¹⁴.

Auf Hıdır b. Yūnus folgten Dadi Beg u. Mubārizaddīn Muḥammad (Kāğūk) als Herrscher von Antalya²¹⁵.

Die große Pest von 1348 traf sowohl die Bevölkerung als auch den Wohlstand Zyperns wie auch die türk. Nachbarn in den Städten an der kleinasiatischen S-Küste²¹⁶.

Mit dem Regierungsantritt Peters I. als König von Zypern (1359–1369) endeten die friedlichen Beziehungen mit den türk. Nachbarherrschaften. Peter I. entsetzte 1361 das von den Karamaniden belagerte Kōrykos in Kleinasien (→ *TIB* 5, s. v.). Nach erheblicher Flottenausrüstung wendet sich der zyprische König im August 1361 auch gegen A. Mit einer Flotte von 120 Schiffen landet er am 22. August in der Nähe von A. bei → Tetramilin. Der König schickt seinen Bruder als Vorhut gegen A. u. erobert nach kurzem Gefecht die Stadtfestung am 24. August. Peter I. hält als König von Jerusalem u. Zypern die Einnahme der Stadt *Satalie* am Fest des hl. Bartholomaeus auf einer Inschrifttafel in der Vormauer, ö. des Landtores (Pazar Kapısı), fest²¹⁷. Der Emir von A.²¹⁸ kehrt aus seiner Sommerresidenz in Stenon (→ Isinda 2) nach A. zurück u. gelangt durch eine geheime Pforte in die Stadt. Da er das Banner des zyprischen Königs bereits auf den Mauern der Festung sieht, zieht er sich nach Stenon zurück²¹⁹. Peter I. ernennt Jacques de Norès, Kommandant der türk. Söldner (τουρκοπουλιέρης) von Zypern, zum τζιβιτάνος (= καπετάνος) der Stadt, bevor er im September nach Zypern zurückkehrt²²⁰. Der päpstliche Legat Petrus Thomas besucht die Stadt u. fördert die (latein.?) Kirche (*...ibique plantavit Ecclesiam, instituit sacerdotes et religiosos, qui divinum officium celebrarent: animavitque vehementer Christianos, quos urbis custodes in praesidio rex collocasset,...*)²²¹. Zur Zeit der zyprischen Herrschaft in A. blieb vermutlich aus religiöser Rivalität u. mangelnder Duldung der orthodoxe Metropolitensitz vakant. Vermutlich wurden auch Moscheen geschlossen. Die zyprische Eroberung führte venezianische Händler aus Kreta in die Hafenstadt, eine Kompagnie ist 1368 bezeugt²²².

Von Stenon aus versucht der Emir von Antalya im Winter 1361/62 u. erneut im April 1362 die Stadt vergeblich wiederzugewinnen. Er unterbricht die Wasserversorgung der Stadt. Zur Sicherheit legt der zyprische *Kapetanos* alte Häuser im Vorfeld der Mauer nieder, fällt Bäume u. verfüllt Gräben, in denen sich türk. Angreifer versteckt hatten; er lässt Wehrmauern erweitern u. die Türme erhöhen (Καὶ ἔρριψεν ὁ καπετάνος καὶ ἐπίσταν τὸ τευχόκαστρον, καὶ ἐψηλῶσαν καὶ τοὺς πύργους, → *Mon*)²²³. Im Mai 1362 wird der Admiral

²¹⁴ Pegolotti XVI, 55, 57–58, 370, 376; Zibaldone da Canal 70f.; HEYD, Commerce I 549 (Handel I 598f.); SCHILBACH, Metrologie 47, 132, 198–200; PLANHOL, Lacs pisidiens 92f.; FLEMMING 83; CAHEN, Turquie 307; ZACHARIADOU, Trade 168.

²¹⁵ FLEMMING 82, 134; LEISER, a. O.

²¹⁶ Vgl. DUGGAN, Account 322.

²¹⁷ HASLUCK, Inscription; die Inschrift bis Anfang 20. Jh. noch *in situ*, jetzt im Archäolog. Museum Antalya.

²¹⁸ In den Chroniken des 15. Jh. Tak(k)as (Τακ[ε]α)/Teke genannt, nach inschriftl. Zeugnissen aber ein Hamidoğlu namens Mubārizaddīn Muḥammad (Kāğūk); FLEMMING 84.

²¹⁹ Mach. 102–106; Amadi 410f.; Strambaldi 46ff.; JORGA, Philippe de Mézières 123f.; Machaut, Alexandre 20; DE MAS LATRIE, Relations 224; HASLUCK, Inscription; HILL, Cyprus II 320ff.; FLEMMING 84f., 89; SETTON, Papacy I 240–242; ZACHARIADOU, Trade 67; EDBURY, Cyprus 163, 165, 170f.

²²⁰ Mach. 106–108; Amadi 411; Strambaldi 47; HASLUCK, Frankish Remains 270; *PLP* 20721.

²²¹ Raynaldus 60; JORGA, Philippe de Mézières 126; HOUSLEY, Documents 85; SETTON, Papacy I 241 (*Font, Lit*); FLEMMING 85.

²²² ZACHARIADOU, Trade 67 mit A. 283.

²²³ Mach. 110; Strambaldi 49; DE MAS LATRIE, Relations 226f.; PACE, Memorie 187 (*Fig*); HILL, Cyprus II 322.

Jean de Sur zum neuen *Kapetanos* ernannt; er erobert das Kastell in → Myra. Der Emir bietet seinerseits an, Attaleia zurückzukaufen²²⁴. Jean Carmaïn löst kurze Zeit später Jean de Sur ab u. wehrt einen neuerlichen Angriff des Emirs erfolgreich ab (→ Geraikies)²²⁵. 1363 folgt auf Jean Carmaïn, der in A. an der Pest – offenbar aus Zypern eingeschleppt – erkrankt u. in Rhodos stirbt, sein Sohn Raffè de Carmaïn²²⁶. Dieser wird noch 1363 durch Badin de Brie ersetzt, dem 1364 Leon d'Antiaume bis 1367 folgt²²⁷. Im Mai 1367 kommt Peter I. anlässlich einer Revolte nach A.; der Anführer Pierre Kanel wird hingerichtet, neuer *Kapetanos* wird Thomas de Montolif von Klirio (bis 1370)²²⁸. Auf Einladung Peters I. kommt Emir *Takka* nach A. u. vereinbart friedliche Beziehungen mit den Zyprioten, die benachbarten Emire schicken Geschenke u. schließen sich an²²⁹. Für einen Angriff auf Alexandria werden Schiffe eines zyprischen Expeditionskorps in Antalya 1369 kalfatert; sie fahren über → Phoinix nach Ägypten²³⁰. 1372 nutzt Emir *Takka* die politischen Spannungen in Zypern zu einem Rückeroberungsversuch der Stadt. Der Genuese Eustace Passanto (bis 1373) löst Jean de Colie als *Kapetanos* ab²³¹. Während des Krieges mit Genua tritt König Peter II. 1373 (nach Verhandlungen in *Allaia*/Alanya?²³²) Antalya an den Emir *Takka* gegen eine Tributzahlung ab. Beim Abzug im Mai 1373 nimmt die Militärbesatzung das Kriegsmaterial aus dem Arsenal mit; zyprische Landsleute gehen mit ihrem Habe auf die Schiffe. Zugleich führen sie Reliquien, Kirchensilber u. Ikonen der Ikonostasen mit sich, darunter die berühmte Marienikone des Apostels u. 'Malers' Lukas²³³.

Herr in A. war nun erneut Mubārizaddīn Muḥammad (Kāğūk) aus dem Hause Ḥamīd (in den griech. u. italien. Chroniken *Takkas*/*Tacca* genannt); zum Dank für die Wiedergewinnung der Stadt ließ er die 'Alā'addīn/ Yivli Cami (→ *Mon*) am alten Platz weitgehend neubauen; in seiner Bauinschrift, datiert auf den 14. Mai 1373, offenbar der Tag des Wiedereinzugs in die Stadt, nennt er sich – wie schon die seldschuk. Emire – Herr des Küstenlandes (Sultān as-savāḥil)²³⁴. Mubārizaddīn Muḥammad (Kāğūk) herrschte als Emir in A. bis mindestens Ende 1377. Ihm folgten seine Söhne 'Oṭmān Çelebi in İstanoz/ Stenon (→ Isinda 2) u. Muṣṭafā b. Takā in A.²³⁵ 1386 sind A. u. İstanoz als Besitz der Teke-Dynastie bezeugt²³⁶.

Philotheos Kokkinos, Patriarch von Kpl., fordert 1376 in einem Brief Patriarch Pachōmios von Antiocheia auf, er möge den zu seinem Patriarchat gehörenden Metropolitan von Germanikupolis (→ *TIB* 5, s. v.) dazu bewegen, die Kirchen von Attaleia u. Silaion (→ Syllaion) freizugeben, deren er sich, die Sedisvakanz ausnutzend, mit Erlaubnis des Karamaniden-Emirs (τῆ ἔξουσίᾳ τοῦ εὐρωσομένου ἐκεί ἀμφοῶ) bemächtigt hatte²³⁷.

²²⁴ Mach. 110–112; Strambaldi 49f; HASLUCK, a. O.; *PLP* 26366.

²²⁵ Mach. 116; Strambaldi 51f.; HASLUCK, a. O.; *PLP* 11206.

²²⁶ Mach. 118–120; Strambaldi 53; HASLUCK, a. O.; *PLP* 11205.

²²⁷ Mach. 130; Strambaldi 53, 58; HASLUCK, a. O.; *PLP* 1635, 23754.

²²⁸ Mach. 180–182; Amadi 416f.; Strambaldi 79f.; JORGA, Philippe de Mézières 360; HASLUCK, a. O.; *PLP* 10904, 19496; HILL, Cyprus II 349; A. T. LUTTRELL, in: BOASE, Kingdom 131 (= LUTTRELL, Latin Greece V 131).

²²⁹ Mach. 188; Strambaldi 83; JORGA, Philippe de Mézières 364; HILL, a. O. 351.

²³⁰ Mach. 274; HILL 373.

²³¹ Mach. 302–304; Amadi 430; Strambaldi 129, 148; HILL 376f., 389; *PLP* 11950; 22499.

²³² Strambaldi 148; DE MAS LATRIE, Relations 259.

²³³ Mach. 344–346; Amadi 441; Strambaldi 147ff.; Ludolph v. Suchem 35; JORGA, Philippe de Mézières 122, 410; DE MAS LATRIE, Relations 258–260; HILL 388f.; A. LUTTRELL, *OCP* 46 (1980) 398 (= LUTTRELL, Latin Greece XV 398); K. CHATZEPSALTÉS, *Kypr. Spud.* 14 (1950) 53; EDBURY, Cyprus 203f.

²³⁴ FLEMING 89f.

²³⁵ G. LEISER, Teke-oghulları. *EI* nouv. éd. 10 (1999) 443.

²³⁶ FLEMING 90f., 102; PITCHER, Ottoman Empire 52.

²³⁷ *MM* I 412f.; *PRK* III, Nr. 255; VRYONIS, a. O. 331f.; DARROUZÈS, Reg. 2668; KRESTEN, Patriarchate 61.

Der Metropolit von A. hatte seinerseits mit Hilfe des Tekke-Emirs mehrere ostlyk. Besitzungen von Stenon (dieses gehörte zu Pamphylien) bis → Phoinix während einer Sedisvakanz von → Myra an sich genommen. Um 1384 unterstellte Metropolit Matthaios von Myra diese Orte wieder seiner Metropole²³⁸, 1385 bemächtigte sich der Metropolit Ikonions (→ *TIB* 4, s. v.) widerrechtlich der Kirche Attaleias²³⁹. 1386 reklamierte der Metropolit von A. die Einnahmen der ostlykischen Besitzungen für sich, da er sonst keine Einkünfte habe²⁴⁰. Da der Streit nicht beigelegt werden konnte, verfügte der Patriarch 1387 in einem Schreiben an den Metropolitanen von Myra die Rückgabe dieser Besitzungen an A. Widrigenfalls würde er Rhodos u. Kōs, die Myra zugesprochen waren, als Epidosis an Attaleia übertragen; der Metropolit von Myra solle nicht beim Tekke-Emir intervenieren (...καὶ μήτε αὐτὸς διεννοχλείτω τῇ σῇ ἱερότητι πρὸς τὸν ἀμνηρᾶν)²⁴¹. Als Metropolit Athanasios (1387–1389) von Attaleia nach Ungroblachia (Walachei/Balkan) versetzt wurde²⁴², fiel die Metropole an Myra. Da sich der Metropolit von Myra zu wenig um Attaleia sorgte, erhielt Theodotos, der Metropolit von Seleukeia (→ *TIB* 5, s. v. im Patriarchat von Antiochia), auf (schriftlichen) Wunsch der Priester u. Archonten von Attaleia vom Patriarchen Anfang 1393 auch die Metropole von A.²⁴³. Als der Patriarch erfuhr, dass der Antrag gefälscht war, gab er dem Metropolitanen von Myra Ende 1393 Attaleia als Epidosis²⁴⁴. 1397 Theophylaktos als Metropolit von A., Proedros von Sidē u. Exarch von ganz Pamphylien ordiniert²⁴⁵; zugleich wurde dem Metropolitanen von Myra das Mandat über Attaleia entzogen²⁴⁶. Zur Amtseinführung des Theophylaktos sandte der Patriarch von Kpl. den Priester Barykephalos, διδάσκαλος der Megalē Ekklesiā in Kpl., nach A.²⁴⁷. Um 1400 wird in den *Not. ep.* ausdrücklich die Übernahme Syllaions durch A. erwähnt²⁴⁸. A. hatte die Nachfolge von Pergē u. Sidē als kirchliche Mētropolis Pamphyliens angetreten.

Osmanische Zeit

Sultan Bāyazīd I. Yıldırım nimmt 1399 Antalya auf seinem zweiten Zug nach Teke ili ein²⁴⁹. Der Herr von A., Muṣṭafā b. Takā, flieht zu den Mamluken nach Ägypten; er nennt sich al-amīr Muṣṭafā b. Takā Sāhib Anṭālīya min bilād ar-Rum²⁵⁰. Auch der Metropolit Theophylaktos musste διὰ τὴν ἐκεῖσε τῶν ἀρχόντων ἀσεβῶν ὄντων θηριωδίαν καὶ ἀγοιώτητα („wegen der Bestialität u. Rohheit der dortigen pietätlosen Archonten“ [gemeint ist die neue osman. Verwaltung]) Pamphylien verlassen, er erhielt 1400 die Mētropolis Sugdaia u. Phulloi auf der Krim als *Epidosis*²⁵¹. Die Vertreibung des Metropolitanen Theophylaktos im Jahre 1400 datiert zugleich die Übernahme u. Konsolidierung der osman. Herrschaft in A. In einem osman. Vaqf-Register für Teke ili aus dem Jahre 1455 steht ein Eintrag über die „Große Kirche (von Antalya), Panaya genannt“. Der Kir-

²³⁸ *MM* II 92–95; DARROUZÈS, Reg. 2793.

²³⁹ *MM* II 89; DARROUZÈS, Reg. 2784; FLEMMING 109.

²⁴⁰ *MM* II 92–95; DARROUZÈS, Reg. 2794.

²⁴¹ *MM* II 92–95; DARROUZÈS, Reg. 2812, 2813; FLEMMING 108; VRYONIS 314, 329, 330, 333.

²⁴² DARROUZÈS, Reg. 2859.

²⁴³ *MM* II 205; DARROUZÈS, Reg. 2917; VRYONIS 295, 339.

²⁴⁴ *MM* II 205f., 277, 286; DARROUZÈS, Reg. 2917, 2940, 2946; VRYONIS 339.

²⁴⁵ *MM* II 276f.; DARROUZÈS, Reg. 3042.

²⁴⁶ *MM* II 285f.; DARROUZÈS, Reg. 3043; VRYONIS 294f., 340.

²⁴⁷ *PLP* 2350.

²⁴⁸ DARROUZÈS, Notitiae 20, 26.

²⁴⁹ Schiltberger 21f.; FLEMMING 102–106; IMBER, Ottoman Empire 28 schreibt die Kontrolle über den Hafen von Attaleia schon Sultan Murād I. 1386 (1388) zu, anders FLEMMING 101f.

²⁵⁰ FLEMMING 106f.

²⁵¹ *MM* II 389f. (Nr. 574); DARROUZÈS, Reg. 3132; VRYONIS, Decline 295, 326; GALANES, Pergē 109f.

che gehörten Stiftungen, deren Erträge der Metropolitankirche zustanden²⁵². Von 1431–1445 war Theognostos Metropolit von A.²⁵³.

Nach dem Sieg Timurs über die Osmanen (1402) schickt der Mongolenherrscher einen Heeresverband unter sechs Emiren gegen Alanya u. Adalya, ein zweiter ebenso verheerender Angriff auf A. folgt im Herbst 1402²⁵⁴. Timur verleiht das Gebiet an die Karamaniden, die den Tekeoğlu ‘Otmān Çelebi, zuvor Herr in İstanoz (→ Isinda 2), mit Stadt u. Umland von A. unter ihrer Oberhoheit betrauen²⁵⁵. Im Spannungsfeld zwischen den wiedererstarkenden Osmanen u. den herrschenden Karamaniden sucht der Herr von A., ‘Otmān Çelebi, 1409 den Anschluss an Venedig, um den Handel, Existenzgrundlage der Stadt, zu sichern; die Hospitaliter von Rhodos ernennen 1412, 1413 u. 1414 jeweils einen rhodischen *burgensis* in A. zum Konsul für das gesamte Emirat Karaman²⁵⁶. 1415 setzt Sultan Mehmed I. nach seinem Sieg über die Karamaniden einen osman. Statthalter, Fırüz Beg, in A. ein²⁵⁷. İstanoz u. das innere Lykien blieben im Besitz des ‘Otmān Çelebi, der in İstanoz vom osmanischen Subaşı von Karahisar (Syllaion) getötet wurde²⁵⁸; mit ihm erlosch die Teke-Herrschaft in Lykien/Pamphylien. In A. folgte 1421 Ḥamza Beg, Kommandant von Qaraḥiṣār (→ Syllaion), seinem Vater Fırüz Beg als osman. Statthalter; 1423 wehrt er erfolgreich einen Angriff des Karamaniden Mehmed Beg ab²⁵⁹. Ein anderer Ḥamza (Ḥamzâç) ist 1455 als osman. Statthalter von A. bezeugt²⁶⁰.

1472 versuchte eine päpstliche Kreuzfahrerflotte mit 85 Schiffen unter Führung des venezianischen Generalkapitäns Pietro Mocenigo *Settelia* zur See- u. Landseite zugleich zu erobern. Die Sperrkette des Hafens wurde gesprengt, die Molentürme besetzt. Die Truppen drangen in das (vornehmlich von Syrern u. Ägyptern aufgesuchte) Hafenviertel ein, die Magazine wurden geplündert u. niedergebrannt, doch es gelang nicht, das Seetor der Stadt aufzubrechen. Zu den erbeuteten Handelsgütern gehörten Pfeffer (*pepe*), Zucker (*canella*), Gewürznelken (*garofali*), Weihrauch (*incenso*) u. Teppiche (*tapeti*). Auch auf der Landseite blieb das einzige n. Tor (Pazar Kapısı) verschlossen, die Doppelmauer war nicht zu überwinden. Mangels einer Artillerie, die erst aus Morea hätte herbeigeführt werden müssen, u. mit Blick auf den nahen Winter mit seinen Stürmen im → Pamphylios Kolpos brach der Admiral die Belagerung ab u. zog die Flotte nach Rhodos zurück, da die Hafenskapazität in A. begrenzt war (*capace non più che di quindici galee*)²⁶¹.

Nach der osman. Eroberung Ägyptens 1516/17 verlor der Hafen von A. seine überregionale Bedeutung; die Güter, die früher auf dem Seeweg von Ägypten nach Antalya u. von dort auf dem Landweg nach Bursa gelangten, wurden nun auf dem Seeweg direkt nach Kpl. gebracht²⁶².

In späten *Notitiae* (21, 23) um 1500 ist ‘Pisidia’ statt ‘Attaleia’ als Metropolis genannt, d. h. die Metropolien Attaleia u. Pisidia waren miteinander vereint²⁶³, die Residenz des

²⁵² Başbakanlık Osmanlı Arşivi, Istanbul, MAD Nr. 14; freundliche Mitteilung von M. Kiel, Istanbul, 19. 3. 2004.

²⁵³ *PLP* 7073.

²⁵⁴ FLEMMING 111f.

²⁵⁵ FLEMMING 112f.; PITCHER, *Ottoman Empire* 57.

²⁵⁶ FLEMMING 114ff.; LUTTRELL, *Rhodes II* 105.

²⁵⁷ FLEMMING 119.

²⁵⁸ FLEMMING 121; G. LEISER, *Teke-oghulları. EI* nouv. éd. 10 (1999) 443.

²⁵⁹ FLEMMING 121f., 130–133; F. TAESCHNER, *Antalya. EI* nouv. éd. 1 (1960) 533; *PLP* 17542.

²⁶⁰ Dukas 411; *PLP* 30554.

²⁶¹ Coriolano Cippico 271ff.; GIUSTINIANI, *Rerum Venetarum* 166f.; ROTT, *Denkmäler* 32; PACE, *Memorie* 188–190; JORGA, *Geschichte II* 154; ARMAO, *In giro* 127f.; BABINGER, *Mehmed* 338ff.; SETTON, *Crusades III* 323, A. 23; DERS., *Papacy II* 317f.; FLEMMING 125; IMBER, *Ottoman Empire* 209f.

²⁶² İNALCIK, *Ottoman Empire* 128; FAROQHI, *Towns* 118, 290.

²⁶³ DARROUZES, *Notitiae S.* 419 (21, 23).

Metropoliten blieb A.²⁶⁴. Er nannte sich: ὁ Πισιδίας καὶ ἑξαρχος Σίδης, Μυρέων καὶ Ἀτταλείας²⁶⁵. Im 17. Jh. steht die Diözese von A. vorübergehend unter Patriarchatsverwaltung²⁶⁶. Nach Wiederbelebung der Metropole von Myra 1644 (Residenz im Johannes-Kl. von Patmos) war Attaleia neben *Kastellorizon* (→ Megistē), *Alagia* (→ Kalon Oros) u. *Lybision* (→ Lebissos) eines ihrer Suffraganbistümer²⁶⁷. 1651 werden Myra, Sidē u. Attaleia erneut mit der Metropolis Pisidias (Sōzopolis) vereinigt (Residenz vermutlich in A.)²⁶⁸. 1721 erscheint Kosmas als Metropolit *Pissidias* mit Sitz in *Atalia*²⁶⁹. Metropolit Daniel, aus Tzaritzanē in Thessalien (→ *TIB* 1, s. v. Starista) stammend, ist durch seine Grabinschrift († 1796) in A. bezeugt²⁷⁰.

Seit dem 15. Jh. ist Antalya Hauptort des Sancak Teke; in der 2. Hälfte des 17. Jh. bestand die städtische Garnison aus einhundert muslim. u. einhundert nichtmuslim. Burgsoldaten.

Zygomalas erwähnt in seinem Reisebericht 1577 die große Sommerhitze u. Mückenplage in A.; deshalb zog ein Teil der Stadtbewohner im Sommer in die γαιλάδες (Yaylas) der pisid. Berge. Auch Evliya vermerkt (1671/72), dass die Einwohner wegen des drückenden Klimas jedes Jahr auf die İstanoz Yaylası ziehen²⁷¹, während Einwohner u. die öffentliche Verwaltung von İstanoz den Winter in Antalya verbringen²⁷². Zygomalas betont, jedes Haus in A. habe einen Garten mit fließendem (Katarraktēs-)Wasser²⁷³. Der Pilger Iakōbos Mēloītēs beobachtet 1588, dass die griech. Christen in A., außer den Gebildeten, kein Griechisch mehr sprachen; es gab aber griech. Druckwerke aus Venedig²⁷⁴.

Aus wirtschaftlichen Gründen wurden die Griechen im 17. Jh. von Steuern befreit, um sie in der Stadt zu halten²⁷⁵. Die „Ungläubigen“ (Griechen), so Evliya, kennen überhaupt kein Griechisch, sondern sprechen ein korruptes Türkisch²⁷⁶. 1790 hatte Antalya einen hohen Anteil an griech. Bevölkerung (*Satalie, située dans une vaste plage, est peu considérable; cette ville, peuplée de Grecs, fait un commerce assez étendu avec l'île de Chypre et quelques autres de l'Archipel*)²⁷⁷. Der Vorrang der türk. Sprache unter den Griechen setzt sich bis in das 19. Jh. fort²⁷⁸. Seit dieser Zeit, nach der griech. Revolution, wird Griechisch in den neu gegründeten griech. Grundschulen u. Gymnasien gelehrt. → Kontobakion.

DENKMÄLER

Über zwei Jahrtausende zeichnet sich Attaleia/Antalya durch eine prägnante Ortskonstanz aus. Die Siedlungskontinuität wurde durch eine günstige Verkehrs- u. Wirtschaftslage gefördert: Attaleia lag am Rande einer fruchtbaren u. landwirtschaftlich reichen Kammerebene, am Knotenpunkt eines herausragenden Landweges in das Innere

²⁶⁴ ZACHARIADU, Engrapha 135.

²⁶⁵ CRUSIUS, Turcograecia 506; LE QUIEN, Oriens I 1028, 1042.

²⁶⁶ PAIZE-APOSTOLOPULU, Thesmos 142–144.

²⁶⁷ SATHAS, Mes. Bibl. III 577.

²⁶⁸ GEDEON, Patr. Pinakes 578; WÄCHTER, Verfall 28.

²⁶⁹ H. OMONT, *ROL* 1 (1893) 315; LE QUIEN, Oriens I 1042.

²⁷⁰ PACE, Adalia 18f. mit Fig. 11; GRÉGOIRE, Recueil 309 bis.

²⁷¹ CRANE, Evliya 160.

²⁷² Evliya Celebi bei FRENCH, Isinda and Lagbe 75.

²⁷³ Zygomalas 195 (PAPADOPULOS-KERAMEUS.50).

²⁷⁴ Iak. Mēl. 635; vgl. KÜLZER, Peregrinatio 34.

²⁷⁵ VACALOPOULOS, Greek Nation 251, A. 236.

²⁷⁶ CRANE, Evliya 159.

²⁷⁷ L.-F. COMTE DE FERRIÈRES SAUVEBOEUF, Mémoires historiques, politiques et géographiques des voyages faits en Turquie II. Paris 1790, 217.

²⁷⁸ BEAUFORT, Karamania 2130f.

Westkleinasiens u. an einem offenen, nicht verlandeten Naturhafen zur Mittelmeerwelt. Im Gegensatz zu Tarsos (*TIB* 5, s. v.) konnte A. aufgrund seiner verkehrsgeographischen Vorzüge seine Stellung bis in die Neuzeit bewahren. Ortskonstanz u. Siedlungskontinuität haben zwangsläufig zu einem hohen Denkmälerverlust geführt, der insbesondere die Zeugnisse der älteren Stadtgeschichte getroffen hat. So fehlt bisher eine Gesamtübersicht der verstreuten Beobachtungen zu den Denkmälern, da Attaleia/Antalya aufgrund der schwierigen Überlieferungsbedingungen keine bevorzugte Forschungsaufgabe war.

Die Gründung der Polis Attaleia erforderte für die Stadt auch eine *Chōra*, dies schaffte Konflikte mit den benachbarten Poleis → Pergē, → Magydos, → Termēssos u. → Olbia. Zugleich musste Attalos II., um die Polis lebensfähig zu machen, dauerhaft Siedler heranführen²⁷⁹. Da eine hist. Überlieferung fehlt, kann nur aus dem Zustand der röm. Kaiserzeit rückgeschlossen werden. Die O-Grenze der *Chōra* lag wohl am ö. Katarraktēs als Grenze zu Magydos, die N-Grenze zur *Chōra* von Pergē an der Steilstufe des Kepez, im NW am Kepez an Termēssos grenzend u. nach Ausweis von Inschriften im Mündungsgebiet des Çandır Çayı, u. mit Teilen des Çatma Dağı die Grenze zu → Trebenna²⁸⁰. Dies bedeutete, dass Olbia u. → Tenedos im Stadtgebiet von Attaleia aufgingen, die Einwohner von Olbia, vielleicht auch von der lyk. O-Küste bei → Idyros nach Attaleia umsiedelten²⁸¹. Im Vergleich mit den Polisgebieten von Termēssos u. Pergē hatte die *Chōra* von Attaleia mit ca. 150 km² eine geringe Ausdehnung. Nach den Seeräuberkriegen bestraft P. Servilius Vatia Isauricus Attaleia um 76 v. Chr. durch eine Landkonfiszierung, die Stadt verlor zeitweilig die Verfügung über den *ager Attaliensis*²⁸².

Hafen

Die natürliche, halbkreisförmig einschneidende Einbuchtung gilt als der beste Naturhafen in diesem Abschnitt der über 30 m hohen, steil abbrechenden pamphyl. Felsküste. Um die natürliche Beckenformation auszunutzen, sind vielleicht schon in späthellenist. Zeit von den beiden Eckpunkten aus Molen (ähnlich → Phasēlis) aufgeschüttet worden, auf oder an denen Zungenmauern ausgelegt wurden, die als Türme beiderseits der Hafeneinfahrt (B 110 m) endeten, einer davon als Leuchtturm denkbar. Die Molenmauern u. die Hafentürme waren bereits 1700 weitgehend verfallen²⁸³, auf der antiken/ma. Anlage stehen heute die modernen Molenköpfe. Die Hafentürme waren aus (Travertin-)Quader- u. (jüngeren) Ziegelschichten massiv gebaut (16 Quaderlagen bis Gurtgesims, darüber noch 3 weitere Lagen erhalten [1885], jeweils ca. 8 m × 8 m)²⁸⁴.

Auf die Molentürme setzt die Flotte des Kardinals Oliviero Caraffa 1472 das päpstliche Banner²⁸⁵ u. nimmt die Hafenkette bei ihrem Abzug als Trophäe mit, um sie Papst Sixtus IV. in Rom zu übergeben²⁸⁶; die Kette trägt die Inschrift: *Smyrnam ubi Oliverius Card. | Neap. Carafa Xysti IV Pontificiae | Classis dux vi occupasset in | Sataliae urbis Asiae portum | vi quoq. irrupit ferreamq. | hanc catenam inde extraxit | et supra valvas huius basilicae | suspendit*²⁸⁷. Eine neue Kette zwischen den Hafentürmen 1521 erwähnt²⁸⁸.

²⁷⁹ HELLENKEMPER, Attalos.

²⁸⁰ Vgl. JAMESON, Attaleia 111.

²⁸¹ Vgl. JONES, Cities 129f.

²⁸² Cicero, De leg. agr. I 5 (vgl. II 50); SYME, Anatolica 208; JAMESON, Attaleia 111f.

²⁸³ LE BRUYN, Voyage, Faltafel; Aquarelle 1885 in: LANCKOROŃSKI I, Ed. Lichtenfels Taf. 2, 3, G. Niemann, Taf. 4.

²⁸⁴ LANCKOROŃSKI I, 10: auf Felsklippe gebaut, „von antiker Konstruktion“; 1914 bereits zusammengebrochen, so PACE, Adalia 8, A. 4. PACE hält die Molentürme für seldschuk., aber das Gurtgesims spricht für den antiken Ursprung.

²⁸⁵ Coriolano Cippico 272; PACE, Memorie 189.

²⁸⁶ Coriolano Cippico 271; PACE, Memorie 190.

²⁸⁷ E. ROSSI, in: SETTON, Crusades III 323, A. 23 (Kette heute in der Sakristei von St. Peter in Rom).

²⁸⁸ Piri Reis 4, 1611.

In Analogie zu → Phasēlis, → Magydos u. → Sidē ist davon auszugehen, dass der Wasserspiegel in diesem Küstenabschnitt u. somit auch im Hafen urspr. wohl bis zu 2 m tiefer lag als heute. Dies bedeutet, dass die Sandfläche vor den Hafenuauern größer u. das Hafenbecken zwischen den Molen wohl kleiner als die heutige Wasserfläche war (Hafenbecken ca. 2,5 Hektar). Vermutlich gab es auch Kaimauerabschnitte wie in Magydos u. in Sidē, doch liegen hierzu keine Beobachtungen vor, die heutigen Kaimauern sind neuzeitlich. Bild Darstellungen des 19. Jh. lassen keine Spuren erkennen, zeigen aber den Schiffsbau im Hafen²⁸⁹.

Die hellenistisch–byzantinische Stadt

Der hist. Kern der Stadt wird seit hellenist. Zeit durch den auf der Plateaufläche nach O um den Hafen halbkreisförmig ausgreifenden Mauerring eingefasst (Gesamtfläche 30,5 Hektar).

Auf dem markanten Felskopf hoch über dem Hafen lag der kleine Ursprungsort, Kōrykos²⁹⁰ (→ *Hist*), auf einem befestigten *Akrōtērion* (steiles Kap), der wohl bis in klass. Zeit zurückreichte. Funde dieser Zeit fehlen an dieser Stelle, spätklass. Grabfunde stammen aus Antalya Limanı (→ Olbia) u. aus → Varsak²⁹¹. Anlässlich der Sanierung des Felskopfes im Altstadtviertel sind Spuren von antiken Felsraumhäusern (wie in → Syliaion oder in der Oberstadt von → Pergē) kurzzeitig sichtbar geworden, heute aber wieder überbaut. Diese Spuren von Wohnbauten reichen vielleicht in vorhellenist. Zeit zurück. Nach Strabons Zeugnis umschloss Attalos II. Kōrykos u. seine Neugründung mit einer größeren, gemeinsamen Mauer (εἶτα πόλις Ἀττάλεια, ἐπόνυμος τοῦ κτίσαντος Φιλαδέλφου, καὶ οἰκίσαντος εἰς Κώρυκον, πολίχνιον ὁμορον, ἄλλην κατοικίαν καὶ μείζω περίβολον περιθέντος)²⁹², die wohl dem röm.-ma. Mauerverlauf entsprach. Bis auf vereinzelte Quaderschichten sind bisher keine hellenist. Bauspuren bekannt²⁹³, insbesondere keine der Attalos-Mauer.

Der Planentwurf der pergamenischen Städtebauer u. seine Realisierung haben sich im Gefüge der Altstadt (Kaleiçi) bis heute erhalten. Eine zentrale Stadtachse (Hesapçi Sokak) – die hellenist. Plateia I – führte von N (Hadrianstor) nach S (Hıdırlık Kule); zu beiden Seiten waren langrechteckige Bauinseln in der Größe von ca. 35 m × 70 m, getrennt durch rechtwinklige W–O Stichstraßen, ausgesteckt. Im gleichen 2. Jh. v. Chr. sind in → Pergē u. → Sidē die neuen hellenist. Stadterweiterungen entstanden, dort jedoch mit anderen Maßeinheiten für die Baublöcke. Die pergamenische Planung einer Streifenstadt in Attaleia blieb in röm. u. ma. Zeit bestimmend. Ein hellenist. städtebauliches Element, die Agora, hat sich bis zur Überbauung mit der (neuen?) Bischofskirche in frühbyz. Zeit erhalten²⁹⁴. Die Linienführung der hellenist. Stadtmauer – soweit sie offenbar mit der jüngeren Trassenführung identisch war – nahm nicht das hellenist. Bauraster auf, sondern orientierte sich ausschließlich an den topographisch-strategischen Gegebenheiten. In späthellenist. Zeit reichen ein dorischer Bau²⁹⁵ u. dorische Werkstücke wie auch zumindest eine Inschrift zurück²⁹⁶.

²⁸⁹ LANCKOROŃSKI II, Taf. 4; Schiffsbau bis in die zweite Hälfte des 20. Jh.

²⁹⁰ Strabon 667.

²⁹¹ Antalya Museum 54, Abb. 64, S. 196 (rotfiguriger Krater aus Varsak), 55, Abb. 66, S. 196 (Lekythos aus Yeniliman).

²⁹² Strabon 667.

²⁹³ Als hellenist.(?) Mauerwerk werden Spiegelquader in den Fundamenten ma. Mauerabschnitte an der großen Steiltreppe zum Mittelabschnitt des Hafens angesehen; PARIBENI–ROMANELLI, Studii 12.

²⁹⁴ KAYMAK, Cumann Camii, bes. 165–167.

²⁹⁵ HIRSCHFELD, Vorl. Ber. I 715, vermutlich im SO der Stadt, nahe der Stadtmauer; seit Abbruch der Stadtmauer in diesem Abschnitt nicht mehr nachweisbar.

²⁹⁶ KAYMAK, Cumann Camii 138f.: dorische Säulentrommeln u. Kapitelle; Inschrift: D. KNIBBE, in: KAYMAK, a. O. 208; Triglyphenblöcke in einem seldschuk. Turm über dem Hafen, KAYMAK 141, Abb. 198.

Eine latein. Inschrift auf einem ca. 4,70 m langen Fries bezeugt vielleicht den Bau einer Stoa unter den Kaisern Tiberius u. Caligula durch T. Helvius Basila, Statthalter (ca. 35/39 n. Chr.) der Provinz Galatien, in Attaleia²⁹⁷.

Zwei röm. Bögen eines öffentlichen Gebäudes waren von der (jüngeren) Wehrmauer zwischen Yenikapı u. Hıdırlık Kule überbaut²⁹⁸.

Im N, am höchsten Punkt der Stadt, eingebunden im Tophane Kapısı (Tor II), stand ein gewölbtes röm. (Ehren-?)Tor mit tiefem Vorhof; Seitenwände u. Kassettendecke 1895 noch in Teilen *in situ* erhalten²⁹⁹. Nach örtlicher Tradition stand hier der ‘Palast’³⁰⁰. Zahlreiche röm. Werkstücke (u. a. mit lesbischem Kyma) des 2. Jh. verbaut³⁰¹. Weitere Werkstücke (Kassetten mit Rosetten) vermauert am Hasbahçe Kapısı³⁰².

Zu den kaiserzeitl. Funden zählen Stiftungs-, Weihe-, u. Grabinschriften sowie Werkstücke antiker Architektur, darunter zahlreiche Säulenschäfte aus grauem Granit, die seit Anfang des 20. Jh. dokumentiert u. teilweise zusammengetragen wurden³⁰³. Die Denkmäler sind als Spolien in Häusern des 19. Jh., öffentlichen Bauten u. in der Stadtmauer verbaut aufgefunden worden, sie können in der Regel nicht mehr exakt topographisch lokalisiert oder einzelnen Bauten zugeordnet werden. Dennoch erlauben sie eine Vorstellung insbesondere der öffentlichen röm. Architektur in A. Der Rumpf einer überlebensgroßen gepanzerten Kaiserstatue diente im Haus des Pantelidis Danieloglu als Basis einer Holzsäule der großen Veranda³⁰⁴.

Abb. 60

Bei der systematischen Niederlegung³⁰⁵ von Kurtinenabschnitten der Stadtmauer (1914 auf Veranlassung der Regierung der Hohen Pforte) zwischen den Toren Pazar Kapısı (III) u. Orta Kapı (VI) sind kaiserzeitl. Sitzstufen aus Marmor u. Marmorsessel mit Delphinarmlehnen geborgen worden³⁰⁶; im Saat Kulesi (‘Uhrturm’) sind antike Sitzstufen verbaut, die wahrscheinlich aus dem kaiserzeitl. Theater der Stadt stammen. Als mögliche Lage des Theaters ist der muldenförmige Hang im Stadtviertel Kılıçaslan/Mermerli Sokak erwogen worden³⁰⁷; dort zeichnen sich bisher jedoch keine Fundament- oder Hangmauern ab.

Bei Ausgrabungen (1974) u. Bauforschungen ist an der SW-Ecke der Cumanın Camii (Panagia) das Fundament u. ein reich profilierter, gebogener Architravblock eines kleinen Rundtempels (Monopteros) gefunden u. erschlossen worden. Ein Inchriftausschnitt auf der mittleren Faszie nennt als Stifter für die *Polis Attaleōn* Aneikētos, Sohn des

²⁹⁷ S. ŞAHİN, *EA* 25 (1995) 25–27, gefunden 1980 als Spolien auf dem Grundstück des Ahmet Aras/Aras İşhanı, 300 m nö. des Hadrianstores.

²⁹⁸ PACE, *Adalia* 8 mit Abb. 4 (bei Nr. 2).

²⁹⁹ HIRSCHFELD, *Vorl. Ber. I* 715; WILSON, *Handbook* 123, identisch mit PACE, *Adalia* 10, Fig. 6 (Abbruch um 1920); Werkstücke dieses Tores mit gewölbten mittelkaiserzeitl. Kassetten im Garten der Alaeddin Moschee (2001).

³⁰⁰ WILSON, a. O 123.

³⁰¹ PACE, *Adalia* 9.

³⁰² PACE, *Adalia* 9, A. 2, Hasbahçe Kapısı über der Straße, die vom Hafen zu den Konsulaten führte (Tor identisch mit LANCKOROŃSKI I, 8, Fig. 4: Tor I).

³⁰³ Erste Sammlungen im Kaiserl.-Osmanischen Gymnasium u. im Italienischen Konsulat (B. PACE, *Ricerche* 413, 424), Gründung des Archäologischen Museums 1919 durch Süleyman Fikri Erten, seit 1922 in Panaya Kilisesi/Alaeddin Camii in der Altstadt (Kaleiçi), 1937 Umzug in die Yivli Cami, seit 1972 im Archäologischen Museum im Stadtteil Konyaalti. Zu S. F. ERTEN: M. SEYİRCİ, Süleyman Fikri Erten Armağanı. Antalya 1994; RIEFSTAHL, *Turkish Architecture* 143.

³⁰⁴ MORETTI, *Sculture* 505f., Fig. 20.

³⁰⁵ Der Abriss hatte bereits 1914 zwischen Postahane u. Zaptieh-Kaserne begonnen: PARIBENI–ROMANELLI, *Studii* 9, A. 1; PACE, *Adalia* 3.

³⁰⁶ Marmorsessel: PARIBENI–ROMANELLI, a. O. 9, A. 1; PACE, *Adalia* 11, Fig. 7, jetzt im Garten des Archäolog. Museums.

³⁰⁷ PACE, *Adalia* 10.

Serapiōn³⁰⁸. Die Versatzmarken der Fundamentquader folgen nicht der alphabetischen Reihenfolge, daher ist nicht auszuschließen, dass der Monopteros (Sockel-Dm. 4,93 m) in (spät-?)röm. Zeit versetzt wurde³⁰⁹. Solche kaiserzeitl. Rundtempel sind in Pergē u. Sidē auf den Agorai nachgewiesen; hier scheint eine Parallele, d. h. eine Stiftung für die Agora von A., vorzuliegen. Anlässlich des Abbaus der byz. Vermauerungen im Hadrianstor kamen kaiserzeitl. reich dekorierte Bauglieder antoninischer Zeit von einem oder mehreren öffentlichen Bauten zu Tage³¹⁰, darunter Teile einer Tholos mit einer Steinkuppel, die vermutlich innerhalb der Stadt stand. Diese Bauglieder gehören nicht zum Rundbau (Monopteros) auf der Agora, es sind Zeugnisse unterschiedlicher Rundbauten, die zu verschiedenen Zeiten – in früh- u. mittelbyz. Zeit – niedergelegt worden sind.

Inschriftenfunde, mehrheitlich als Spolien aus dem Befestigungsring geborgen, Weihe- u. Stifterinschriften (vielfach Basen), aber auch Münzprägungen, belegen zahlreiche Gottheiten, für die kaiserzeitl. Tempel u. Heiligtümer voranzusetzen sind, so einen Haupttempel der Stadt für Athena Polias³¹¹. Wie hoch der Denkmälerverlust ist, lässt sich beispielhaft daran erkennen, dass keine öffentlichen Thermen, die sonst aufgrund ihrer Baumassen vielfach Spuren hinterlassen, lokalisierbar sind.

Im frühen 19. Jh. standen noch Pfeiler einer Aquäduktbrücke in den (ehem.) Gärten im N der Altstadt außerhalb des Mauerrings³¹². Diese kaiserzeitl. Fernwasserleitung hat sehr kalkhaltiges Quellwasser des → Katarraktēs (Düden Çayı) in der Gegend von Varsak aufgenommen u. in die Stadt geführt³¹³. Hoch anstehende Sinterablagerungen am Stadtmauerturm der Iulia Sankta zeigen, dass hier die Wasserleitung in die Stadt eintrat. Bei der Eroberung durch Mahmud II. (1808–1839) drangen Truppen 1812 über den Aquädukt in die Stadt ein³¹⁴. Bis in das 20. Jh. ist Düdenwasser über ein verzweigtes Kanalsystem in die Stadt u. zur Bewässerung (Kırkarklar, 40 Bäche) im nahen Umfeld der Stadt herangeführt worden. In seldschuk. u. osman. Zeit haben (wohl in byz. Tradition) öffentliche Laufbrunnen die Stadtbevölkerung mit Wasser versorgt³¹⁵. Am Brunnen Aslanlı Çeşme in der Alaeddin Mahalle (nahe Balık Pazarı Sokak) bei der *Ruchdié* Schule eine Marmorplatte (von einem Sarkophag?) mit zwei Wappenschilden – je ein steigender Löwe (dexter) – aus der Zeit der Lusignan-Besetzung³¹⁶. Zur Trinkwasserversorgung gab es noch im 19. Jh. in den Haushöfen private Brunnen. Ein röm. Jagdsarkophag diente als Brunnentrog in einem türk. Haus am Tekke Yol (nahe Yivli Minare)³¹⁷.

Attaleia besaß ausgedehnte Nekropolen, insbesondere nach O, beiderseits der Straße nach Pergē. Dort haben monumentale Grabbauten gestanden, da sich großformatige Kalksteinquader mit Grabinschriften im O-Abschnitt der spätröm./frühbyz. Stadtmau-

³⁰⁸ Nuray GÖKALP, *EA* 31 (1999) 74, Taf. 24, 3. Aufgrund der Lage des Fundortes im Mittelpunkt der Stadt ist hier die Agora zu lokalisieren. Hier auch zwei Statuenbasen des 4. Jh. für Kaiser Valentinian u. einen Statthalter der frühbyz. Zeit gefunden, a. O. 72–74, Taf. 24, 1–2.

³⁰⁹ KAYMAK 143–164. Rekonstruktion des Monopteros bei KAYMAK, a. O.

³¹⁰ MORETTI, *Porta di Adriano* 464ff., 473, 477 mit Fig. 16–21.

³¹¹ PACE, *Ricerche* 416, Nr. 114: Stiftung für Athena Polias (1. Jh. n. Chr.) = BOSCH, *Antalya* 99f., Nr. 17 = BEAN, *Antalya* 18 (große Basis aus der Stadtmauer zwischen Hadrianstor u. Yeni Kapı); vgl. J. M. STRUBBE, *Gründer kleinasiatischer Städte. Ancient Society* 15–17 (1984–1986) 264, A. 57.

³¹² Aquädukt: LEAKE, *Asia Minor* 133, 193.

³¹³ WILSON, *Handbook* 123.

³¹⁴ WILSON, *Handbook* 123.

³¹⁵ Seldschuk. Brunnen: Y. ÖNGE, *Antalya'daki Selçuklu Çeşmeleri Hakkında Bazı Görüşler*, in: *ASS* 4 (1992) 70–79 mit Abb 1–8, insbes. 4–5 u. Skizze 1: die Ahi Yusuf Çeşmesi in der Mermerli Sokak bei der Ahi Yusuf Mescidi, mit zweizeiliger seldschuk. Inschrift ohne Datierung. – Aslanlı Çeşme in der Alaeddin Mahalle (nahe Balık Pazarı Sokak): PACE, *Memorie* 187, A. 6; RIEFSTAHL, *Turkish Architecture*, Abb. 94.

³¹⁶ HASLUCK, *Frankish Remains* 273; PACE, *Memorie* 187f., Fig. 71.

³¹⁷ MORETTI, *Sculture* 481–483, Fig. 3; jetzt im Archäolog. Museum.

er als Spolien häufen³¹⁸. Bei Ausgrabungen (1980) am Halk Pazarı (Aras İşhanı), 300 m nördl. des Hadriantores, wurden sowohl einfache, teils aus Ziegeln gebaute Grabkammern, als auch Mauern u. Mosaikböden (u. a. Stiftungen des Arsilis, Protektor der Stadt, u. des Goldschmieds Philopatros) einer vorstädtischen Villenbebauung gefunden; neuere Ausgrabungen in der O-Nekropole an der röm. Straße nach Pergē ergaben unterirdische röm. Kammergräber mit Dromoi u. Einzelgräber im Travertinfelsen³¹⁹. Bei Bauarbeiten ö. der Balibey Camii wurden 1966 röm. Gräber aufgedeckt, ebenso in der Nachbarschaft in der Baugrube der Belediye (hier auch in 17 m Tiefe seldschuk. Grabsteine, in einem Brunnen?)³²⁰. Ein gewölbtes röm. Grab u. eine Gruppe von Ostotheken fanden sich in der Baugrube eines Hauses n. des Düdenönü Bades (Çifte Hamam)³²¹. Die topographischen Punkte der Bestattungsbezirke lassen die ungefähre Ausdehnung der Stadt in der röm. Kaiserzeit erkennen.

Ein monumentaler Grabbau (Hıdırlık Kule, Deliktaş) blieb im S am Rand der röm. Stadt an beherrschender Stelle über dem Hafenprospekt erhalten, da das Grabmausoleum als Turmbau in die spätröm.-frühbyz. Stadtbefestigung einbezogen wurde³²². Der Bau steht beziehungsreich am S-Ende der hellenist. Stadtachse. Der Grabbau gliedert sich in ein quadratisches Sockelgeschoß (H 13,45 m, Seiten-L 17,18 m = 60 röm. Fuß) mit einem runden Obergeschoß, das mit einem Ring von Postamenten u. Schranken abschließt. Die Mauern sind aus glatten Kalksteinquadern (Lagenhöhe 0,6 m) durchgeschichtet. In der N-Seite führt ein Türgang (B 1,70 m) in die quadratische gewölbte Kammer. Zu drei Seiten sind tief angesetzte Fensterschlitze zur Belichtung eingelegt. An der W-Seite des Sockelgeschosses liegt im Mauerverband ein Treppengang, der an der NW-Ecke am Fuß des Obergeschosses endet. Im Tambour des Obergeschosses liegt eine weitere Dienstreppe. Zur Entwässerung des Daches sind zwei auskragende Wasserspeier eingelegt. Die Deutung als Grabmonument ergibt sich aus dem Architekturentwurf des Baues u. den je sechs, als Bosse hervortretenden *fasces*, die beiderseits der Tür zur Grabkammer auf der Außenwand angeordnet sind. Das Mausoleum ist nach Parallelen wohl in die flavische Zeit (2. Hälfte 1. Jh. n. Chr.) zu datieren, die *fasces* erweisen es als Grabstätte eines Konsularen³²³.

Aus dem ersten Viertel des 2. Jh. (wohl vor 121) ist ein Abschnitt der Stadtmauer im O beiderseits des Hadriantores erhalten. Die Euergetin Iulia Sancta hat offensichtlich einen Neubauteil der Stadtmauer gestiftet, vermutlich eine Toranlage mit tiefem, eingezogenem Vorhof nach dem Vorbild der hellenist. Prachtore in Pergē u. Side³²⁴. An dieser Stelle liegt auch der Schnittpunkt der hellenist. N–S-Stadtachse. Beide, im engen Abstand (ca. 16,65 m) stehenden rechteckigen Türme sind aus Travertinquadern mit Bossen u. Randschlag fugendicht errichtet worden³²⁵. Die Quader in 0,60 m hohen Lagen wech-

³¹⁸ PARIBENI–ROMANELLI, *Studii* 26–35.

³¹⁹ S. ŞAHİN, *EA* 25 (1995) 25 mit A. 1 (Fundbericht des Archäolog. Museums Antalya: Antalya Halk Pazarı Arkası Kurtarma Kazısı); jetzt zu Ausgrabungen in der O-Nekropole (im Bereich zwischen Atatürk u. Cebesoy Caddesi) F. BÜYÜKYÖRÜK–C. TIBET, 1998–1999 Yılı Antalya Doğu Nekropolü Kurtarma Kazıları, *Adalya* 4 (1999–2000) 115–171 (Lageplan S. 154). —

³²⁰ A. ALPÖZEN–S. ERDEMGİL, Pamphylia.

³²¹ DIESS., a. O.

³²² LANCKOROŃSKI I 25f. mit Fig. 6 (Zustand um 1885), Fig. 14f., Taf. 9. Der Grabbau ist nach NNO orientiert; R. STUPPERICH, Das Grabmal eines Konsularen in Attaleia. *Ist. Mitt.* 41 (1991) 417–422. 1874 diente der Grabbau als Pulvermagazin, HIRSCHFELD, Vorl. Ber. I 715; H. v. HESBERG, Römische Grabbauten. Darmstadt 1992, 107.

³²³ A. BIRLEY–W. ECK, *EA* 21 (1993) 51 halten M. Petronius Umbrinus für den wahrscheinlichen Besitzer des Grabes.

³²⁴ Beide Türme stehen in ungewöhnlich engem Abstand, zugleich ist hier aufgrund der Wegerichtung ein älteres Tor anzunehmen. Spuren der Wangenmauern eines Torhofes sind oberirdisch nicht erkennbar, aber die Fassadenausbildung des Hadriantors zur Stadtseite erfordert eine Frei- u. Sichtfläche.

selweise als Binder u. Läufer verlegt³²⁶. Der s. Turm (B 8,70 m, T 9,50 m, bis Gurtgesims ca. 14,60 m) trägt auf seiner Frontseite die in einem Werksteinrahmen gefasste Bau- u. Stiftunginschrift der Iulia Sancta³²⁷. Ein Kurtinenabschnitt aus Quadern mit einem rechteckigen Sims ist im Anschluss an den N-Turm erhalten*. Die gradlinige Mauerachse im NO zwischen Hadrianstor u. n. Eckturm, um 1914 abgerissen, hatte mehrheitlich viereckige, späthellenist. oder röm. Türme³²⁸, ebenso drei Türme zwischen Yenikapı (VII) u. Orta Kapı (VI)³²⁹.

Als bedeutendstes Denkmal der röm. Kaiserzeit blieb der ehem. zweigeschossige Ehrenbogen für Hadrian in der Stadtmauer erhalten³³⁰. Das dreitorige Bogentor war zwischen zwei Türmen (im S der Turm der Iulia Sancta) eingepasst³³¹. In byz. Zeit ist das Bogentor im Zuge von Befestigungsarbeiten vermauert, zu Anfang der 80er Jahre des 19. Jh. durch den Mutesarif Turkan Bey schrittweise freigelegt u. gesichert worden³³².

Abb. 58, 59

Der Ehrenbogen wurde wie sein Gegenstück in Pergē in den Jahren 121/122 Hadrian u. der Patria von Euergeten (Iulia Sancta?), wohl in Erwartung des Kaisers, gewidmet u. erhielt auf der Faszie des Architravs eine Inschrift aus Metallbuchstaben³³³. Anlässlich des Besuches des Kaisers 131 ist eine weitere Dedikationsinschrift auf der Plinthe über dem Gebälk des Obergeschosses eingemeißelt worden³³⁴.

In frühbyz. Zeit sind beide Seitenbögen im Zuge der Arbeiten an der Stadtbefestigung vermauert worden. Der mittlere Bogen diente als Stadttor, das frühbyz. Pflaster aus Kalksteinplatten ist noch erhalten, hierauf ist die Stiftungsinschrift des Komēs Phl. Thōmas zur Erneuerung der Pflasterung des Tores (τὸ ἔργον τῆς πλακώσεως τῆς πύλης) im 5./6. Jh. zu beziehen³³⁵. Als Schwelle diente eine quer gelegte Granitsäule, in der Durchfahrt zeichnen sich noch die tiefen, ausgefahrenen Wagenspuren (Spurbreite 1,17 m*) ab.

In der Mahalle Dutlubahçe, eine halbe Wegstunde n. außerhalb der Stadt (Kaleiçi) wurde das Fragment eines Kapitells des 6. Jh. gefunden mit stilisierten Palmetten, Kreuz u. Inschrift, die die kaiserl. Domäne der Marina (403–449), Tochter des Arkadios³³⁶, in

³²⁵ Der n. röm. Turm ist nur in seinen Sockellagen (großformatige Quader) erhalten, er ist in osman. Zeit(?), teilweise unter Verwendung des älteren Baumaterials, neu errichtet worden (Bauinschrift auf der Feldseite). Zustand 1885: LANCKOROŃSKI I, Taf. 5; vgl. auch 20, Fig. 8.

³²⁶ LANCKOROŃSKI I, 24 mit Fig. 13.

³²⁷ Inschrift *CIG* 4340h = LE BAS-WADDINGTON Nr. 1361.

³²⁸ HIRSCHFELD, Vorl. Ber. I 714.

³²⁹ PACE, Adalia 5 (Türme 3 bis 5 nahe Yenikapı).

³³⁰ BEAUFORT, Karamania ² 127; HIRSCHFELD, Vorl. Ber. I 714f.; LANCKOROŃSKI I, 20–23, Abb. 8–12; G. MORETTI, La porta di Adriano in Adalia. *Annuario* 6–7 (1923–24 [1926]) 453–478; MANSSEL, Bericht I 112–118; M. AKOK, Antalya Şehri içindeki Hadriyan kapısının mimari kuruluşu ve restorasyonu. *TAD* 19/1 (1970 [1972]) 37–53, Pläne 1–5, Abb. 1–28. – Im 19. Jh. auch Altınkapısı genannt.

³³¹ Zur chronologischen Abfolge (Einpassung des Bogens zwischen die Tortürme), vgl. MORETTI, Porta di Adriano 459, Abb. 6.

³³² Erste Freilegung u. Sicherungsarbeiten zwischen 1874 u. 1884.

³³³ ŞAHİN, Perge I 126; LANCKOROŃSKI I, 12, 155–157, Inschrift Nr. 5 mit Abb. 106; Bronzebuchstaben, die bei der Freilegung aufgefunden wurden, Abb. 107; Zeichnung der Krampenlöcher u. Rekonstruktion der Buchstabenfolge, dazu ŞAHİN, Perge I 123f. mit A. 64.

³³⁴ LANCKOROŃSKI I, 154f., Inschrift Nr. 4; HALFMANN, Itinera 131; ŞAHİN, Perge I 123, A. 62, 146. F. BEAUFORT, Karamania ² 127: „we observed that there had been an opening between two of the towers (scil. der Iulia Sancta); it is now walled up, but appears to have been once a splendid gateway. There are still the remains of fourteen columns; the upper rank of which are of the Corinthian order. Four of larger dimensions stand in a line with the outer face of the towers; on their entablature are some large stones, with inscriptions, which are now misplaced and inverted, but they appear to have belonged originally to a complete course along the whole front“. Die Säulen u. Architrave (mit Inschrift) sind heute verloren.

³³⁵ Inschrift am Ort („prope portam Auream“) vermauert aufgefunden, GRÉGOIRE, Recueil 309; *PLRE* II 1114; Fl. Thomas 12.

Attaleia bezeugt (s. u. und → Hagia Marina). Das Kapitell legt nahe, dass in der Vorstadt von Attaleia ein aufwendiger Bau (Kirche oder Profanbau?) des 6. Jh. stand³³⁷.

Stadtmauer

Die Wehrmauern Attaleias haben bis zum Ende des 19. Jh. die Stadt, weitgehend bis zur Zinnenhöhe intakt, umschlossen. Dies ist insbesondere auf die zu verschiedenen Zeiten immer wieder erfolgten Reparaturen, zuletzt noch in der ersten Hälfte des 19. Jh., zurückzuführen. Darüberhinaus zeichnete den zur Land- u. Seeseite geschlossenen Ring eine Innengliederung mit in gleicher Weise ausgebauten Mauern u. Kurtinen aus, die die Innenfläche in mehrere ungleich große, weitgehend ethnisch-religiös gebundene Viertel teilte. Soweit Ansichten u. Pläne des späten 19. Jh. erkennen lassen, war die Altstadt bis dicht an die Kurtinen bebaut.

Erste Absichten der Hohen Pforte, den Stadtmauerring – wie auch sonst in Europa – auf Abbruch zu verkaufen, zeigten sich seit ca. 1870³³⁸. Aus hygienischen Gründen erfolgte 1914 der Befehl zur Niederlegung größerer Abschnitte der Wehrmauer; auf italienische Empfehlung war es möglich, charakteristische Abschnitte zu bewahren³³⁹. Die Wehrbauten Attaleias gehörten zu den bedeutendsten Anlagen im Osman. Reich³⁴⁰. Das Sicherungssystem der Stadt umschrieb einen weiten, nach O ausgreifenden, ungefähr hufeisenförmigen Bogen. Vor der Mauer (mit über 60 Türmen von Molenkopf zu Molenkopf; Evliya Çelebi nennt 80 Türme³⁴¹) lag eine flache, ebenerdige Berme, die mit einer Vormauer abschloss u. ein trockener Graben, der heute nahezu vollständig zugeschüttet ist³⁴². Die beiden parallelen Mauern lagen sieben Schritte auseinander, der vorgelegte Graben war 12 Schritt breit³⁴³. Spuren der Vormauer mit dreieckigen u. rechteckig vorspringenden Verstärkungen, ehem. wohl kleine Türme, zeichnen sich noch im Vorfeld der Kurtinen im SO als Grenzmauern entlang des w. Bürgersteigs am Atatürk Bulvarı ab.

Dieses System von Graben, Vormauer u. Mauer hat seine Parallelen in der Landmauer von Kpl. (dort seit dem 9. Jh.) u. in Anazarbos (10. Jh., *TIB* 5, s. v.). Wie alt der Entwurf dieses Befestigungssystems in Attaleia ist, lässt sich nicht sicher entscheiden, er könnte auf die durchgreifende Neubefestigung des 10. Jh. zurückgehen, da das Vorbild in Kpl. bereits vorhanden war u. Attaleia offensichtlich als eine byz. 'Musterfestung' ausgebaut worden ist. Die Linienführung der Befestigung beruht auf den örtlichen Gegebenheiten, die sich im neuzeitl. Stadtbild noch an einigen Stellen erkennen lassen. Im S scheint die röm. Stadt weiter ausgegriffen zu haben, im mittleren O-Abschnitt ist die Lage der röm. Kurtinenführung bestimmend gewesen. Vom Hadriantor bis zur NO-Ecke zeichnet sich eine sehr gerade Kurtinenachse bis zur NO-Ecke ab, wo die Mauer nahezu rechtwinklig nach W umknickt.

Die gegen die Mauern gesetzten Türme überragen die Kurtinen, in Wehrganghöhe sind sie miteinander verkröpft. Sie stehen in unregelmäßigen, relativ dichten Abständen von durchschnittlich 30–40 m, auch bedingt durch ihren Bau zu verschiedenen Zeiten. Die Türme sind zweigeschossig angelegt, zumindest die ma. Türme auch eingewölbt, mit

³³⁶ *PLRE* II 723, s. v. Marina I.

³³⁷ PACE, Adalia 20; GRÉGOIRE 308 (bis).

³³⁸ HIRSCHFELD, Vorl. Ber. I 714.

³³⁹ PARIBENI-ROMANELLI, Studii 9, A. 1; R. PARIBENI, *Annuario* 3 (1916–1920 [1921]) 1f.; PACE, Adalia Abb. 4–6: Abbrucharbeiten.

³⁴⁰ Erste Planskizzen bei LANCKOROŃSKI I, 8, Abb. 4; ERTEN, Antalya (Denkmälerplan); PACE, Adalia 3–10.

³⁴¹ CRANE, Evliya 157. Die Zahl umfasst auch die Türme der Innenmauer.

³⁴² Im W des Atatürk Platzes ist ein Grabenstück als Felskanal (auch ehem. zur Ableitung von Dünenvasser) erhalten*; vgl. WILSON, Handbook 123.

³⁴³ HIRSCHFELD, Vorl. Ber. I 714.

zinnenbewehrter Plattform. Der Zugang zum Obergeschoß erfolgte weitgehend über Außentreppen, der Zugang auf die Plattform durch innere Treppen oder Leitern. Die Mauern sind in der Regel zweischalig mit Bruchsteinmauerwerk oder auch aus Spolienquadern durchgeschichtet. Die Mauerbreite ist unterschiedlich, sie unterschreitet aber nicht eine Breite von mind. 2 m, stellenweise erreicht sie durch Mauerverstärkungen auf der Innenseite bis zu 4 m*.

Kirchen

Ortskonstanz, politische Geschichte u. demographische Umbrüche haben die schriftliche u. materielle Überlieferung frühchristl. u. byz. Kirchen in Attaleia entscheidend beeinflusst. Nur wenige Kirchen aus dem wohl großen Kranz unterschiedlicher Sakralbauten, keine heute mehr nachweisbar oder sicher zu lokalisieren, werden beiläufig in den byz. Quellen genannt³⁴⁴. 1921 hatte Attaleia 62 Moscheen, 12 griechisch-orthodoxe Kirchen, von denen vier genutzt wurden, eine armenische Kirche u. eine Synagoge³⁴⁵.

Literarisch überlieferte Kirchen:

Kirche des H. Andronikos u. der H. Athanasia (früh- u. mittelbyz.)³⁴⁶

Monophysitisches Nonnenkloster unter der Äbtissin Zoe (frühbyz.)³⁴⁷

Kirche der Theotokos von Ägypten (mittelbyz.)³⁴⁸

Kirche der Anastasis mit Mönchen (mittelbyz.)³⁴⁹

Kirche des H. Nikolaos (mittelbyz.)³⁵⁰

Spuren dieser Kirchen sind vermutlich nur durch einzelne Bauglieder, zumeist Fragmente mittelbyz. Epistylbalken von Templa, erhalten, jedoch nicht zuzuordnen. Auf dem Marmorbalken eines Templons (nach Ornament 10./11. Jh.) steht die Inschrift: ἔργον φέριστον/ταπεινοῦ Ἰωάννου /τελοῦσθῆν εἰς λῦτ/ροσι³⁵¹. Vielleicht aus einer Kirche in Attaleia stammt die Wange (L 1,20 m, H 0,76 m) eines mittelbyzantinischen Sarkophags aus Marmor mit der Darstellung von Kreuzen mit Tropfenhasen zwischen Palmzweigen³⁵².

Abb. 74

Frühbyzantinische/metabyzantinische Kirchen:

1. Kirche der Panagia (Panaya), auch H. Eirēnē³⁵³, Djami Kabir³⁵⁴, Cumanın Camii, Kesik Minare³⁵⁵.

³⁴⁴ Dennoch ist Attaleia neben Myra (Nikolaoskirche) die einzige Stadt in Lykien u. Pamphylien, zu der schriftliche Quellen zu den Kirchen vorliegen.

³⁴⁵ KONTOGIANNES, *Geographia* 159.

³⁴⁶ *AASS* Octobris IV 997–1001; *Menol.* I 173; *AnBoll* 26 (1907) 180; *BHG* I 123 h, 123 i; MARAVAL, *Lieux* 388.

³⁴⁷ *NAU* 137f.; *Mich. Syr.* II 86.

³⁴⁸ *AASS* Nov. III 531; FOSS, *Pamphylia* 13.

³⁴⁹ *ZEPOI* I 373–375; DÖLGER, *Reg.* 1327, 1369; VRYONIS, *Decline* 66, A. 325; SABBIDÈS, *Attaleia* (2) 126, 131f.; FOSS, *Pamphylia* 12; PRINZING, *Minderheiten* 167.

³⁵⁰ ANRICH, *Nikolaos* I 415; FOSS, *Pamphylia* 12f.

³⁵¹ *Archäolog. Museum Antalya*, Inv. Nr. A. 27.

³⁵² O. FELD, *Mittelbyzantinische Sarkophage. Römische Quartalsschrift* 65 (1970) 163 mit Fig. 2 (*Archäologisches Museum Antalya*).

³⁵³ PECHLIBANIDES, *Attaleia* 251.

³⁵⁴ RIEFSTAHL, *Turkish Architecture* 133.

³⁵⁵ LANCKOROŃSKI I 26f.; Fig. 16–18; Taf. 10–11; ROTT, *Denkmäler* 32–46, Abb. 2, 10–18; RIEFSTAHL, *Turkish Architecture* 133–134, Fig.; P. VERZONE, *Le rovine della Panagia di Adalia*. *Akten* 9. *Int. Byz. Kongr. Thessaloniki* 1953, Bd. 1. Athen 1955, 500–509, Fig. 1–1, Taf. 170–177; M. H. BALLANCE, *Cumanın Camii at Antalya: A Byzantine Church. Papers of the Brit. School at Rome* 23 (N.S. 10) (1955) 99–114, Fig. 1–2, Taf. 22–27; F. W. DEICHMANN, *BZ* 48 (1955) 499; DERS., *BZ* 49 (1956) 517f.; B. ARAN, *Antalya Cumanun Camisi* (mit engl. Res.). *Anadolu Sanat Arařtırmaları* 2 (1970) 60–81, Abb. 1–57; Abideler I, 552–555; Giulia GRAS-

Vermutlich bis zum Beginn der frühbyz. Zeit blieb die hellenist.-kaiserzeitl. Agora der markante Platz inmitten der Stadt. In spätröm. Zeit könnte die Randbebauung der Agora u. die offene Platzfläche verändert worden sein. Die endgültige Aufgabe des Platzes beginnt spätestens um die Mitte des 6. Jh. mit Planung u. Bau der möglicherweise größten frühbyz. Kirche in A. Eine Bischofskirche muss es seit dem späteren 4. Jh. in A. gegeben haben, die wahrscheinlich, nach den vorliegenden Untersuchungen, nicht an dieser Stelle gelegen hat. Ob die neue Kirche von Anfang an zugleich auch die Bischofskirche gewesen ist, lässt sich aufgrund fehlender Quellen nicht erweisen. Erst aus der späteren Tradition, aus dem Bauumfang u. der Baugeschichte ist für die mittelbyz. Zeit hier wohl die Bischofskirche zu erschließen. Das älteste Patrozinium könnte H. Eirēnē (nach Konstantinopler Vorbild?) gewesen sein, deren Namen sich in mittel-/spätbyz. Zeit zu Panagia – aufgrund einer Veränderung oder Erweiterung – wandelte³⁵⁶. Seit mittelbyz. Zeit ist die Kirche – da andere große Kirchen (→ Pergē, Sidē) verfielen – der größte Sakralbau in Pamphylien.

Abb. 65 Um oder nach der Mitte des 6. Jh. ist die Kirche als kreuzförmiger Zentralbau (lichte L mit Apsis 27,65 m, B 25,24 m), ausgehend von einem Vierungsquadrat (lichte Seiten-L 10,40 m), flankiert von zwei OW-Längsarmen u. zwei NS-Querarmen mit eingestellten Eckräumen geplant worden³⁵⁷. Im O springt eine kräftige, außen dreiseitig ummantelte Apsis (Dm. ca. 8,30 m, rekonstruierte Bogenhöhe 14,65 m) aus, flankiert von querrrechteckigen Pastophorien. Apsis u. Pastophorien bilden eine gemeinsame äußere Bauflucht

Abb. 70 im O. In der Apsis öffnen sich drei hochangesetzte rundbogige Fächerfenster. Im Apsisrund ist ein Synthronon (wohl mit Umgang wie in → Myra) zu rekonstruieren. In der W-Wand des Naos liegen ein großes Mittelportal, flankiert von zwei Fenstern, u. je ein Seitenportal zu den Seitenschiffen. Der querrrechteckige Narthex nimmt die gesamte Kirchenbreite ein. In der Narthexfassade liegt nur ein Portal in der Mittelachse, flankiert zu beiden Seiten von jeweils drei hochrechteckigen Fenstern. Weitere Türen in den Naos führen auf der N- u. S-Seite mittig in den Naos. Jeweils acht rundbogige Fenster im Untergeschoß beleuchteten Naos, Pastophorien u. Narthex. Der Raumkörper über der Vierung ragte turmartig über die Seitenarme hinaus (erschlossene H über 20 m) u. war vermutlich mit einem niedrigen Pyramidendach gedeckt³⁵⁸ (ein Zeltdach wie in Alahan Manastir [→ *TIB* 5, s. v. Apadnas] ist nicht auszuschließen); die übrigen Dachflächen waren als Pultdächer gezimmert. Der Zugang zu den Emporen (auf der N- u. S-Seite) führte vermutlich über Holztreppe im Narthex³⁵⁹, Emporen über dem Narthex?

Für den Kirchenbau wurden in besonders hohem Umfang Bauglieder von kaiserzeitl. öffentlichen Bauten genutzt. Auffällig ist dies bei der Fassade des Narthex, hier haben die Spolien die Gestaltung erkennbar beeinflusst. Die Portale waren aus Gewänden kaiserzeitl. Tempeltüren für den Bau zugeschnitten, Basen u. Säulenschäfte anderen öffentlichen Bauten entnommen, Pfeilerkapitelle aus Architraven umgearbeitet³⁶⁰. Neugeschaffen wurden die Kapitelle des Naos u. der Emporen³⁶¹. Wesentlich für den Raum-

Abb. 69

Abb. 67, 68

Abb. 71

si, *Precisazioni sulla Panaghia di Antalya*, in: *Milion* (1). Rom 1988, 83–97, Taf. 1–7; Giulia GRASSI, *Scultura architettonica e spolia marmoree della Panaghia di Antalya nel quadro della produzione artistica dell'Asia Minore meridionale in epoca paleobizantina*. *Milion* (2). Rom 1990, 73–114, Taf. 23–42; DENNERT, *Kapitelle* 11–13, 180–181, Taf. 3; Gamze KAYMAK, *Die Baugeschichte der Cuman Camii in Antalya und ihre byzantinischen Ursprünge*. *Bauaufnahme–Bauforschung–Denkmalpflege* (Unveröffentlichte Diss. Techn. Univ. Wien 1997).

³⁵⁶ KAYMAK 204.

³⁵⁷ KAYMAK 26–69 mit Plänen, Aufrissen u. Rekonstruktionen des Bauzustandes I.

³⁵⁸ KAYMAK 56–62.

³⁵⁹ Zustände des Narthex bei KAYMAK 58.

³⁶⁰ KAYMAK 42–51.

³⁶¹ KAYMAK 48 f.

eindruck waren die großflächigen Marmortäfelungen an den Pfeilern, wohl auch der Apsis u. der Wände des Naos. In der Apsis ist ein Mosaik nach analogen Beispielen vorzusetzen, vielleicht auch bei den Bogenfeldern; die Holzdecken waren wohl farbig gefasst. Zur urspr. Bemaussstattung könnten Fragmente von Chorschrankenpfeilern (Marmor) gehören³⁶².

Der Architektorentwurf eines kreuzförmigen Zentralbaues hat unter den bekannten frühbyz. Bauten keine unmittelbare Parallele. Ähnliche, ältere Lösungen mit herausgehobenem zentralen Raumkörper mit quadratischem Grundriss finden sich beispielhaft in Südkleinasien in Meriamlik, sog. Kuppelkirche (Vierung ca. 10,60 × 10,65 m, → *TIB* 5, s.v. H. Thekla), Alahan Manastır (Vierung ca. 6,80 × 6,50 m, → *TIB* 5, s.v. Apadnas) u. Dağpazarı (→ *TIB* 5, s.v. Koropissos)³⁶³. Eine enge Verwandtschaft ergibt sich mit dem Chorentwurf in Verbindung mit den flankierenden Pastophorien zu den Basiliken A u. B in → Pergē, dort wurden aber andere Naoslösungen entwickelt³⁶⁴. Chronologisch lässt sich aus diesen Parallelen nur die Vermutung eines Zeitansatzes im 6. Jh. ableiten. Maßgebend für die Datierung des Baues ist die Bauornamentik, insbesondere die Kapitelle u. die Ornamente auf den Fensterpfeilern (Akanthusrankenmotive) der Apsis, des Gurtgesimses, der Fensterkämpfer des Narthex, wie auch die Ädicula über der s. Naostür. Teilweise ist röm.-kaiserzeitl. mit frühbyz. Dekor verbunden³⁶⁵. Die korinthischen Kapitelle des Naos u. die ionischen Kämpferkapitelle im Emporengeschoss gehören zu einer fortgeschrittenen Entwicklung byz. Kapitelle im 6. Jh.³⁶⁶. Hinzukommt ein epigraphisches Zeugnis, d. h. eine Stifterinschrift auf mindestens einem Kapitell: ein Georgios, der als Kurator der domus Marinae (→ H. Marina) zu identifizieren ist³⁶⁷. Die Datierungsindezen (Kapitelle, Inschrift) legen den Bau der Kirche zu Beginn der 2. Hälfte des 6. Jh. nahe³⁶⁸. Vermutlich kaum eine Generation später folgt der Einbau von Kreuzgewölben in den vier Eckräumen (Bauzustand I b), Ende 6./Anfang 7. Jh.³⁶⁹.

In mittelbyz. Zeit wird die Kirche unter Bewahrung des inneren u. äußeren Baubestandes tiefgreifend zu einer Kreuzkuppelkirche umgebaut. Der Anlass des Umbaues (Altersschäden, Erdbeben im 8. Jh.?) bleibt offen. Die Vierungspfeiler werden wesentlich verstärkt (u. mit Putz überzogen), ebenso erfolgen Ummantelungen der Säulen zu den Seitenschiffen u. Pfeilerverstärkungen im O wie im W des Naos. Das Kreuzquadrat wird überkuppelt, das O- u. W-Joch mit Tonnendecken eingewölbt; im S u. N weitere Einwölbungen der Seitenschiffe mit Kreuzgewölben (sorgfältige Werksteinarbeit). Aus statischen Gründen wahrscheinlich auch Einwölbung der Emporen³⁷⁰. Der tiefgreifende Umbau bedingte auch die Erneuerung der gesamten Dachflächen. Dem Rohbau folgte eine neue Ausstattung, so die Marmorverkleidung an den Wänden³⁷¹. Der Boden wurde nur geringfügig angehoben, der Plattenboden neu verlegt. Zwei Fenster in der W-Fassade des Narthex wurden zu Türen aufgebrochen³⁷², drei Türen im Narthex entsprachen nun den drei W-Türen des Naos. Von der Kuppel über der Vierung sind keine Spuren

³⁶² KAYMAK 53 f.

³⁶³ HELLENKEMPER, *RbK* IV (1990) 257–266.

³⁶⁴ Vgl. ROTT, Denkmäler 47, Abb. 19, 49 Abb. 21.

³⁶⁵ KAYMAK 42–52.

³⁶⁶ GRASSI, *Scultura* 73–90 mit Abb. 4–43, bes. 80–84; DENNERT, a. O. 11–13, 180f., Taf. 3 (*Lit*) datiert die Kapitelle (S. 13) in das 9./10. Jh.

³⁶⁷ BALLANCE, *Cumanin Cami'i* 105, 112, Taf. 25 d; *PLRE* III 515, s. v. Georgius 7: curator domus Marinae 560/562.

³⁶⁸ BALLANCE, *Cumanin Cami'i* 114; vgl. GRASSI, *Scultura* 88–90.

³⁶⁹ KAYMAK 70.

³⁷⁰ KAYMAK 82.

³⁷¹ KAYMAK 80.

³⁷² KAYMAK 83.

erhalten, die Kreuzpfeiler sind aber für eine solche Auflast verstärkt worden³⁷³. Zu dieser Baustufe gehört ein gerahmtes (nachikonoklastisches) Fresko mit der Darstellung der Heimsuchung, im Mittelpunkt Jungfrau Maria u. Elisabeth in Dreiviertelansicht, einander umarmend, zu den Seiten zwei männliche Figuren, vermutlich Joseph u. Zacharias; alle Figuren mit blauem Nimbus³⁷⁴. Zum Templon könnten zwei schlanke mittelbyz. Pfeiler (Marmor) gehören³⁷⁵. In mittelbyz. Zeit gehört auch der geschnitzte Holzbalken (mit stilisierten Pfauen u. Greifen) als Türsturz im s. Seitenschiff (möglicherweise sekundär eingebaut)³⁷⁶. Einwölbung des Narthex³⁷⁷.

Der Umbau zur Kreuzkuppelkirche setzt ebenso wie für die Kuppelkirche in → Myra eine Architekturentwicklung voraus, die zeitlich der Kuppelbasilika in → Mastaura/Dereağzı voraufgeht. Der gedrungene Umbau in Myra scheint ein bis zwei Generationen älter als der Bau in Attaleia. Im Sinne einer solchen Entwicklungsreihe dürfte die Kreuzkuppelkirche in A. vermutlich im 9. Jh. entstanden sein³⁷⁸. Die Datierung in das 9. Jh. entspricht auch der Bedeutung u. den ökonomischen Möglichkeiten der Stadt als führender Ort des Themas.

Vielleicht in der Folgezeit ist vor die W-Fassade ein tonnengewölbter Kreuzbau auf zwölf Pfeilern gesetzt worden, der zeitliche Abstand ist ebenso schwer abzuschätzen wie die Funktion des Baues (offene Sonderform eines Exonarthex?)³⁷⁹.

Abb. 66

Nach der seldschuk. Eroberung blieb die Kirche vermutlich im Eigentum des Metropoliten, die schwierige politische Situation wird aber den Bauunterhalt der Kirche beeinträchtigt haben. Eine Umwandlung der Kreuzkuppelkirche in eine flachgedeckte Emporenbasilika (Bauzustand III, bis 1896) ist in seldschuk. Zeit weniger wahrscheinlich als eine tiefgreifende Erneuerung in der Zeit der zypriotischen Herrschaft (1361–1373). Die Erneuerung der Kirche kommt fast einem Neubau gleich. Gegen die frühbyz. Apsis wurde eine neue Apsisschale gesetzt (mit drei wesentlich kleineren Fenstern; Mittelfenster zweigeteilt)³⁸⁰; Apsiskalotte (mit Oculus) mit gedrücktem Spitzbogen. Über der Apsis aufsteigender Obergaden mit drei rundbogigen Fenstern, Mauerkrone mit Schrägen für ein Satteldach. Das Mittelschiff erhielt in den Längsachsen Pfeiler mit Arkaden zu den Seitenschiffen (Auflösung des zentralen Kreuzquadrats), ebenso neue Hochschiffwände mit (leicht gespitzten) Arkaden für die Emporen. Bauschmuck fehlt. Als Ergebnis entstand ein fünfschiffiges Langhaus³⁸¹.

Die einfachen Architekturformen lassen sich stilistisch nicht näher datieren, die gespitzten Bögen könnten auf zyprischen Einfluss zurückgehen. Das Zeugnis von Wappen (Wappen der Könige von Jerusalem) auf den Türen u. Mauern der Kirche³⁸² spricht für einen Bau unter den Lusignans (→ *Hist*), die vermutlich unter ihrer Herrschaft die Kirche dem lateinischen Ritus zugewiesen haben.

Nach Ende der zypriotischen Herrschaft ist die Kirche augenscheinlich wieder in die Hand des Metropoliten gelangt. Als 'Panāya' erscheint sie im osman. Stiftungsregister

³⁷³ BALLANCE 109; KAYMAK 82.

³⁷⁴ BALLANCE 109: Fresko auf der W-Wange des NO-Pfeilers (erhalten durch jüngere Vermauerung des Bauzustandes III).

³⁷⁵ LANCKOROŃSKI I 26 f. Fig. 18, Ende des 19. Jh. als Stützen des Mimbars genutzt.

³⁷⁶ ROTT, Denkmäler 44 f. mit 1 Abb. 2; RIEFSTAHL, Architecture Abb. 77.

³⁷⁷ KAYMAK 87 „im Zuge des zweiten Kreuzzuges“.

³⁷⁸ BALLANCE 114: „a date in the ninth or tenth century is as likely as any“; KAYMAK 75 erwägt „entweder erste Hälfte 8. Jh. oder erste Hälfte 10. Jh.“.

³⁷⁹ KAYMAK 92.

³⁸⁰ ROTT, Denkmäler 33, Abb. 10, RIEFSTAHL, Architecture Abb. 76.

³⁸¹ KAYMAK 100.

³⁸² P. LUCAS, 1706, bei: ROTT, Denkmäler 32, A. 2, P. Lucas erkennt das Wappen von Jerusalem, schreibt es aber Gottfried von Bouillon zu.

1455³⁸³. Wann die Kirche in muslim. Hand überführt wurde, bleibt offen, eine Bautätigkeit des osman. Prinzen Korkut, Sohn Sultans Bayazit II., Statthalter in Antalya, lässt sich bisher nicht nachweisen, das Minarett zeigt am Şerefe Zierformen des 16. Jh.³⁸⁴. Zu unbekannter Zeit ist die n. Außenwand eingebrochen u. ein N-Seitenschiff abgemauert worden. In die Apsis wurde eine Kibla (mit Stalaktiten) eingesetzt u. der Bau innen weiß getüncht. Bei einem verheerenden Feuer in der Innenstadt ist der Bau 1896 ausgebrannt u. steht seither als Ruine³⁸⁵.

2. Kirche des H. Iōānēs Theologos, ehem. an der Stelle der Yivli Cami (Alaeddin Cami)³⁸⁶.

3. Kirche des H. Philippos im Stadtteil Yenikapı mit altem (spätbyz.?) Chor, Schlitzfenster in der Apsis, aus kleinteiligen Kalksteinquadern gebaut, mit einfach profilierter Rundbogentür im S-Eingang, vermutlich noch spätbyz.³⁸⁷, im 19. Jh. erneuert, heute wohl abgerissen.

4. Kirche des H. Dēmētrios³⁸⁸, kleine byz. Kirche, im S der Stadt, offenbar nahe der Stadtmauer (*intra muros*), während des Stadtbrandes 1896 zerstört, Fundort der Reliefikone mit dem Erzengel Gabriel u. weiterer Reliefbruchstücke³⁸⁹, u. a. ein mittelbyz. Epistylfragment eines Tempions³⁹⁰.

5. Mittelbyz. Kapelle im n. Bogen des Hadrianstores eingebaut, mit einer Seitentür zum mittleren Tor-Durchgang³⁹¹, Boden aus Marmorplatten unterschiedlicher Größe u. *opus sectile*, Stipes (Säulentrommel als Spolie) für einen Altartisch.

Kirchen unbestimmten Alters:

6. Kirche des H. Theodōros, Kleinkirche in der Nachbarschaft von H. Dēmētrios, 1896 abgebrannt³⁹².

7. Kirche der H. Katerinē, Kleinkirche in der Nachbarschaft von H. Dēmētrios, 1896 abgebrannt³⁹³.

8. Kirche des H. Geōrgios³⁹⁴, Aya Yorgi Kilisesi, W-Wand zur Kandiller Sokak (Zugang heute von Kocatepe Sokak), Hallenkirche, Vorgängerbau 1729 (karamanlidische Bauinschrift 1863 u. 1865) mit Relief des 'Protomärtyrers' H. Geōrgios auf der N-Seite, Eingänge im N u. S in den Naos, Außentreppe zur Frauenempore auf der N-Seite, bis 1922 Gottesdienst; heute restauriert u. als Kunsthalle genutzt (im Suna - İnan Kıraç Forschungsinstitut für mediterrane Kulturen); vielleicht identisch mit kleiner Kirche u. Kloster mit zehn Mönchen 1848³⁹⁵.

9. Kirche des H. Nikolaos³⁹⁶, vermutlich Senliya Kilisesi, Kılıçaslan Mahallesi, Yenikapı Sokak, einschiffige Hallenkirche, 19. Jh., Tonnengewölbe, ehem. Stuckdekoration, Emporensuren, bis 1922 Gottesdienst, Ruine (2001)*³⁹⁷.

³⁸³ Vgl. A. 252.

³⁸⁴ ARAN, Cumanun Camisi 72.

³⁸⁵ ROTT, Denkmäler 33, Abb. 10 (Zustand 1906).

³⁸⁶ PECHLIBANIDES, Attaleia 251; vgl. CRANE, Evliya 159, der betont, die Eski Cami (Yivli Cami) sei zuvor eine Kirche gewesen.

³⁸⁷ ROTT, Denkmäler 46.

³⁸⁸ PECHLIBANIDES, Attaleia 251; FOSS, Pamphylia 5.

³⁸⁹ PACE, Ricerche 416, 428, Fig. 57.

³⁹⁰ PACE, Ricerche 343, Fig. 1.

³⁹¹ MORETTI, Porta di Adriano 464–466 mit Abb. 9, 14, 15; FOSS, Pamphylia 13.

³⁹² PACE, Ricerche 416.

³⁹³ PACE, Ricerche 416.

³⁹⁴ PECHLIBANIDES, Attaleia 251.

³⁹⁵ TSCHIHATSCHJEFF–KIEPERT 21.

³⁹⁶ PECHLIBANIDES, Attaleia 251.

³⁹⁷ HAKIME YILDIZ-Şeyda G. DURAN, Antalya Kaleiçi Yerleşiminde Kilise Yapıları III. Panaya Kilisesi (Sultan Alaeddin Cami). *Mimarlık Batı Akdeniz* 11 (1999) 7–9 (Fig); KAYMAK 244, Abb. 388.

10. Kirche des H. Panteleēmōn (19. Jh., Pfarrkirche u. Metropolitankirche bis 1922) in der Neustadt³⁹⁸.

11. Kirche der Eisodia tēs Panagias (Pfarrkirche)³⁹⁹, Panaya Kilisesi, Kılçaslan Mahallesi, Şerefoğlu Sokak, jetzt Sultan Alaeddin Cami, nach Bauinschrift 1834, bis 1922 Gottesdienst, bis 1938 Archäolog. Museum. Hallenkirche (des italien. Architekten Scarpa), rechteckiger Baukörper, mit zwei Reihen zu je fünf schlanken Säulen mit Kapitellen, flacher Segmentbogen als Apsis (jetzt davor Kibla-Wand u. Mimbar), Gewölbe mit zentraler Kuppel, ornamentale Farbfassung, 10 Fenster im Untergeschoß, Türen im N, W u. S, geschweifte Empore auf rechteckigen Stützen, gedeckte Vorhalle im N mit fünf Holzstützen, Außengalerie mit Treppe zur Empore, Satteldach, geschnitzte Ikonostase⁴⁰⁰, Glockenturm⁴⁰¹.

12. Kirche des H. Alexios, kleine Kirche, nach örtlicher Tradition an der Stelle eines röm. Bogenbaus, 1914 nicht mehr vorhanden⁴⁰².

14. Kirche der H. Alypios u. H. Leontios, Parekklesion im Mädchenlyceum⁴⁰³, 1922 aufgegeben (jetzt Dumlupınar İlkokulu).

15. Kirche des H. Leontios, 1896 abgebrannt⁴⁰⁴.

17. Kleinkirche u. Verehrungsstätte (Höhle) des H. Eustratios, ö. der Stadt, Flur Kemiklik, im Felsabbruch an der Küste⁴⁰⁵.

16. Armen. Kirche, im armen. Viertel, Acam Han Sokak⁴⁰⁶.

Nach mündl. Überlieferung gab es im 19. Jh. drei Synagogen.

Byz. Einzelfunde: Zweiseitige Relieftafel (erh. H 1,03 m, B 0,93 aus prokonnesischem Marmor mit Darstellung des Erzengels Gabriel, gefunden in den Ruinen der Kirche H. Dēmētrios, Originalhöhe ca. 1,50 m, urspr. eine frühbyz. Schrankenplatte mit Hastenkreuz. In mittelbyz. Zeit (ca. 10./11. Jh.) ist die Tafel um 180 Grad gedreht worden u. das Relief des Erzengels als Steinikone in Dreiviertelansicht neu gearbeitet worden. Gabriel (inschriftl.) hält in der Linken eine Sphaira (mit sekundärem arabischen Schriftzug: 'Gott'), ein Kreuz auf der Sphaira vielleicht abgearbeitet⁴⁰⁷.

In der gesamten Stadt sind sowohl in seldschuk. Türmen, Brunnen, an der Ulu (Alaeddin) Cami u. in Häusern des 19. Jh. mittelbyz. ornamentierte Simsstücke, Fragmente von Epistylbalken (von Templa) u. Schrankenplatten verbaut: Gurtgesims (L 1,85 m, H 0,16, ca. 11. Jh.) über der Tür der Ulu/Yivli Cami⁴⁰⁸, ein zweites Stück an der NO-Seite*, Fragmente von Schrankenplatten ehem. vor dem Hotel Turban (Bau der Osmanlı Bankası, 2. Hälfte 19. Jh.), Altartisch, Kapitelle, Säulen, Templa⁴⁰⁹.

³⁹⁸ PECHLIBANIDES, Attaleia 251.

³⁹⁹ PECHLIBANIDES, Attaleia 251.

⁴⁰⁰ RIEFSTAHL, Turkish Architecture 143 (1928 noch erhalten).

⁴⁰¹ Hakime YILDIZ-Şeyda G. DURAN, Antalya Kaleiçi Yerleşiminde Kilise Yapıları III. Panaya Kilisesi (Sultan Alaeddin Cami). *Mimarlık Batı Akdeniz* 11 (1999) 7–9 (Fig.).

⁴⁰² PACE, Adalia 8, 14f.: Fund zahlreicher röm. Säulentrommeln, Stuckfragmente mit Freskenmalerei u. eine christl. Inschrift (heute zerstört); vgl. PARIBENI-ROMANELLI, Studii 35, Nr. 33: großer Quader mit einfacher Kreuzdarstellung u. den Namen Abramis u. Sisamas (=GRÉGOIRE, Recueil 309 *quater*) mittelbyz.; nahe Deliktaş Grundstück u. neues Haus des Samiotis Deliyannis (um 1920).

⁴⁰³ PECHLIBANIDES, Attaleia 251.

⁴⁰⁴ PECHLIBANIDES, Attaleia 251.

⁴⁰⁵ PECHLIBANIDES, Attaleia 251.

⁴⁰⁶ PECHLIBANIDES, Attaleia 251.

⁴⁰⁷ PACE, Ricerche 413–416, Abb. 51, 52; RIEFSTAHL, Turkish Architecture 143f., Abb. 95, 96; Antalya Museum 133, 219, Nr. 156.

⁴⁰⁸ PACE, Adalia 3 (Fig. 1), 8, 20.

⁴⁰⁹ Sema ALPASLAN, *AST* 18/1 (2000 [2001]) 107–110, Abb. 1–5.

Die muslimische Stadt

Unmittelbar nach der seldschuk. Eroberung 1207 hat Sultan G'iyāṭaddīn Kai-Ḥusrau I. Bethäuser u. eine Freitagsmoschee („Kanzeln und Gebetsnischen“⁴¹⁰) eingerichtet, vielleicht in umgewidmeten byz. Bauten. Zugleich hat er die Breschen in der Stadtmauer schließen lassen. Nach der dauerhaften zweiten Eroberung am 22. Januar 1216 sind weitere seldschuk. Baumaßnahmen überliefert, so die Reparatur u. Erhöhung der Stadtmauer⁴¹¹. Eine der ersten Entscheidungen war der Bau 1216 (614 H.) einer Sperrmauer innerhalb der Stadt, um Muslime u. Christen in verschiedenen Stadtvierteln abzugrenzen⁴¹². Die Innenmauer I mit 8 bis 9 Türmen führte von N am Pazar Kapısı (III) bis zum zweiten (getreppten) Hafentor (VIII) nach SW u. schloss an der oberen Hafenmauer an. Eine zweite Stadtviertelmauer (Innenmauer II) erweiterte 1225 (622 H.) den muslim. Bereich u. zog von der Stadtmauer im NO nach SW bis an die Mauer über dem Meer⁴¹³. Die Innenmauer II durchschnitt mit Kurtinen u. 11 Türmen die Stadt, in ihrer Mitte lag ein Torturm mit gewinkeltm Tordurchgang. Die nahezu quadratischen Türme beider Mauern tragen in der Regel seldschuk. Bauinschriften auf röm. Spolien, teilweise auch mit mittelbyz. Spolien gerahmt. Beide Mauerzüge – wenige Jahre vor dem Ausbau der Burg von Alanya – waren aufgrund der jüngeren Erfahrungen Schutzmaßnahmen gegen erneute Aufstände.

Ein drittes Bauprogramm folgte 1244, erkennbar als Folge der seldschuk. Niederlage gegen die Mongolen 1243 am Köse Dağ u. des unmittelbaren Rückzugs Sultans Ğiyāṭaddīn KaiḤusrau II. nach Antalya⁴¹⁴. Hier wurde die innere Wehrmauer des Palastbezirkes zur Feldseite, unter Beibehaltung der byz. Vormauer, von verschiedenen Emiren im Auftrag des Sultans tiefgreifend erneuert. Mindestens acht nahezu quadratische Türme u. das Tophane Tor (II) aus schweren, dicht gefugten Bossenquadern ersetzten ältere byz. (vermutlich fünfseitige) Türme. Zwei dieser seldschuk. Türme sind ca. 16 m hoch erhalten (mit Bauinschriften *in situ*)⁴¹⁵, ebenso die prachtvoll gestaltete Bauinschrift aus kaiserzeitl. Marmorquadern u. einem Zierrahmen aus feinem Kalkstein⁴¹⁶. 1257 soll Sultan 'Izz ad-Dīn im Burgpalast Gold- u. Silberschätze seines Großvaters 'Alā' ad-Dīn Kaiqobād I. aufgefunden haben⁴¹⁷.

Der ehem. Palast des Dux Attaleias auf dem schmalen hohen Plateau im NW über dem Hafen ging in die Hand des Sultans als Winterpalast⁴¹⁸, wohl auch für die Leibgarde, über. Hier ist mit seldschuk. Neubauten zu rechnen. Spuren dieser Bauten sind nur in geringem Umfang erhalten. Die ma. Gewölbebauten an der oberen Hangterrasse, örtlich 'Hisar' genannt, sind vermutlich Teil dieser Palastbauten⁴¹⁹. Seldschuk. Fliesen des

⁴¹⁰ Ibn Bībī 46.

⁴¹¹ Ibn Bībī 63.

⁴¹² BAYKARA, Antalya 192f., Planentwurf 1.

⁴¹³ BAYKARA, a. O., 193f., Planentwurf 2; Bauinschriften (Marmor) aus dieser Mauer (im Archäolog. Museum Antalya) im Auftrag des Alaeddin Kaykubad: Turminschrift 622 H. des Kul Kuki, Turminschrift 622 H. des Kul Tuğrul Bey (Inv. Nr. 9/19), Turminschrift 622 H. des Ebubekiroğlu Yahya; YILMAZ, Antalya 141, Nr. 42 (Kuki), 142, Nr. 44 (Tuğrul), Nr. 45 (Ebubekiroğlu Yahya). Die Inschriften der Stadtmauer von Antalya aus der seldschuk. u. Emiratszeit bei ERTEN, Antalya Vilâyeti Tarihi 48–62, Nr. 1–76.

⁴¹⁴ FLEMMING 17; BAYKARA, a. O.

⁴¹⁵ PACE, Adalia 8, A. 4; DERS., Ricerche 424, Fig. 54, einer der erhaltenen Türme zeigt, dass der Turm (mit Bauinschrift 642 H./1244 des Sultans; Werk des Baumeisters [mimar] Ebubekir Said) gegen die ältere Wehrmauer gesetzt wurde, die Abb. zeigt die Spuren der Vormauer.

⁴¹⁶ Turm nahe dem Tophane Kapısı vor dem Abriss: LANCKOROŃSKI I, 11, Skizze Fig. 5; Inschrift (Archäolog. Museum Antalya, Inv. Nr. 9/14): WITTEK, Inscriptions 176f., Nr. 2, Fig. 202; Antalya Museum 144, Nr. 168; Z. K. BILİCİ, ASS 3 (1989) 45–49.

⁴¹⁷ Ibn Bībī 274f.; FLEMMING 23.

⁴¹⁸ Ibn Bībī 110.

⁴¹⁹ SPERLING, Ausflug 89: „Zitadelle ... die die ehem. seldschukischen Gebieter für ihre Hofhaltung reserviert hatten“.

13. Jh., gefunden in einem Garten der Altstadt (Kaleiçi), gehörten zur höfischen Ausstattung⁴²⁰. Ibn Baṭṭūṭa besucht 1332 den Emir von A., Ḥiḍr Beg, Sohn des Yunus Beg, in seinem Palast⁴²¹.

Die Zitadelle (Tophane, 'Kanonenhaus')⁴²² blieb bis zum Ende des 18. Jh. in der Hand der jeweiligen Stadtherrscher, erst der Bau eines neuen Konaks des Paschas im 19. Jh. n. außerhalb der Mauer beendete diese Tradition, der alte Konak wurde Zaptieh-Kaserne⁴²³. Das Gelände, der ö. Bereich wohl Hasbahçe ('Königsgarten') genannt, blieb bis in die Zeit der Türkischen Republik als Tophane unter Militärverwaltung. In Hasbahçe zehn Meter tiefes Hagiasma, dort Fest der Metamorphosis bis 1922⁴²⁴.

Der älteste muslim. Bau in A. war die Baustiftung der ersten Freitagsmoschee (masǧid al-ǧāmi', Ulu Cami) des Mubārizaddīn Ertoquš, die nicht erhalten ist⁴²⁵. Ein Hinweis auf den verlorenen Bau gibt vielleicht die am Yivli Minare später angebrachte Inschrift⁴²⁶, die von einem Īmaret ('Stiftung') des Sultans 'Alā'addīn Kaiqubād I. spricht. Diese Inschrift könnte von der Ulu Cami (Yivli Minare Camii) stammen⁴²⁷. Die Moschee wurde vermutlich während der Herrschaft der Lusignans in den Jahren 1361–1373 zerstört, an ihre Stelle trat nach Ausweis der Stiftungsinschrift 1373 ein Neubau (s. u.).

Nach der zweiten seldschuk. Eroberung wurde Antalya in Viertel geteilt (s. o.), die der arabische Reisende Ibn Baṭṭūṭa anlässlich seines Besuches 1332 in Antalya, „einer der schönsten Städte der Welt“, beschreibt⁴²⁸.

1. das Viertel al-Mīnā', Hafenviertel, Aufenthaltsort der christl. Kaufleute; von einer Mauer umgeben, die Tore nachts u. während des Freitagsgebets von außen verriegelt

2. das Viertel der Griechen, die 'alten' Bewohner Antalyas, getrennt von den anderen Landsmannschaften, von einer Mauer umschlossen

3. das Viertel der Juden, eigens abgeteilt, umgeben von einer Mauer

4. der Palastbezirk; der Emir, seine Hofleute u. Sklaven wohnen in einer Stadt (arab. *balda*), umschlossen von einer Mauer, getrennt von den anderen Vierteln

5. die gesamte muslim. Bevölkerung lebt in der eigentlichen Stadt (arab. *al-madīna al 'aẓmā*, die 'mächtige Stadt'), wo die Hauptmoschee, eine Medrese (arab. *madrassa*), zahlreiche Bäder u. bemerkenswerte Marktstraßen liegen.

Diese religiös-ethnische Viertelbindung blieb bis 1922 bestehen⁴²⁹.

Aus einem Stadtentwicklungsplan der Altstadt (30,5 Hektar) lassen sich Stadtviertelgrößen erschließen: Hafenviertel 1,5 Hektar, Burgbereich 2,15 Hektar, muslim.-religiöses Viertel 3,3 Hektar, muslim. Viertel 6 Hektar, griechisch-muslimisches Viertel 17,5 Hektar.

Mauern und Tore

Die Stadtmauern von A. haben eine über zweitausendjährige Baugeschichte (2. Jh. v. Chr. bis 19. Jh.). Hellenist. Mauerabschnitte sind, außer vielleicht vereinzelt Quadern in den Mauern über dem Hafen, nicht erhalten. In der röm. Kaiserzeit scheint der nö. Kurtinenzug zwischen dem Turm der Iulia Sancta u. der NO-Ecke (als Stadterwei-

⁴²⁰ RIEFSTAHL, Turkish Architecture 144f. mit Abb. 97, 98; OTTO-DORN, Türk. Keramik 40–42; ERDMANN, Türk. Keramik 198.

⁴²¹ Ibn Baṭṭūṭa 265.

⁴²² SPERLING, a. O. 89.

⁴²³ PARIBENI-ROMANELLI, Studii 21.

⁴²⁴ PECHLIBANIDES, Attaleia 251.

⁴²⁵ FLEMMING 5 (*Lit*).

⁴²⁶ Von der Inschrift sind nur die unteren drei Zeilen erhalten*.

⁴²⁷ RIEFSTAHL, Turkish Architecture 134. Inschrift: WITTEK, Inscriptions 179f., Nr. 4, Fig. 204.

⁴²⁸ Ibn Baṭṭūṭa 258f.

⁴²⁹ WILSON, Handbook 123.

terung?) errichtet worden zu sein. Die Bautechnik des Turms der Iulia Sancta – alternde Quaderschalen aus Bindern u. Läufern, mit Gesimsabschluss über dem 2. Geschoß (das 3. Geschoß mit Turmfenstern ist verloren) – steht noch in späthellenist. Tradition⁴³⁰. Der Turm nimmt Rücksicht auf die geplante Einbindung des Ehrentores⁴³¹.

In spätröm./frühbyz. Zeit ist – wie in anderen Städten Lykiens u. Pamphyliens – der Mauerzug zwischen dem Hadrianstor u. dem Konsularengrab unter Reduktion des röm. Baugebiets angelegt worden. Der antike Grabbau wurde geschickt über Eck in den Mauerring eingebunden, sodass der quadratische Sockelbau zur Feldseite im Untergeschoß als dreieckiger Turm erscheint. Der obere Pfeilerkranz über dem Gesims war in kleinteiligem Mauerwerk zugesetzt u. aufgemauert, sodass der Bau die anschließenden Kurtinen überragte⁴³². Die in den Kurtinen verbauten röm. Spolien aus den Nekropolen u. der Stadt weisen auf eine Bauzeit im 4. oder 5. Jh.⁴³³.

Spätestens in dieser Zeit sind die beiden äußeren Bögen des Hadrianstores mit einer Spolienmauer (B ca. 16,65 m) zugesetzt worden⁴³⁴. Die Säulen der Feldseite wurden herausgenommen, die Konsolen u. die vergoldeten Bronz Buchstaben der Stiftungsinschrift blieben in u. hinter der Vermauerung erhalten⁴³⁵. Einige der Spolienquader – Ehren- u. Stiftungsinschriften – geben mindestens einen t. p. q. nach dem 3. Jh. für die Umwandlung der Feldseite⁴³⁶. In der Achse des Mittelbogens öffnete sich in der Sperrmauer ein zweiflügeliges Tor mit scheinrechtem Sturz auf (Spolien-)Konsolen, im Tympanon ein kaiserzeitl. Medusenrelief⁴³⁷. Dieses Tor scheint bis zum 10. Jh. eines der beiden Landtore (neben dem N-Tor: Pazar Kapısı) gewesen zu sein. Darauf deuten auch die tief ausgefahrenen Wagenspuren (lichte Spurbreite 1,17 m) in dem in frühbyz. Zeit erneuerten Steinpflaster. Erst mit Anlage der Vormauer im 10. Jh. u. des Grabens ist dieses Osttor aufgegeben u. vermauert worden. Zur gleichen Zeit (4. Jh. oder später?) ist auch eine Mauerschale aus großformatigen Bruchsteinen auf dem vorderen Gebälkrand des Hadrianstores aufgesetzt worden⁴³⁸. In mittelbyz. Zeit ist der Mauerring unterhalten u. ergänzt worden. Hierzu zählen die Aufmauerung des urspr. dreigeschossigen Turmes der Iulia Sancta (mit durchgeschichteten fünfmaligen Ziegelbändern)*, der byz. Fünfeckturm (mit kaiserzeitl. Spolien u. fünfmaligen Ziegelbändern) am Pazar Kapı (Uhrturm)* wie auch im N drei abgerissene fünfmalige Türme der Hauptmauer am Kastron des Strategen. Diese Turmbauten u. Arbeiten an der Mauer scheinen aus dem 8. oder 9. Jh. zu stammen; sie sind zu vergleichen mit den Fünfecktürmen der Kleinfestung auf der lyk. Akropolis von → Xanthos, mit Türmen u. Kurtinen in → Mastaura (Dereğzı) u. in → Limyra, wie auch mit der Festung in Ankyra (*TIB* 4, s. v.) u. mit dem Kastron des Johannes Theologos in Ephesos.

Abb. 63

Abb. 60

⁴³⁰ Das 3. Geschoß ist nach Vorbildern in Perge, Güvercinlik u. Pednelissos (vgl. MORETTI, Pednelissos Taf. 6) zu rekonstruieren.

⁴³¹ Eine rundbogige Tür (oder ehem. Fenster?) im 2. Geschoß der N-Wand könnte bereits auf die Planung des Obergeschosses des Ehrentores bezogen sein.

⁴³² PARIBENI-ROMANELLI, *Studi* 39–42, Fig. 2, 3.

⁴³³ Die (ergänzte) Bauinschrift: GRÉGOIRE, *Recueil* 307 (“6. Jh.”) zugehörig?

⁴³⁴ Nach Befundskizzen des Architekten Hermann Eggert, 1874 (Reisegefährte von Gustav Hirschfeld), heute im Antikemuseum Berlin. RAMSAY, *BCH* 7 (1883) 258, hielt die Vermauerung noch für eine türk. Baumaßnahme. Vgl. Bruchsteinmauerwerk nach Freilegung: MORETTI, *Porta di Adriano* 458, Abb. 5.

⁴³⁵ Bronz Buchstaben *in situ* bzw. im Abbruchschutt: RAMSAY, a. O. 258; LANCKORONSKI I 155–157, Nr. 5, Fig. 6.

⁴³⁶ RAMSAY, a. O. 260, Nr. 2; *IGR* III 785; N. GÖKALP, *EA* 31 (1999) 72f.

⁴³⁷ Ansichtsskizze H. Eggert 1874.

⁴³⁸ Ansichtsskizze H. Eggert 1874: nur einzelne Werksteine des Obergeschosses des Hadrianstores wurden in die Mauerschale einbezogen; Säulen der Obergeschoßgliederung, die F. BEAUFORT noch sah, waren augenscheinlich 1874 nicht mehr vorhanden.

Angesichts der Angst vor den Arabern u. den Erfahrungen mit dem Fall von Thessalonikē erhält A. nach dem Vorbild von Kpl. eine Vormauer, vermutlich auch den Graben. Die Arbeiten begannen nach Ausweis der im 19. Jh. noch teilweise in der Mauer eingebauten Bauinschriften im W vor dem Kastron des Strategen u. dauerten offenbar im N u. O mehrere Jahre, von 909 bis 916⁴³⁹. Dieses Bauprogramm erfolgt zeitgleich mit einem Ausbau der Stadtmauer in Kpl.

Befestigungsarbeiten der komnenischen Dynastie, insbesondere unter Manuel I., sind archäologisch nicht sicher nachzuweisen. Hierzu könnten Mauerstücke der Seemauer im W über den Felsklippen gehören (Holzankerarmierungen mit Bruchsteinmauerwerk).

Das seldschuk. Ausbauprogramm der Stadtmauer in Antalya vollzieht sich parallel zu Mauerbauprogrammen in anderen seldschuk. Städten (Kayseri 610 H./1212 u. 622 H./1224, Konya 611 H./1213 u. 618 H./1220/21, Sinope 614 H./1216, Sivas 618 H./1220/21)⁴⁴⁰. Die erste Mauerbaumaßnahme steht im unmittelbaren Zusammenhang mit dem Aufstand 1212 u. dem Verlust der Stadt bis 1216. Noch im gleichen Jahr 614 H./1216 wird die erste Stadtteilmauer (Innenmauer I), mit ihrer Front gegen die griech. Viertel mit Kurtinen u. ca. 8 bis 9 quadratischen, dicht gestellten Türmen, jeweils mit Bauinschriften, errichtet⁴⁴¹. Neun Jahre später, 622 H./1225/26 folgt eine zweite, nunmehr wesentlich größere Stadtteilmauer (Innenmauer II), die von NO nach SW bis zum Felsabbruch am Meer führt. Ein Tor (mit gebrochenem Eingang; jeweils nachts verschlossen) im Mittelteil war der einzige Zugang für die SW-Hälfte der Stadt (Griechenviertel).

Abb. 64, 76

Während der zwölfjährigen Lusignan-Herrschaft (1361–1373) haben die Zyprioten die byz. u. seldschuk. Außenmauern der Stadtfestung weiter ausgebaut. Im NO wurden offenbar die Mauerschenkel als Bastion verstärkt. Eine quadratische Marmortafel (Seiten-L ca. 1,20 m) war in die (Vor-)Mauer eingebaut. Die Inschrift hielt die Eroberung König Peters I. am Dienstag, den 24. August, dem Fest des hl. Bartholomaeus, des Jahres 1361 fest⁴⁴². Die Mauerecke der Vormauer, vor dem nö. Eckturm, war offenbar als Bastion (*falsabraga*) – nach europäischem Vorbild, vermittelt durch die Rhodenser Ritter – ausgebaut worden⁴⁴³. Die bezeugten Wappen über dem Land- u. Seetor (Tore III u. VIII) weisen ebenso auf Erneuerungen wie das (pisanische) Wappen in der seeseitigen Kurtine über dem Treppenweg (Kirkmerdiven) zu Tor IX.

Auch in der Folgezeit bis zum Anfang des 19. Jh. sind die Mauern instandgehalten u. ergänzt worden. Das System der gedeckten Laufgänge, in Teilen noch in der seeseitigen Mauer erhalten (u. offenbar weitgehend in den Außenmauern ausgebaut), ist bisher nicht zweifelsfrei zuzuordnen, vielleicht erst osman.? (als Parallele hierzu die Innenburg

⁴³⁹ Zu den Inschriften in der Vormauer oben S. 301f.: die Inschrift des Drungarios Stephanos 909/10 A.D. (GRÉGOIRE, Recueil 304) war hoch in der Mauer „ö. des Kasernenturms in der SW-Mauer“ eingebaut (jetzt Archäolog. Museum Antalya, Inv. Nr. A 35), die Inschrift der Kaiser Leon VI. u. Konstantin von 911/12 A.D. (GRÉGOIRE, Recueil 302) „hoch in der Mauer w. von Tor II“ (LANCKOROŃSKI I 159, Nr. 12; jetzt Archäolog. Museum Antalya, Inv. Nr. A 99); die Inschrift wurde auf die Unterseite eines kaiserzeitl. Sarkophagkastens gesetzt (attischer Sarkophag mit Weinlese: H. WIEGARTZ. *Gnomon* 37 (1965) 616, Nr. 19, KOCH-SICHTERMANN 432, Nr. 55). – Die Inschrift des Kaisers Konstantin VII. u. seiner Mutter Zōē 915/16 A.D. (GRÉGOIRE, Recueil 303) in zwei Bruchstücken w. des Hadrianstores, teils sekundär in der Wehrmauer vermauert (G. Hirschfeld, *Inscriptionentagebuch* I, 1874, Nr. 85a, Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, *Inscriptiones Graecae*).

⁴⁴⁰ Übersicht bei TALBOT RICE, *Seldschuken* 161f.

⁴⁴¹ Ibn Bibī 91; ein Torbau ist nicht erhalten, aus topographischen Gründen muss er in der Nähe des N-Tores (Pazar Kapısı) gelegen haben. Eine kleine Pforte gab es zumindest später auch am Liman Kapısı (IX).

⁴⁴² HASLUCK, *Inscription* 185f.; um 1910 noch *in situ*, ca. 100 Yards nö. des Pazar Kapısı, also an der NO-Ecke der Befestigung.

⁴⁴³ PACE, *Adalia* 9.

von → Kalon Oros/Alanya u. die Mamuriye Kalesi bei Anamur, → *TIB* 5, s. v. Rygmanoi).

Die byz.-seldschuk. Stadt hatte nur zwei wesentliche Torausgänge in der äußeren Wehrmauer, das Landtor (Pazar Kapısı) u. das Hafentor, der Palastbezirk besaß einen eigenen Ausgang, vielleicht erst hochma. ist das Treppentor zum Hafen. Die Zahl der Tordurchbrüche erhöhte sich erst seit dem 2. Drittel des 19. Jh. Die hier genannten Tore folgen der Zählung bei LANCKOROŃSKI I, 8, Fig. 4 mit Ergänzungen:

Tor I: Hasbahçe Kapısı (“Tor am Königsgarten”), benannt nach dem benachbarten ehem. seldschuk. Palastgarten, einziger Landausgang aus dem Hafenviertel nach W, vermutlich ma.

Tor II: Tophane Kapısı⁴⁴⁴, unmittelbarer äußerer Zugang in die Palastfestung, vermutlich ma., ehem. röm. Tor⁴⁴⁵

Tor III: Pazar Kapısı (Çarşı Kapısı, *Ciarsî Capî*); heute topographisch Kale(içi) Kapısı genannt; Haupttor (Landtor) der Stadt u. einziger Zugang auf der Landseite zu den verschiedenen Wohnvierteln im MA., erstmals erwähnt von Ibn Bîbî anlässlich der Eroberungen 1207 u. 1216⁴⁴⁶, 1472 bei C. Cippico *porta ... verso Occidente*⁴⁴⁷; bei Evliya *Varoş Kapısı* / *Varuş Kapısı* mit sieben versetzten (doppelflügeligen) Toren u. Fallgattern, dazwischen zahlreiche Inschriften⁴⁴⁸. Letzte Wiederherstellung unter Mahmud II. (1808–1839)⁴⁴⁹. Doppeltoranlage mit Torhallen in der Vormauer u. in der Hauptmauer; das alte innere Tor (mit Torturm) vor 1910 niedergelegt⁴⁵⁰. Zwischen Pazar Kapısı u. Tophane Kapısı erfolgt 1472 der vergeblich Angriff der Truppen des päpstlichen Legaten, Kardinal Oliviero Caraffa, unter dem Kommando des Stefano Malipiero⁴⁵¹

Tor IV: İmaret Kapısı, Mauerdurchbruch, wohl 2. Hälfte 19. Jh.

Tor V: Hadrianstor (s. o.), in spätröm./frühbyz. Zeit bis auf den mittleren Tordurchgang vermauert, in mittelbyz. Zeit (10. Jh.) bei Anlage von Vormauer u. Graben vollständig zugesezt, um 1880 als Durchgang wieder geöffnet

Tor VI: Orta Kapı, Mauerdurchbruch vor 1885

Tor VII: Yeni Kapı, Mauerdurchbruch im (vor der Mitte?) 19. Jh.

Tor VIII: Hafentor/Seetor, ma., 1472 bei C. Cippico *le porte per terra*⁴⁵²; bei Evliya Çelebi *Ova Kapısı*, er sieht auf einer weißen Marmortafel über dem Tor eine lebensgroße, bewegt dargestellte Skulptur eines ‘fränkischen Derwischs’ (Heiliger?), in der Hand ein Stab, auf dem Kopf eine Kappe, um die Hüfte einen Strick (Gürtel) mit dem Schriftzug *Allah*; daneben eine dreizeilige griech. Inschrift⁴⁵³. Die wohl schon hellenist./röm. Wehrmauer in den Travertinfelsen gehauen; Savary de Brèves erwähnt 1605 am Hafentor Statuen des hl. Johannes u. eines Bischofs (wahrscheinlich H. Nikolaos)⁴⁵⁴, C. Le Bruyn sieht das Wappen von Jerusalem⁴⁵⁵; 1812 noch Wappentafel aus Marmor mit dem Wappen

⁴⁴⁴ LANCKOROŃSKI I, 10: Nordtor; WILSON, Handbook 123: (1895) „a well preserved portion of the wall in which are a small gate leading to the Top-khâneh terrace, and a long Greek inscription“, gemeint ist die Bauinschrift des Kaisers Leōn VI.: LANCKOROŃSKI I, 159, Nr. 12; GREGOIRE, Recueil Nr. 302.

⁴⁴⁵ HIRSCHFELD, Vorl. Ber. I 715: „Im Norden auf höchster Höhe sind ebenfalls die Reste eines schönen römischen Tores erhalten, Seitenwände u. Cassetten“; PACE, Adalia 9f., Fig. 6.

⁴⁴⁶ Ibn Bîbî 45, 63.

⁴⁴⁷ Coriolano Cippico 272.

⁴⁴⁸ CRANE, Evliya 158.

⁴⁴⁹ WILSON, Handbook 123. Vielleicht stammt die Bauinschrift, datiert 1233 H/1817 (Archäolog. Museum Antalya) von der Stadtmauer am Pazar Kapısı.

⁴⁵⁰ HASLUCK, Frankish Remains 273.

⁴⁵¹ PACE, Memorie 189.

⁴⁵² Coriolano Cippico 272.

⁴⁵³ CRANE, Evliya 158 mit A. 5.

⁴⁵⁴ HASLUCK, Frankish Remains 273.

⁴⁵⁵ LE BRUYN, Voyage 523.

Peters I. von Zypern (Lusignan) über dem Torbogen⁴⁵⁶, Tor um 1885 zur Hälfte⁴⁵⁷, um 1910 vollständig abgebrochen⁴⁵⁸.

Tor IX: *Limani Kapısı* „mit vierzig Stufen“ bei Evliya⁴⁵⁹, Treppe mit schmalen Tor ö. oberhalb des Hafens in der Stadtmauer, wohl ma., die Treppe nach Lokaltradition den Venezianern zugeschrieben⁴⁶⁰, Tor heute abgebrochen. Oberhalb der Treppe, in der hoch aufragenden Wehrmauer über dem Hafen, eine Relieftafel mit pisanischem Wappen^{*,461}, wohl aus der Zeit der Lusignan-Herrschaft (1361–1373), vielleicht die bei Machairas um 1362 bezugte Restaurierung der Mauern⁴⁶² (augenscheinlich mit pisanischer Hilfe)

Tor X: Gümrük Kapısı bei Evliya, kleines (abgebrochenes) Tor in der Hafenmauer am ehem. *Zollhaus*⁴⁶³

Tor XI: Aghzè Capu/Ağzı Kapı (kleines 'geheimes' Tor/Poterne) nahe İmaret Kapısı (Durchbruch des 19. Jh.), zwischen beiden Toren (IV u. XI) urpr. die Inschrift Peters I. anlässlich der Eroberung 1361⁴⁶⁴.

Muslimische Bauten

Nach der Eroberung Antalyas haben die seldschuk. Sultane religiöse Stiftungen errichtet, von denen als ältestes Zeugnis das Yivli Minare erhalten ist. Die zugehörige Ulu Cami ist vermutlich in der Zeit der Lusignan-Herrschaft untergegangen u. durch einen jüngeren Bau (s. u.) ersetzt worden. Das Yivli Minare⁴⁶⁵, 37 m hoch, steht auf einem quadratischen Sockel aus Travertinquadern, der im oberen Drittel in Ziegelmauerwerk übergeht. Die oberen Ecken sind so abgefast, dass die Grundfläche in ein Achteck überführt wird. In einem der oberen Seitenfelder ist eine nahezu quadratische Nische eingelegt. Auf der oberen Sockelfläche steht ein niedriger achteckiger Tambour, dessen Seiten in Blendnischen mit gedrückten Bögen aufgelöst sind; die Ecken sind jeweils als Rundstäbe gebildet. Ein flacher Trommelring (im Inneren aus Werkstein, außen mit Ziegelschale [restauriert]⁴⁶⁶) trägt auf dem äußeren Kranz ein Bündel von acht Halbsäulen, voneinander mit Spitzen einer Sternrosette getrennt. Unterhalb des Şerefe liegt ein weiterer Trommelring, der den schmalen Zylinder u. die konische Spitze trägt.

Die Ziegel alternieren mit rotgrundigen u. türkisen bzw. kobaltblauen Fayenceüberzügen.

Auf der SO-Seite des Sockels vertieftes Feld mit Inschrift in rechteckigem Kufi (Ziegelmosaik aus glasierten Kacheln) mit religiöser Anrufung. Weitere Inschriften in Neski umziehen die untere große Trommel, den Fuß der acht Halbsäulen u. den Ring unterhalb des Şerefe⁴⁶⁷.

Das Minarett ist undatiert (die Inschrift eines İmaretts nicht zugehörig, s. u.), wird aber aus stilistischen Gründen in der Forschung übereinstimmend Sultan 'Alā'addīn

⁴⁵⁶ BEAUFORT, Karamania 106, ²113 (Vignette); HASLUCK, Frankish Remains 271f., Fig. 1 (Wappentafel um 1910 in der osman. Kaserne).

⁴⁵⁷ LANCKOROŃSKI I, 10, A. 3.

⁴⁵⁸ HASLUCK, Frankish Remains 272.

⁴⁵⁹ CRANE, Evliya 158.

⁴⁶⁰ PACE, Memorie 188.

⁴⁶¹ PACE, Memorie 185f., 191, Abb. 72. —

⁴⁶² Mach. 110; PACE, Memorie 187.

⁴⁶³ CRANE, Evliya 158.

⁴⁶⁴ PACE, Memorie 187.

⁴⁶⁵ RIEFSTAHL, Turkish Architecture 134–136, Abb. 80, 81, 88; PACE, Ricerche Fig. 55; ERDMANN, Yivli Minare 17; Abideler I 525–528 (*Fig*); YILMAZ, Antalya 82–91, Abb. 292–308, Fig. 23.

⁴⁶⁶ RIEFSTAHL, Turkish Architecture 137.

⁴⁶⁷ RIEFSTAHL, Turkish Architecture 136; YILMAZ, a. O. Abb. 298, 304, 305.

Kaiqubād I., zugeschrieben⁴⁶⁸, vielleicht aus der Zeit 1226/27 – möglicherweise zeitgleich mit dem Roten Turm (1226) in Alanya. Vorbilder des Architekturentwurfes weisen auf eine Herkunft aus dem persisch-großseldschuk. Raum⁴⁶⁹. Die Wahl des Ortes für das Yivli Minare, hoch inmitten des Stadtprospektes von A., erlaubt wohl zu Recht das Minarett in Verbindung mit der ehem. Ulu Cami als Siegesmonument u. Stadtkrone zu deuten.

Die nicht zugehörige Bauinschrift (eingesetzt in einer Nische des Yivli Minare) bezeugt ein Imaret (‘öffentliches Bauwerk’), gestiftet von ‘Alā’addīn Kaiqubād I., (1219–1236)⁴⁷⁰, „Sultan des Festlandes und beider Meere“, sie könnte zu der älteren, untergegangenen Ulu Cami (Yivli Cami) gehören⁴⁷¹.

Auf der schmalen Terrasse w. des Yivli Minare steht die Yivli Minare Camisi/Ulucami/Alāeddin Camisi auf leicht verzogenem Grundriss⁴⁷² (teils bedingt durch die Nutzung älterer Mauerteile oder wegen des schmalen Bauareals). Die kräftige W-Mauer scheint auf älteren Baubestand (u. a. Wehrmauer des Palastbezirkes) zurückzugreifen. So nimmt die Moschee nicht die Kibla-Richtung auf, der Mihrab ist leicht aus der Achse gedreht. Im Saalbau (Bruchsteinmauerwerk) mit zwei Querachsen stehen 12 antike Säulenstützen (glatte Granitschäfte mit korinth. Kapitellen u. Basen [als Kapitelle]), die untereinander mit Gurtbögen verbunden sind u. sechs Kuppeln tragen. Für die Türen (im N u. O) u. die unregelmäßig verteilten Fenster (im S, N u. O) sind ältere Werkstücke genutzt worden, im Mauerwerk mittelbyz. Templon-Fragmente. Über der O-Tür Marmortafel mit Stiftungsinschrift des Emirs Ḥamīdoğlu Mubārīzaddīn Muḥammad, „Sultan des Küstenlandes“: er „eroberte die Stadt Antalya und erbaute und erneuerte diese gesegnete Moschee als Dank“⁴⁷³, datiert auf den 14. Mai 1373, offenbar der Tag der Übernahme der Stadt von den Lusignans. Architekt der Moschee war der Eunuche Balaban⁴⁷⁴. Evliya nennt sie Eski Cami u. betont, sie sei zuvor eine Kirche gewesen⁴⁷⁵.

Die Imaret Medresesi/Ulu Cami Medresesi/Yivli Minare Medresesi/Alaeddin Medresesi ist seit 1995 als Ruine gesichert⁴⁷⁶. Der Vierflügelbau mit Innenhof auf rechteckigem Grundriss aus Werksteinquadern u. Bruchstein öffnet sich an der S-Seite mit reich gestaltetem Stalaktitenportal (mit Inschrift) zum Vorplatz der Ulu Cami⁴⁷⁷. Der rechteckige Innenhof an O- u. W-Seite ehem. von zwei Portiken mit je vier Säulen (röm. Basen u. Granitschäfte) begleitet⁴⁷⁸. Im N, W u. wohl im O (zerstört) gewölbte Eyvane (Livane). Zu den Portiken öffneten sich an O- u. W-Seite mindestens vier ungleich große gewölbte Zellen im Erdgeschoß. Der Baugrundriss entspricht der Sinaneddin Medrese in Korkuteli (→ Isinda 2). Bauentwurf u. Ornamentik des Tors sichern eine Datierung im zweiten Viertel des 13. Jh. (Stiftung des Mubārīzaddīn Ertoquš?). Sultan Hatun, Mutter des Sarım ad-Din Teke Beg(?), stiftete nach 1377 eine Medrese, d. h. die Wiederherstellung

⁴⁶⁸ RIEFSTAHL, Turkish Architecture 134; ERDMANN, Yivli Minare 17; T. M. P. DUGGAN, Manuskript 1999.—

⁴⁶⁹ RIEFSTAHL, Turkish Architecture 135f.

⁴⁷⁰ WITTEK, Inscriptions 179f., Nr. 4; YILMAZ, a. O. 87, Abb. 299, 308.

⁴⁷¹ WITTEK, Inscriptions 180.

⁴⁷² RIEFSTAHL, Turkish Architecture 139f., Abb. 87–89; ERDMANN, Yivli Minare 17–22; Abideler I 525–528; M. KIRMIZI, Yivli Minare ve Külliyesi. *ASS* 1 (1986) 37–48; YILMAZ, Antalya 10–15, Abb. 1–23. Keiner der bisherigen Pläne entspricht exakt dem heutigen Baubestand*.

⁴⁷³ WITTEK, Inscriptions 180–182, Nr. 5, Abb. 205.

⁴⁷⁴ WITTEK, Inscriptions 181.

⁴⁷⁵ CRANE, Evliya 159.

⁴⁷⁶ RIEFSTAHL, Turkish Architecture 137, Fig. 84, 85; Abideler I 529–531 (*Fig*) mit Plan 529; YILMAZ, Antalya 47–53, 133 (Nr. 11), Abb. 155–187, Fig. (Plan) 12.

⁴⁷⁷ RIEFSTAHL, Turkish Architecture 137: In den 20er Jahren Inschrift noch erhalten, aber nicht gelesen, Bau örtlich Imaret genannt; YILMAZ, a. O. Abb. 157, 158.

⁴⁷⁸ YILMAZ Abb. 160, 161.

der Ulu Cami Medresesi mit erneuerter Dotation nach dem Abzug der Lusignans (diese Medrese nach Evliya identisch mit der Zarbhane Medresesi⁴⁷⁹, „gegenüber der [Yivli] Medrese“).

In einer Bauflucht neben dem Yivli Minare, gegenüber der Imaret Medresesi die Atabey Armağan Medresesi⁴⁸⁰, die den Vorhof der Yivli Minare Camisi/Ulu Cami nach S begrenzte. Nur das Eingangsportal mit Werksteinfassade, Segmentbogen aus Hakenquadern u. der Stiftungsinschrift im Tympanon erhalten. Die Baugröße, der Imaret Medresesi ungefähr entsprechend, lässt sich aus dem Grundstücksareal der Felsterrasse erschließen. Die Stiftungsinschrift nennt Mubārizaddīn Ḥağgī Armağanşāh († 638 H./1240/41), Nachfolger des Mubārizaddīn Ertoquš als Atabeg des Sultanssohnes ‘Izzaddīn Kaikā’ūs von Antalya, zum Jahre 637 H./1239/40 in der Zeit des Sultans Kaiḫusrau II. (1236–46)⁴⁸¹.

Die Lage der Baschār Beg Madschid von 617 H./1219 ist unbekannt⁴⁸².

Evliya kennt in diesem Viertel eine beispielhafte (heute verlorene) Medrese, genannt Nakşi Cihan, gestiftet von Sultan Mahmud, entworfen von einem pers. Baumeister mit reicher Dekoration an Tor u. Fenstern, *havuz* u. *şadırvans*⁴⁸³.

Auf höherer Terrasse, nw. der Ulu Cami, liegt der Mevlevihane, Klosterbau des Mevlana-Ordens (Mevlevi Derwische), ein kompakter gewölbter Bau auf leicht verzogenem Grundriss mit Laternenkuppel über der Mittelhalle. Die Bruchsteinmauern mit weißem Kalkputz überzogen. Wohl ursp. 14. Jh., Inschrift über der Eingangstür verloren; in der Zeit des Teke Beyliks Nutzung als Bibliothek; osman. Restaurierungsinschrift in der O-Mauer von 1631⁴⁸⁴, von Evliya als Kloster des Jalal ad-Din (Rumi) genannt⁴⁸⁵.

Im Stiftungsbezirk zwei Türben: Zingir Kiran Mehmet Bey Türbesi, achteckige Kuppeltürbe mit Pyramidendach, Werksteinschale. Bauinschrift (über der Tür) des Hamidoglu Muhammad (Herr von Antalya, „Mehmet Bey, der Kettenbrecher“) für seinen jung verstorbenen Sohn Ali, datiert Ša‘ban 779 H./Dezember 1377⁴⁸⁶. Nigâr Hanım Türbesi⁴⁸⁷, kleine sechseckige Türbe aus Bruchstein u. Spolien mit Ziegeldach, errichtet 1502 für die Ehefrau Sultan Bayazids II. u. Mutter des Prinzen Korkud.

Die Karatay Medresesi/Karadayı Camii⁴⁸⁸ im Bazar-Viertel⁴⁸⁹ auf rechteckigem Grundriss mit reich ornamentiertem Portal (Werksteinfassade aus Marmor) errichtet, Inschrifttafel über dem Tor von 648 H./1250, eine *dār aş-şulahā’* („Haus der Frommen“ mit Medrese u. Cami), Stiftung des Emirs von Rūm u. Großwesirs Ğalal ad-Dīn Qaratay († 1254)⁴⁹⁰. Hinter dem Portal ein querrechteckiger Hof, an der Stirnseite öffnet sich ein hoher, aus Ziegeln gewölbter Eyvan (Livan) als Moschee mit reich ornamentiertem Mih-

⁴⁷⁹ CRANE, Evliya 159: (urspr.) eine Stiftung des Sultans Kaihusrau u. seiner Hatun.

⁴⁸⁰ CRANE, Evliya 159; RIEFSTAHL, Turkish Architecture 136f., Fig. 206, 207: medressah of Alaeddin; Abideler I 532 (Fig); YILMAZ, Antalya 53–55, Fig. 188–190.

⁴⁸¹ WITTEK, Inscriptions 182f., Nr. 6; RCEA 4179.

⁴⁸² TALBOT RICE, Seldschuken 162 (sonst nicht nachweisbar?).

⁴⁸³ CRANE, Evliya 159.

⁴⁸⁴ Jetzt Nutzung als Kunsthalle der Stadt Antalya.

⁴⁸⁵ CRANE, Evliya 159.

⁴⁸⁶ RIEFSTAHL, Turkish Architecture 139; WITTEK, Inscriptions 177–179, Fig. 203; Abideler I 536–538 (Fig); restauriert 1954.

⁴⁸⁷ Abideler I 539f. (Fig).

⁴⁸⁸ LANCKOROŃSKI I 28–30, Fig. 20, 21; RIEFSTAHL, Turkish Architecture 141f., Fig. 92, 93; FLEMMING, Landschaftsgeschichte 18; M. SÖZEN, Anadolu Medreseleri. Selçuklu ve Beylikler Devri II. İstanbul 1972, 137–141; Abideler I 557–562, Fig., 557 mit Plan; YILMAZ, Antalya 56–65, Abb. 192–232, Fig. 13–15 (Pläne).

⁴⁸⁹ Turşucular Mahalle, Karadayı Sokak (jetzt Nutzung durch staatliche Erziehungsverwaltung).

⁴⁹⁰ WITTEK, Inscriptions 183–185, Nr. 7; RCEA 4328: der Bauherr in der Inschrift nicht genannt, gemäß mündlicher Überlieferung.

rab (mit Schriftband: religiöser Text)⁴⁹¹; der Eyvan zu beiden Seiten ehem. von hohen gewölbten Hallen (N-Halle zerstört) flankiert. An den Schmalseiten des Hofes ehem. je drei kleine gewölbte Zellen, denen vielleicht im verlorenen(?) Obergeschoß weitere sechs Zellen entsprachen.

In der Mahalle Selçuk steht im unteren Stadthang die Ahi Yusuf Camisi⁴⁹², eine Stiftungsgruppe mit quadratischem Kuppelbau u. (gemäß der Tradition) der Türbe des Ahi Yūsuf, Gründer der Achis von Antalya, quadratische Grabkammer u. Betraum mit Mihrab, mit offenem, querrrechteckigem, tonnengewölbten Betraum an der S-Seite; laut einer Steleninschrift (mit Koranversen) als Moschee 647 H./1249/50 errichtet⁴⁹³. Diese Bauinschrift vermutlich auf die Türbengruppe bezogen, die vordere Moschee vielleicht jünger. Baugruppe aus Bruchsteinmauerwerk. Eingangstor des Stiftungsareals mit kaiserzeitl. Türgewände u. Säulenschäften.

Ahi Kızı Mescidi⁴⁹⁴, Selçuk Mahallesi (früher Ahi Kızı Mah.); aus der Ahikızı Türbesi stammt ein Marmorsarkophag (aus einer kaiserzeitl. Spolie) der Hamra, Tochter des Ömer (842 H.)⁴⁹⁵.

Von der Hâs Balaban Mescidi ist die Bauinschrift (Marmor), datiert 674 H./1275/76, erhalten⁴⁹⁶.

Tekeli Mehmet Paşa Camii⁴⁹⁷ (gebaut nach 1606/vor 1616), Stiftung des Tekeli Mehmed Paşa († 1616), hoher Militär unter Sultan Mehmed III., Kuppelmoschee im Bazar-Viertel (Kışla Mahallesi, Balibey Sokak), Ausstattung des 18. Jh. (Mihrab u. Fliesen in den Fensterlunetten), Restaurierungen 1850 u. 1940.

İskele Mescidi⁴⁹⁸, am Hafenbecken vor den Hafenmauern, Mescid mit sechseckigem Grundriss auf sechs Pfeilern gestelzt, mit auskragendem Minarett, 18. Jh.

Evliya Çelebi besucht 1671/72 eine Woche lang *Adalya* u. zeichnet das Bild einer blühenden Stadt⁴⁹⁹. Die Festungsstadt (*kale*) u. der Hafen haben einen Umfang von 4400 Schritten, die Doppelmauern auf der Landseite sind 30 *arşin* (Ellen) hoch (ca. 20 m), 8 *arşin* (ca. 5,40 m) breit, der ausgebaute Graben 10 *arşin* (ca. 6,80 m) tief u. 20 *arşin* (ca. 13,60 m) breit. Zur Seeseite liegt nur eine Wehrmauer (bis zu 40 *arşin* [ca. 27 m] hoch).

Evliya zählt achtzig Türme, als markant werden hervorgehoben: *Narin Kule* im W des Sarays, *Mehterhane Kule* am *Varoş Kapısı*, *Lala Kulesi* im NO, *Kız Kulesi* (Hıdırlık Kule) im S⁵⁰⁰.

Die Stadt hat in jener Zeit vier Tore, eines zur Landseite (*Varoş Kapısı* /*Varuş Kapısı*), drei zur Seeseite (*Liman Kapısı*, *Ova Kapısı*, *Gümrük Kapısı*), in den Mauern der Stadtviertel 22 Tore u. Poternen, die teilweise nachts geschlossen werden⁵⁰¹. In den vier dicht bebauten Quartieren stehen dreitausend "altertümliche", ziegelgedeckte Häuser, nach S u. W zum Hafen gerichtet, siebzig gut gepflasterte, gestufte Straßen. Bei

⁴⁹¹ WITTEK, Inscriptions 185, Fig. 93.

⁴⁹² RIEFSTAHL, Turkish Architecture 140f.; Abideler I 541–543, Fig. mit Plan; YILMAZ, Antalya 16–20, Abb. 24–38, Fig. 2.

⁴⁹³ WITTEK, Inscriptions 175, Nr. 1; RCEA 4317; FLEMMING 18, 20.

⁴⁹⁴ ERTEN, Antalya 86, 87; YILMAZ, a. O. 20–23, Abb. 41–50, Fig. 3.

⁴⁹⁵ Antalya Museum 223, Nr. 172, Abb. S. 146; YILMAZ 43–45, Abb. 41–49, Fig. 3 (Plan).

⁴⁹⁶ RCEA 4707; Archäolog. Museum Antalya Inv. Nr. 9/15; YILMAZ 92 mit A. 390, 135, Abb. 311.

⁴⁹⁷ RIEFSTAHL, Turkish Architecture 142; Abideler I 563–567 (Fig), 563 mit Fassadenansicht; Leyla YILMAZ, Antalya-Tekeli Mehmet Paşa Camii ve Tarihlendirilmesi. *Adalya* 4 (1999–2000) 301–316 (Fig).

⁴⁹⁸ Abideler I 568–570 (Fig).

⁴⁹⁹ CRANE, Evliya *passim*, zur Beurteilung der Quelle u. späteren Aufzeichnungen a. O. 157 mit A. 1.

⁵⁰⁰ CRANE, Evliya 157f.: 40 Türme auf der N-Seite, 18 Türme auf der S-Seite, 15 Türme zur O-Seite, zur Hafenseite 12 Tore (ergeben 85 Türme). Evliyas Zählweise ist nicht exakt nachzuvollziehen, doch seine Gesamtzahl entspricht der Rekonstruktion des Mauerplanes mit ca. 80 Türmen (einschließlich der Türme der Stadtteilmauern, ohne Türme der Vormauer auf der Landseite).

⁵⁰¹ CRANE, Evliya 158.

jedem Haus steht eine Laube auf vier Pfosten als Schlafstätte in der Zeit der großen Hitze.

Evliya zählt sieben innere Stadtbezirke⁵⁰², jeweils von einer Mauer umgeben, ausdrücklich nennt er den Paşa Saray (mit 11 Bädern), mit einer Barbakane u. einer Kanonenbatterie, die gegen den Hafen gerichtet ist; das umschlossene religiöse Viertel (wie eine *içkale*) mit Eski Cami, Mevlevihane; das Çarşı Viertel (Marktviertel) u. das Hünkâr Camii Viertel (Sultan Korkud Camii/Kesik Minare). Im Hafenviertel – 1472 von C. Cippico *sopra il porto un borgo molto ben fabbricato* mit *botteghe* genannt⁵⁰³ – liegen das Zollhaus u. neun große Hane als Warenlager⁵⁰⁴.

Evliya weiß von elf Freitagsmoscheen⁵⁰⁵, von denen er innerhalb der Mauern die Kuyucu Murad Paşa Camisi, die Tekeli Paşa Camisi, die Eski Cami des Sultan Alaeddin (Yivli Cami, deren Ursprung als Kirche er betont u. dort noch eine griech. Inschrift sieht⁵⁰⁶), die Hünkâr Camisi, die Yeni Cami des Sultan Korkud u. die Karadayı Camisi (Karadayı İmaret) nennt. Darüberhinaus zählt die Stadt sieben Medresen, siebzehn religiöse Grundschulen, ein *darülhadis*, ein *darülkura* u. sieben Klöster (*tekye*), darunter das Ahi Sultan Kızı Tekeyesi in der Stadt u. das Bektaşî Tekeyesi auf der O-Seite an den Mauern. Von den acht Bädern liegen fünf innerhalb der Mauern: Çukur Hamamı⁵⁰⁷, Büyük Hamam, Nazır Hamamı⁵⁰⁸, Paşa Hamamı⁵⁰⁹ u. Mevlevihane Hamamı (erhalten)⁵¹⁰. Die Stadt zählt mehr als 200 Brunnen mit Düdenwasser, das über Felskanäle – mit jährlicher Reinigung – herangeführt wird⁵¹¹.

Außenbezirke

Seit hellenist.-röm. Zeit ist mit einer Außenbesiedlung – vor den Mauern – im schmalen grünen Gürtel im N u. O, reich bewässert durch kanalisierte Wasserläufe des → Katarraktēs, zu rechnen. Archäologische Belege sind bisher nicht bekannt. Der Fund eines frühbyz. Kapitells in der Flur (heute Stadtflur) Dutlubahçe (2,5 km n. der umwehrten Altstadt) weist auf die Lage der kaiserl. Domäne der Prinzessin Marina (→ H. Marina), die vermutlich als Außensiedlung bis in spätbyz./seldschuk. Zeit bestand⁵¹².

Anlässlich der seldschuk. Belagerungen 1207 u. 1216 werden die Vorstadtsiedlungen, vornehmlich wohl landwirtschaftliche Höfe, zerstört oder zumindest stark in Mitleidenschaft gezogen worden sein. Muslim. Autoren heben seit dem 13. Jh. den reichen Gartengürtel der Stadt hervor⁵¹³. Die Außenbezirke werden von Coriolano Cippico anlässlich der Belagerung 1472 ausdrücklich genannt (*i borghi fuori della città fabbricati magnificamente, e colle case spesse facevano apparenza di una città. Gli orti erano pieni e coltivati di arbori fruttiferi, e bagnai di molte fontane di acqua viva*)⁵¹⁴. Die Siedlungsausweitung vor

⁵⁰² CRANE, Evliya 158.

⁵⁰³ Coriolano Cippico 272.

⁵⁰⁴ CRANE, Evliya 159.

⁵⁰⁵ CRANE, Evliya 158.

⁵⁰⁶ CRANE, Evliya 159.

⁵⁰⁷ Kılıçaslan Mahalle, Ruine nahe der Atatürk Grundschule; Balık Pazarı Hamamı: YILMAZ 68–70, Abb. 247–258, Fig. 18 (Plan).

⁵⁰⁸ Barbaros Mahalle, noch in Betrieb; YILMAZ, a. O. 71f., Abb. 259–264, Fig. 19 (Plan).

⁵⁰⁹ Auch Roma Hamam, bei Yenikapı, vgl. CRANE, Evliya 159, A. 20.

⁵¹⁰ CRANE, Evliya 159; Mevlevihâne Hamamı/Yivli Minare Hamamı in: Abideler I 525, 540f. (Fig); YILMAZ 65–68, Abb. 233–246, Fig. 16, 17 (Plan); ein griech. Bad, Ende des 19. Jh., Yenikapı Sokak; Şeyda GÜVENÇ, Gavur Hamamı. *Mimarlık. Batı Akdeniz* 7, Mai 1998.

⁵¹¹ CRANE, Evliya 160.

⁵¹² GRÉGOIRE, Recueil 308 (*bis*); Mach. 272.

⁵¹³ Abū l-Fidā' 379 (trad. GUYARD 133); Ibn Baṭṭūṭa 259–260.

⁵¹⁴ Coriolano Cippico 273.

den Mauern seit osman. Zeit lässt sich anhand der Lage der Moscheen u. Mescids ablesen: Şeyh Sücaeddin Türbesi mit Inschrift 636 H./1238 (gewölbte unterirdische Grabkammer auf quadratischem Grundriss, im Erdgeschoß gekuppelter Betraum; Grabanlage für ein Mitglied der Führungselite der frühen seldschuk. Herrschaft in A.)⁵¹⁵, Bali Bey Camisi (15. Jh.)⁵¹⁶, Murat Paşa Camisi von 978 H./1570⁵¹⁷, Şeyh Sinan Camii mit Türbe (17. Jh.)⁵¹⁸, Varsaklı Camii ([Müftü Camii], Kuppelmoschee auf quadratischem Grundriss)⁵¹⁹. Da innerhalb der Stadtmauer nur beschränkter Raum – insbesondere keine Plätze – zur Verfügung stand, entwickelte sich seit seldschuk.(? oder schon früher) Zeit ein fester Tagesmarkt im NO vor dem Haupttor der Stadt (Pazar Kapısı).

Im 17. Jh. umfasst die Außenstadt nach Evliyas Zeugnis zwanzig muslim. u. vier griech. Mahalleler, vornehmlich im N⁵²⁰; die Zahl der großen Häuser mit Gärten u. Obstgärten (offenbar Çiftliks gemeint) gibt er mit 190 an, die Zahl der Geschäfte mit 500⁵²¹. Die Griechenviertel lagen vielleicht bereits schon im O vor der Mauer, dort wo im 19. Jh. der griech. Stadtbezirk belegt ist⁵²².

Die N-Grenze der muslim. Viertel reichte zu dieser Zeit augenscheinlich bis zum Stiftungskomplex der Kuyucu Murat Paşa Camii von H 978/1571⁵²³. Der Bedestan (gedeckter Markt) u. der Dizdar Cafer Ağa Hanı (mit 600 Geschäften!)⁵²⁴ lagen ebenso vor den Mauern, ebenso die Bäder Çavuş Hamamı, Bali Bey Hamamı, Çifte Hamamı (Doppelbad mit Frauen- u. Männertrakt, großer gekuppelter Vorraum mit Mukarna-Stuck) u. Şey Hamamı⁵²⁵. Evliya erwähnt eigens einen Kuppelbau mit vier Portalen in der Vorstadt, ohne ihn näher zu charakterisieren⁵²⁶ (möglicherweise eine röm.-frühbyz. Ruine).

Im N., außerhalb der Altstadt (n. des Konaks), lagen die Viertel der Moreoten (Moraiten, türk. Morahlıer) u. der freigelassenen Sklaven⁵²⁷. Die Moreoten (muslim. Griechen) siedelten hier als Flüchtlinge aus der Peloponnes (Morea) seit dem griech. Befreiungskrieg in den Jahren 1822 u. 1823.

⁵¹⁵ Abideler I 572–574 (*Fig*), in der Çaybaşı Mahalle; YILMAZ, Antalya 35–37, Abb. 101–112, Fig. 8, 9.

⁵¹⁶ Abideler I 555f. (*Fig*), Balibey Mahalle; YILMAZ, a. O. 25–28.

⁵¹⁷ Abideler I 543–547 (*Fig*), Murat Paşa Mahalle/Antalya Çarşısı; YILMAZ 28–33.

⁵¹⁸ Abideler I 547–549 (*Fig*), Şeyh Sinan Mahalle.

⁵¹⁹ Abideler I 570–572 (*Fig*), Bali Bey Mahallesi.

⁵²⁰ CRANE, Evliya 159.

⁵²¹ CRANE, Evliya 160.

⁵²² Vgl. Stadtkarte bei PECHLIBANIDES, Attaleia.

⁵²³ CRANE, Evliya 158f.; YILMAZ, Antalya 28–33, Abb. 73–92, Fig. 6 (Plan).

⁵²⁴ Im Jahre 1875 gab es nach den Salmane (staatliche Berichte, Register in der Vilayethauptstadt Konya) sieben Hane, zwei dieser traditionellen Geschäftsorte sind im Stadtzentrum außerhalb der Mauern erhalten, Tek Kapılı Han u. İki Kapılı Han: M. L. TOPALOĞLU, İki Kapılı Han. *Mimarlık, Batı Akdeniz* 8, Juli 1998.

⁵²⁵ CRANE, Evliya 159 mit A. 20: Çavuş Hamamı in der Recep Peker Caddesi, Bali Bey Hamamı (Cumhuriyet Hamamı) in der Bali Bey Mahallesi; YILMAZ, Antalya 72–74, Abb. 265–266, Fig. 20; Çifte Hamamı (auch Pazar Hamamı, Düdenönü Hamamı) Abideler I 574–577 (*Fig*) in der Bali Bey Mahallesi/Atatürk Caddesi.

⁵²⁶ CRANE, Evliya 160.

⁵²⁷ SPRATT–FORBES, Travels I 209f; SPERLING, Ausflug 86; WILSON, Handbook 123.

RITTER, Kleinasien II 640–655; Pictures from Antalya; D. P. KALOGEROPULOS, Ἀττάλεια. *MEE* 6, 144f.; C. FOSS, Attaleia. *ODB* 1 (1991) 228f.; T. BAYKARA, Osmanlı Devrinde Antalya Belgeleri, I, XVIII. Yüzyıl. *Adalya* 4 (1999–2000) 293–300; C. BEKTAŞ, Antalya. Antalya Belediyesi; N. BAŞGELEN, Bir Zamanlar Antalya. *Arkeoloji ve Sanat Yayınları. Bir Zamanlar Kentler Dizisi* 1. İstanbul 1998 (historische Fotoaufnahmen des 20. Jh.); J. GORECKI, in: GORECKI–SCHALLMAYER, Heroische Landschaften 90–93; P. BAUMEISTER, Türkei 5. Museum Antalya. *DNP* 15/3 (2003) 6667f.